

Nr. 124
Auslegung und Erläuterung der Wagen

1519, [Mitte Mai]

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdruck:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodensteyn von

Auflegung vnd || Lernterung etzlicher heyligenn ge=||schrifften/ So dem menschen dienstlich vnd || erschiefzlich feint zu Christlichem lebē. kurtz||lich berurth vnd angezeichēt in den figur || vnd schrifften der wagen. || In fonderheit. || Des creutzes/ tzu welchem vnser goth vnd || herr/ den menschen berufft. || Bedienung vnd vorzvort. || Romischer Christlicher kirchen/ wil ich in aller gut=||willigkeit/ alletzeit gewertig/ gehorfam/ vnd geulogig sein. ¶ Lafze mich auch/ ein kindt weyzen. Doch || lawts vnd inhalts heyliger schriefft .Der ich mich || in eydes crafft verbunden/ vnd mein pflicht/ auff ge=||meindschafft vñ gelupt Christlicher Sacramenten || betewrt hab. || [Leipzig]: [Melchior Lotter d. Ä.], 1519.

4°, 26 Bl., Sign.: A⁴, B⁶, C⁴, D⁶, E⁶ (letzte Seite leer).

Editionsvorlage: SUB Göttingen, 8° Theol.mor. 198/7.

Weitere Exemplare: [A_{Sch}] Familienbibliothek Scheurl Fischbach, Neue Nr. 333. — [A_{LH}] Lutherhaus Wittenberg, Kn B49/323. — KB Kopenhagen, 24,-159. 4°. — BL London, 3906.d.16. — ULB Halle, Ji 3139 (1). — HAB Wolfenbüttel, A: 98.12 Theol. (11). — HAB Wolfenbüttel, H: G 702.4° Helmst. (4). — HAB Wolfenbüttel, H: Yv 2386.8° Helmst. — ZB der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz Berlin, Bibliothek Kaspar von Köckritz, Sammelband I, 9.

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 15. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1854. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 12A. — VD 16 B 6113.

Auf dem Titelblatt der *Auslegung Wagen* wurden drei unterschiedlich Schwabacher Auszeichnungstypen verwendet: 1 (erste Zeile), 2 (zweite, siebte und zehnte Zeile) und 3 (dritte bis sechste, achte und neunte Zeile) dazu eine Schwabacher Texttype 1 (elfte bis siebzehnte Zeile), die auch für den laufenden Text verwendet wurde. Die Marginalien wurden in einer kleineren Texttype 2 gesetzt. Im laufenden Text wurden Zwischentitel¹ und Hervorhebungen² in der Auszeichnungstype 2 wiedergegeben.

Wahrscheinlich wünschte sich Karlstadt im Schriftbild der *Auslegung Wagen* eine

1 Vgl. z. B. S. 213, Z. 24: »Vorredt und inganck«; S. 214, Z. 1f.: »Auslegung des creutz [...]«; S. 240, Z. 13: »Einganck und tzutritt«.

2 Vgl. z. B. S. 221, Z. 12: »In diesem leben. haben wir ein nacht.«; S. 224, Z. 21: »Nun ist tzureden von dem pfeyl [...]«.

Hervorhebung der *Wagen*-Sprüche unter Beibehaltung ihrer Paarreimstruktur. Die dafür verwendete Auszeichnungstypen 2 erschwerte das jedoch, besonders bei Sprüchen mit längeren Reimzeilen.³ Auf fol. D1^v wurde ausnahmsweise für den 8-zeiligen Reimspruch Nr. [12] die Texttype 1 benutzt; dadurch blieb in diesem Fall seine Struktur in vier Paarreimen erhalten und konnte mittels Zentrierung hervorgehoben werden. Gegen Ende der *Auslegung Wagen* (ab fol. D4^v) verbessert sich die Wiedergabe der mit Auszeichnungstypen 2 gesetzten Reimsprüche.⁴ Es lässt sich aber weiterhin nicht übersehen, dass die Anforderungen an die Textgestaltung den Setzern der Lotterschen Offizin in Leipzig Schwierigkeiten bereitet haben.⁵ Festzuhalten ist, dass im Druck der *Auslegung Wagen* die Texte der *Wagen* Flugblatt-Sprüche in ihrer ursprünglichen Form erhalten sind. Auf dem Flugblatt wurden sie zur Einpassung in den auf dem Holzstock dafür zur Verfügung stehenden begrenzten Raum gekürzt.

Auf dem Titelblatt von A_{Sch} findet sich eine Dedizierung Karlstadts an Scheurl (»Egregio et Magnifico D'omino' Christofer[o] | Scheurlino l'uris' V'triusque' doctori | celeberrimo Syndico Nurbm'ergensi' | patrono et amico suspiciend[o]«).⁶ Im Druck wurden Fehler von einer zeitgenössischen Schreiberhand mit schwarzer Tinte korrigiert. Auch das Exemplar [A_{LH}] enthält Korrekturen und Randnotizen von einer zeitgenössischen Schreiberhand mit roter und schwarzer Tinte. Überwiegend stimmen sie mit den Korrekturen in A_{Sch} überein; zusätzlich wurden noch zwei Verweise auf Tauler und einige Bibelstellen eingetragen. Im Exemplar der EKIBO-Zentralbibliothek, aus dem Bücherbestand des Kaspar von Köckritz⁷ war eines der beiden erhaltenen Exemplare des Druckes B des *Wagen*-Bildblatts eingelegt.

Literatur: BARGE, Karlstadt 1, 147f. — BUBENHEIMER, Andreas Rudolff Bodenstein, 22–28. — HASSE, Tauler, 110–113. — KOTABE, Laienbild, 93–113 u. 124–126.

-
- 3 Vgl. auf fol. A3^r den wichtigen Kreuz-Titelspruch »Got lieb nicht umb Ion. ym glauben und hoffnung fron.« Aus Platzgründen wurde er im Textfeld auf dem *Wagen*-Bildblatt Nr. [1] (KKG 120, S. 187, Z. 10) auf seinen ersten Satz reduziert. In der Flugschrift kommt er auch nicht richtig zur Geltung, weil die beiden Reimzeilen nicht mit der gleichen Texttype untereinander gesetzt wurden, was die Satzspiegelbreite zugelassen hätte.
- 4 S. die Reimpaare Nr. [4] und Nr. [5] auf fol. E2^r im Vergleich zum misslungenen Schriftbild derselben Reimpaare auf fol. C3^v.
- 5 Vgl. die Reimpaare Nr. [21] auf fol. E2^v und Nr. [24] auf fol. E3^v – besonders im letzten Fall hätte das auf dem *Wagen*-Bildblatt verwendete Wort »listig« (anstelle von »schalkhaftig«) eine Wiedergabe der Paarreimstruktur ermöglicht. Das spricht dafür, dass der Leipziger Offizin die (gekürzten) *Wagen*-Bildblatt Texte nicht bekannt waren. Übergangen wurde beim Setzen auch die Paarreimstruktur des langen Textes Nr. [34], die bei vorliegender Wiedergabe mit der Texttype (wie vorher Nr. [12] auf fol. D1^v) ein Schriftbild in Paarreimstruktur zugelassen hätte.
- 6 Vgl. BUBENHEIMER, Andreas Rudolff Bodenstein, 25, Abb. 8.
- 7 Vgl. RABENAU, Studien, 151: »Die Bibliothek [...] umfaßt 27 Bände [...] Zwanzig von diesen Bänden sind mit römischen Ziffern gekennzeichnet und stammen aus der Zeit vor 1546. [...] Dieser ganze Sonderbestand stammt aus der [...] Kirchengemeinde Wittbrietzen [...]«. RABENAU, Studien, 158: »[...] die Bände I, II, III, VII, IX, der Sammlung Köckritz [...] (lassen) sich weder mit den behandelten Bänden [vgl. ebd., 152–157] noch untereinander zusammenschließen. Der Stil der Einbände ist verschiedenartig, die Signaturen auf Schnitt oder Titelblättern sind unterschiedlich, die Namensangaben weisen auf mehrere Vorbesitzer, und die Notizen stammen offensichtlich nicht von Köckritz«.

2. Inhalt und Entstehung

Im Brief vom 20. März 1519 an Spalatin berichtet Karlstadt von Schwierigkeiten bei der Drucklegung einer volkssprachlichen Fassung des *Wagen*-Flugblattes. Er hatte dazu deutsche Reimtexte (»Sprüche«) verfasst, für die jedoch der Platz in den vorhandenen Textfeldauschnitten zu knapp war, um die jeweils nötige Typenmenge darin unterzubringen. Karlstadt war davon ausgegangen, dass »[...] an zweyfel. welche dieße wagen. mitsampt eyngeliebten schriften betrachten. werden. ersynnen und bschlißzen. das reeden. des obersten wagen. Christlicher tzucht erschießlich. wortlin des understen. undienlich und schedlich [sind ...]«. ⁸ Dieser Erwartung waren die notwendig gewordenen Textkürzungen der Reime abträglich. ⁹ Wohl auch deshalb war Karlstadt vorgeschlagen worden, eine andere Lösung zu suchen »als jene geschriebenen Sprüchlein zu beschneiden«. ¹⁰ Der Zusatz in den Überschriftszeilen des *Wagen*-Bildblattes: »Will Gott. Szo würt vortewtschte erklerung. beder wagen. mit yren anhengigen spruchen. kurtzlich gedruckt außgen. Auß welcher. yeglicher wol ermsessen mag. was yedenn Christglaubigen zu wissen. not ist.« ¹¹, zeigt, dass sich Karlstadt entschied, das Problem zu lösen, indem er einerseits die Sprüche für die Bildblattfassung kürzen ließ und andererseits eine erläuternde Flugschrift zum *Wagen*-Bildblatt schrieb. Zwischen dem 3. und dem 18. April 1519 ¹² verfasste er daraufhin seine erste deutsche Schrift. ¹³ Die Fertigstellung des Druckes dieser *Auslegung Wagen* bei Melchior Lotter d. Ä. in Leipzig zog sich jedoch fast einen ganzen Monat bis Mitte Mai 1519 hin. ¹⁴ Am 17. Mai konnte Karlstadt ein erstes druckfrisches Exemplar des Traktats an Spalatin senden. Von den vielen Mängeln, die dem Drucker darin unterlaufen waren, zeigte sich Karlstadt enttäuscht. ¹⁵ Er sandte Spalatin vorläufig ein unkorrigiertes Exemplar und versprach ihm, ein verbessertes zu schicken sobald er seine Textvorlage (aus Leipzig) zurückerhalten habe. ¹⁶

-
- 8 So die Formulierung seiner Annahme in den Überschriftszeilen auf dem *Wagen*-Bildflugblatt (KGK 120, S. 187, Z. 3–6).
- 9 Vgl. z. B. in der unteren Bildzone, das unterste linke Textfeld Nr. [33] (KGK 120, S. 191, Z. 12f.): »So v'er'nunfft sunden betracht. und eigner wil v'er'acht. machen sie leyt und reu etc.« Obwohl dieser Reimvers in der »platzsparenderen« Antiquatexttype gesetzt ist, ließ sich seine ursprüngliche Schlusszeile (»[...] von diesem Wasser wirst du neu«) nicht mehr im Textfeld unterbringen.
- 10 Vgl. KGK 112, S. 138, Z. 14f.
- 11 Vgl. KGK 120, S. 187, Z. 1–3.
- 12 Jeweils das Datum des Widmungsbriefes und des Schlussgrußes.
- 13 Dass er dabei einige Themen auslassen musste, legt seine Bemerkung nahe: »Ich solte von der lieb gottes auch was schreiben/ aber diese vorgenumen arbeit ist tzu eylig und klein [...]« (S. 231, Z. 20f.).
- 14 Der Druck hat kein Impressum. Bei Luthers Anfang 1519 gedruckter *Auslegung deutsch des Vater Unser* (BENZING, Lutherbibliographie, 265; VD 16 L 4056) setzte Lotter d. Ä. sein Impressum werbetätig auf die Titelseite. Die Drucklegung der *Auslegung Wagen* scheint als »Nebenauftrag« getätigt worden sein, was den Qualitätsverlust im Vergleich zu Luthers *Auslegung* erklären könnte und somit auch den Verzicht auf ein Impressum.
- 15 Die räumliche Distanz zwischen Autor (Wittenberg) und Druckoffizin (Leipzig) erschwerte wohl eine die Drucklegung begleitende Korrekturtätigkeit Karlstadts oder machte sie gar unmöglich.
- 16 Am 17. Mai übersandte Karlstadt Spalatin ein noch nicht korrigiertes Druckexemplar der *Auslegung Wagen*, das aber leider durch Unvermögen der Drucker verwirrt und verdorben sei. Sobald er sein Manuskript (»exemplari meo«) wieder erhalten habe, wolle er Spalatin ein korrigiertes (»castigatum«) zusenden (vgl. KGK 125, S. 264, Z. 3–5). Einige erhaltene Exemplare der *Auslegung Wagen* weisen handschriftliche Korrekturen auf (z. B. das an Christoph Scheurl geschickte Exemplar A_{Sch}).

Seine erste Verwendung der deutschen Sprache in einer Publikation begründete Karlstadt damit, dass die Heilige Schrift allen Christen gemein sei und es fruchtbringend wäre, wenn sie jeder täglich zuhause lese oder vorgelesen bekäme.¹⁷ Im Titel seines Traktates kommt das zum Ausdruck. Karlstadt will eine *Auslegung und Erläuterung* von Bibeltexten (»heyligen geschriffen«) bieten, die kurz in den Abbildungen (»figurn«) und Texten (»schriffen«) des *Wagen*-Bildblattes berührt werden. Entsprechend bietet eine große Anzahl von Marginalien die Stellenangaben zu den reichlich in den Text eingeflochtenen Bibelzitate.¹⁸ Mit seiner ersten volkssprachlichen Flugschrift strebte Karlstadt jedoch mehr als nur die Kommentierung der Figuren und Bildinhalte des *Wagen*-Flugblatts an. Ursprünglich von Karlstadt nicht vorgesehen, sollte seine nun nötig gewordene erste deutsche Flugschrift Leser und Hörer sowohl mit biblischen Texten bekannt und vertraut machen, als ihnen auch wichtige Aspekte der in Wittenberg vertretenen und gelehrten Kreuzes- und Rechtfertigungstheologie nahebringen.

In seinem auf den 3. April 1519 datierten Widmungsbrief an den kurfürstlichen Kämmerer Degenhart Pfeffinger begründete Karlstadt die »Ursach gegenwertiger declaration« damit, dass ihm wohlgesinnte Personen zu verstehen gegeben hatten, »[...] das wenig [Betrachter] *solche* meinung aus den schriffen des obersten wagen fassen können/ und haben derhalben ein erleuterung begert/ [...]«.¹⁹ Die dieser Begründung vorausgehende Passage lässt erkennen, dass Karlstadt nicht auf Verständnisschwierigkeiten bezüglich der gesamten oberen Bildhälfte angesprochen worden war, sondern allein auf den für ihn zentralen Aspekt der Sündenerkenntnis und Selbstverurteilung des Sünders, des »scharfen, ängstigen und niederdrückenden Urteils« des Büßenden über eigene Sünden und Mängel. Für Karlstadt stand fest, dass im Menschen keine lebendigen und wahrhaftigen Werke vor Gott aufwachsen können ohne vorausgehende, strengste Selbstverurteilung. Wolle jemand einen gottgefälligen Dienst erbringen, dann müsse er sich »[...] mit seinem urteyl feegen«.²⁰ Es war dieser wichtige Aspekt²¹, auf den »freundliche Gönner« Karlstadt im Zusammenhang mit dem Bildblatt angesprochen hatten. Deshalb nimmt er sich vor, die für sein Buß- und Rechtfertigungsverständnis mit der Kreuzerfahrung verbundene Heilsdynamik in einem Traktat darzulegen. Als intendierte Zielgruppe erwähnt er die (studierende) Jugend, welche von den die Heilige Schrift mit scholastischen Lehren vermischenden »Theolügen« unbelastet ist, bzw. all jene, die diesen scholastischen Lehrern »noch [...] nachvolgig seint«.²² Damit verfolgt sein Traktat eine ähnlich Zielsetzung wie das mit dessen Entstehung parallel verlaufende Kolleg über die *Epitome*.²³

17 Vgl. S. 262, Z. 8–10.

18 Etwa 150; dazu auch (weniger häufig) Verweise auf die »heylig lerer« (vgl. S. 252, Z. 19; unter die er Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Bernhardus, Cassianus und Cyrillus zählt). Am häufigsten sind die Marginalverweise auf Augustin (18-mal), den er insgesamt 26-mal erwähnt.

19 Vgl. S. 213, Z. 5–7. Diese Karlstadt nahestehenden Personen hatten seine Fassung der *Wagen*-Texte schon zu einem frühen Zeitpunkt (März?) zu sehen bekommen und sich mit ihm darüber ausgetauscht.

20 Vgl. S. 212, Z. 19.

21 Vgl. *Epitome*: »In hanc contritionem et conversionem hominis primam, iudicio et veritate descenditur.« (KGK 103, S. 42, Z. 8f.).

22 Vgl. S. 211, Z. 14f.

23 In lateinischer Sprache hatte Karlstadt in der *Epitome* (vgl. KGK 103) diesen für seine Kreuzestheologie zentralen Aspekt des »iudicium« ausgeführt und mit biblischen Textverweisen belegt. *Epitome* und *Auslegung Wagen* haben viel gemein und einander Ergänzendes.

In der *Auslegung Wagen* legt Karlstadt im Widmungsbrief an Pfeffinger mit Zitaten aus Hiob und Paulusbriefen sein Verständnis der vom Sünder zu vollziehenden, schonungslosen Offenlegung seiner Vergehen vor Gott dar.²⁴ Im daran anschließenden Hauptteil²⁵ entfaltet er dann weitere, in der oberen Hälfte des *Wagen*-Bildblatts mit dem »Urteil« des Sünders verbundene theologische Schwerpunkte. Seine Ausführungen behandeln zuerst das Kreuz²⁶, danach den bußbereiten Sünder im Wagen zu Christus²⁷, darauf Sprüche zwischen Wagen und Kreuz²⁸, und abschließend einige Sprüche des unteren Wagens²⁹. Dabei stellt Karlstadt folgende Aspekte in den Vordergrund: Gottesliebe und Gehorsam des bußbereiten Sünders Gott gegenüber³⁰ – Einübung in Gelassenheit³¹ – Fall in den Abgrund eigener Nichtigkeit³² – Widerstand gegen den Teufel im Kampf des Fleisches gegen den Geist³³ – Leidensbereitschaft und Feindesliebe in Verfolgung³⁴ – die Heilige Schrift als Gesetz, das der Sünde überführt³⁵ – Reue und sühnendes Leiden als Gnadengaben Gottes³⁶ – Einsicht, dass eigene Kräfte nicht

- 24 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Nr. [13] (KGK 120, S. 189, Z. 2), hier S. 212, Z. 4–12. Kein menschliches Werk oder Handeln behagt Gott, es fließe denn aus dem scharfen, ängstigenden und niederdrückenden Urteil (über) unsere eigenen Sünden und Mängel, die willentlich und unwillentlich entstehen (unter Einbeziehung von Hiob 8,9–13 bzw. Hiob 13,15 und 1. Kor 4,4 bzw. 1. Kor 11,31).
- 25 Fol. A2^v bis E5^v (45½ Seiten) = S. 213, Z. 24–S. 262, Z. 4.
- 26 »Auslegung des creutz von seinem obersten teyl bis an nydersten abgrund/ [...]« fol. A3^v bis C4^v (24 Seiten) = S. 214, Z. 1–S. 240, Z. 12; besprochen werden Textfeld Nr. [1] (KGK 120, S. 187, Z. 10) auf fol. A3^r; Nr. [2] (S. 187, Z. 11) auf fol. A4^v; Nr. [3] (S. 187, Z. 12f.) auf fol. C1^r; Nr. [4] (S. 188, Z. 1) u. Nr. [5] (S. 188, Z. 2) auf fol. C3^v; Nr. [7] (S. 188, Z. 4f.) auf fol. C4^v; Nr. [8] (S. 188, Z. 6) auf fol. C4^v; Nr. [9] (S. 188, Z. 7) auf fol. C4^v u. Nr. [13] (S. 189, Z. 2) auf fol. D4^v. Karlstadt widmet somit mehr als die Hälfte der die Textfelder erläuternden Seiten seiner *Auslegung Wagen* den zum Kreuz gehörenden Reimtexten. »Daher kann die ›Auslegung‹ auch als ein Traktat zur Kreuzestheologie Karlstadts charakterisiert werden.« (BUBENHEIMER, Tauler, 9).
- 27 »Einganck und tzutritt.« fol. D1^r bis D6^r (11 Seiten) = S. 240, Z. 13–S. 251, Z. 24; besprochen werden die Textfelder: Nr. [12] (KGK 120, S. 188, Z. 10–S. 189, Z. 1) auf fol. D1^r; Nr. [13] (S. 189, Z. 2) auf fol. D4^r; Nr. [14] (S. 189, Z. 3f.) auf fol. D4^v; Nr. [15] (S. 189, Z. 5) auf fol. D5^v u. Nr. [16] (S. 189, Z. 6f.) auf fol. D5^v.
- 28 D6^v bis E4^v (9 Seiten) = S. 251, Z. 25–S. 259, Z. 21; besprochen werden die Textfelder: Nr. [18] (KGK 120, S. 189, Z. 9–S. 190, Z. 1) auf fol. D6^v; Nr. [19] (S. 190, Z. 2f.) auf fol. E1^r; Nr. [20] (S. 190, Z. 4f.) auf fol. E1^v; Nr. [4] (S. 188, Z. 1) u. Nr. [5] (S. 188, Z. 2) (wiederholt) auf fol. E2^r; Nr. [21] (S. 190, Z. 6) auf fol. E2^v; Nr. [22] (S. 190, Z. 7) auf fol. E2^v; Nr. [23] (S. 190, Z. 8) auf fol. E3^r; Nr. [24] (S. 190, Z. 9) auf fol. E3^v; Nr. [25] (S. 190, Z. 10) auf fol. E4^v und Nr. [26] (S. 191, Z. 1) auf fol. E4^v.
- 29 »Volgen etzliche wortlein des understen wagen.« E4^v bis E5^v (2 Seiten) = S. 251, Z. 25–S. 259, Z. 21. Besprochen werden: Nr. [34] (KGK 120, S. 191, Z. 14–S. 192, Z. 7) auf fol. E4^v; Nr. [35] (S. 192, Z. 8) auf fol. E5^v, Nr. [36] (S. 193, Z. 1f.) auf fol. E5^v u. Nr. [33] (S. 191, Z. 12f.) (wiederholt) auf fol. E5^v.
- 30 S. 214, Z. 3–S. 216, Z. 11; S. 231, Z. 25–S. 232, Z. 20. Vgl. auch Karlstadts Erläuterung des schuldigen Gehorsams gegenüber den Obrigkeiten (»ap sye gleich unsere wolff seynte«), der nur solange bestehe, wie diese nicht »etwas wyder goth furnemen/ und wollenn unns tzu irem gesetz wyder goth pynden« (S. 226, Z. 7–11).
- 31 S. 218, Z. 22f.; S. 219, Z. 12–S. 220, Z. 23; S. 239, Z. 22–S. 240, Z. 3; S. 257, Z. 16–25.
- 32 S. 244, Z. 19–22.
- 33 S. 224, Z. 9–14; S. 233, Z. 8–15; S. 234, Z. 11–15; S. 252, Z. 24–S. 253, Z. 7.
- 34 S. 225, Z. 10–S. 226, Z. 2; S. 228, Z. 5–9.
- 35 S. 241, Z. 19–22; S. 242, Z. 13–24; S. 245, Z. 20–S. 246, Z. 13.
- 36 S. 248, Z. 3f.; S. 248, Z. 18–26; S. 255, Z. 22–S. 256, Z. 2.

zu Gott führen und eigener Wille ohne göttliche Gnade sündigt.³⁷ In seiner fortschreitenden Besprechung immer neuer *Wagen*-Reimsprüche geht Karlstadt wiederholt auf einige dieser Aspekte ein; insgesamt ist wahrhafte Buße und Gelassenheit des Eigenwillens die allem anderen übergeordnete Thematik.

Auf die Textfelder des unteren Bildteils geht Karlstadt nur vereinzelt ein,³⁸ da für ihn »Leser und Hörer« bei aufmerksamer Betrachtung und Beschäftigung mit dem Bildblatt selbst in der Lage seien, den Kontrast des positiven oberen zum negativen unteren Bildteil für sich zu erschließen.³⁹ Der Autor scheint also eine kommunikative Dynamik vorauszusetzen, die nicht nur einzeln lesende Rezipienten,⁴⁰ sondern auch Vorlesende und ihnen zuhörende Rezipienten-Gruppen einschließt.⁴¹

Die Abfolge der drei zusammengehörenden Druckwerke (*Currus* KGK 110, *Wagen* KGK 120 und *Auslegung Wagen*) lässt in ihrem Entstehungsprozess und ihrer Verbindung untereinander deutlich werden, wie Karlstadt als erster Wittenberger den publizistischen Versuch unternahm, traditionelle Bildelemente und großflächige Drucktechnik zur Vermittlung reformatorischer Inhalte anzuwenden. In seinem originellen Vorstoß werden sowohl dessen experimenteller Charakter als auch die Grenzen dieses Mediums erfahrbar. In Karlstadts Herantasten an die Möglichkeiten, die ihm das illustrierte Flugblatt anbot, ist v. a. seine Übertragung des traditionellen, vertikal statischen Gegenübers von Himmel und Hölle in eine horizontal gegenläufige Heils- bzw. Verderbensdynamik innovativ. Hinzu kommt, besonders im Vergleich mit den Bildflugblättern *Schiff des Heils*⁴² und *Schiff der Hl. Ursula*⁴³, dass die dort zentral mit dem Kreuz Christi verbundene sakramentale Heilsvermittlung an die Sünder im *Wagen*-Bildblatt keine Rolle spielt. Karlstadts Entscheidung, zwei vollkommen konträre Überzeugungen und Lebensoptionen auf ein und derselben Bildfläche unterzubringen, war ambitioniert: Oben reformatorisch-paulinisch fundierte Kreuzesfrömmigkeit, unten eine ironisch-satirische Attacke und Abrechnung mit scholastischer Willenslehre und den Gegnern der Wittenberger. Beides könnte, trotz antithetischen Aufbaus, im Anspruch, den es (besonders in der volkssprachlichen Variante) an nichtakademisch geschulte Rezipienten stellte, diese überfordert haben. Karlstadt hat sich an ein originelles und zugleich riskantes

37 S. 253, Z. 32–S. 254, Z. 10; S. 257, Z. 5–9.

38 Vgl. Nr. [31] (KGK 120, S. 191, Z. 9f.) auf fol. A3^v; Nr. [32] (S. 191, Z. 11) auf fol. B1^v; Nr. [33] (S. 191, Z. 12f.) auf fol. D4^v und am Ende der *Auslegung Wagen*: Nr. [34] (S. 191, Z. 14–S. 192, Z. 7) auf fol. E4^v; Nr. [35] (S. 192, Z. 8) auf fol. E5^r; Nr. [36] (S. 193, Z. 1f.) auf fol. E5^r; Nr. [39] (S. 193, Z. 5) auf fol. E5^v bis E6^r u. Nr. [33] (S. 191, Z. 12f.) (wiederholt) auf fol. E5^v.

39 Vgl. Karlstadts diesbezügliche Aussagen auf fol. A1^v (S. 211, Z. 20–S. 212, Z. 4) und fol. D5^{r-v} (S. 249, Z. 10–13).

40 Vgl. die Hinweise zur Rezeption von Karlstadts *Wagen*-Bildblatt und *Auslegung Wagen* bei seinem Landsmann Jörg Schenck (aus Coburg), in BUBENHEIMER, *Karlstadtrezepktion*, 31–35.

41 Eine solche Situation gegenseitigen Austausches über ein illustriertes Flugblatt wird in der Flugschrift *Gespräch zwischen einem Christen und Juden [...] den Eckstein Christum betreffend* (1524) nachgestellt. Bei einem Treffen im Wirtshaus wird über ein illustriertes, antithetisch aufgebautes Flugblatt diskutiert. Die auf dem Blatt zu den verschiedenen Bildinhalten angegebenen Nummern, scheinen auf bisher verschollene Texterläuterungen zu verweisen. Vgl. Clemen, *Flugschriften* 1, 389–422 (Textedition des fiktiven Wirtshausdialogs); GEISBERG/SCHMIDT, *Bilder-Katalog*, Nr. 926; SCRIBNER, *Propaganda*, 211–216; *Katalog Luther* (Nürnberg), Nr. 309, 245 u. *Katalog Folgen* (Hamburg), Nr. 66, 193; KAUFMANN, *Luthers Judenschriften*, 71–76.

42 Vgl. Einleitung zu KGK 110, S. 123f.

43 Vgl. Einleitung zu KGK 110, S. 124.

Projekt gewagt, bei dem typographische Schwierigkeiten gepaart mit einer sich schnell ändernden Gesamtlage in Richtung auf das folgenschwere Ereignis der Leipziger Disputation, ein weiteres »Nachjustieren« des von ihm kreativ erprobten Mediums kaum mehr möglich machten (u. a. wohl auch wegen der vom Autor dabei selbst zu tragenden hohen Kosten).

Text

[A1^r] ¹Auszlegung unnd
 Leuterung etzlicher heyligenn ge-
 schrifften/ So dem menschen dienstlich und
 erschieszlich² seint zu Christlichem leben.kurtz-
 5 lich berurth und angetzeicht in den figur
 und schrifften der wagen.³
 In sonderheit.
 Des creutzes/ tzu welchem unser goth und
 herr/ den menschen berufft.
 10 Bedienung⁴ und vorwort.
 Romischer Christlicher kirchen/ wil ich in aller gut-
 willigkeit/ alletzeit gewertig/ gehorsam und gevolgig
 sein. ¶ Lasze mich auch/ ein kindt weyszenn. Doch
 lauts und inhalts heyliger schriefft.⁵ Der ich mich
 15 in eydes crafft verbunden⁶/ und mein pflicht/ auff ge-

1 Auf dem Titelblatt fehlt Karlstadts Name; erst am Ende des Widmungsbriefes auf fol. A2^v (S. 213, Z. 22) findet der Leser den Namen des Verfassers: »Endres Bodensteinn von Carolostadt / Doctor unnd Archidiacon tzu Wittenbergk.«

2 ersprießlich, vorteilhaft, nützlich.

3 Vgl. *Wagen*-Bildblatt (KGK 120).

4 Einschränkung, (rechtlicher) Vorbehalt; vgl. DRW 1, 1358 (2.).

5 Im Sinne von: »(Ich) lasse mich auch von einem Kind (unter-)weisen, jedoch (gemäß) Wortlaut und Inhalt der Heiligen Schrift.« Vgl. *Apologeticae Conclusiones*: »Puerulo legitime docente palinodiam cano« (KGK I.2, Nr. 85, S. 795, Z. 7) und Karlstadt, *Abläss* (1520), fol. A3^v: »[...] Des gleychen byn ich noch erpütig/ von eynem ungelarten kindlein zu lernen/ das mich von irtungen abfüren und underricht magk/ [...]« (bald neu ediert als KGK III, Nr. 161).

6 Es ist naheliegend, diesen Verweis Karlstadts sowohl mit seinem Priestergelübde wie dem Doktoreid (1510) in Verbindung zu bringen. Das »Iuramentum Promovendorum« der Wittenberger Universitätsstatuten von 1508 enthält jedoch keine mit der hier erwähnten Verpflichtung vereinbare Formulierung. Der Promovierte schwört dort der römischen Kirche Gehorsam (vgl. UUV 1, Nr. 23, 39). Bei Karlstadts Disputation anlässlich seines Anfang 1516 an der römischen Sapienza angesiedelten juristischen Promotionsverfahrens, war es in Sachen Schriftautorität zu Meinungs-differenzen zwischen ihm und Silvester Prierias gekommen (vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 69 ff.; bzw. Karlstadts 12. These in den *Apologeticae Conclusiones*, KGK I.2, Nr. 85, S. 797, Z. 3–S. 798, Z. 2). Mitte 1516, nach Karlstadts Rückkehr aus Rom, unterzeichnete er zwei Briefe an Kurfürst Friedrich III. als »[...] der schriff und Beider Rechten Doctor« (vgl. KGK I.1, Nr. 27, S. 378 f.). In diesem Zusammenhang ist die Korrektur des Wittenberger Promotionseides auffallend, die Karlstadt im Dekanatsbuch bei den »Statuta Collegii: Theologici« eingetragen hat: »Sic iurabit Licentiaudus. Iuro. me veritatem evangelicam pro mea virili defensurum. neque doctoratum in alia academia iam recepturum.« (Vgl. *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 6^v). Diese Änderung muss auf einen Beschluss der Fakultät zurückgehen, den Karlstadt nur als Dekan hätte eintragen dürfen. Am Ende des Wintersemesters 1516/17 war er das in Vertretung des Johannes Hergot (vgl. KGK I.1, Nr. 50, S. 440, Anm. 5). Den neuen Wittenberger Eid könnte Karlstadt auch in Verbindung mit seinen *151 Conclusiones* (vom 26. April, die er als seine »primitae«, d. h. Erstlingsdisputationsthese bezeichnet) fortan für sich in Anspruch genommen haben. Karlstadts hier auf dem Titelblatt seiner ersten deutschen Publikation hervorgehobene Verpflichtung auf die Heilige Schrift entspricht dem, was er als neuen Eid in das Dekanatsbuch als Korrektur eingetragen hat. Demnach beinhaltet der Doktoreid die Verpflichtung auf die »veritas evangelica«. *Veritas* ist der

meindschaft und gelupt Christlicher Sacramenten
beteurt hab.⁷

[A1^v] Dem gestrengen und Ernhvesten hern Degenhart Pfeffinger Ritter etc. und erbmarschalck in nider Bayern⁸ meinem groszgunstigen gonder und gebittenden hern.

Mein gutwillig dienst und innig gebet tzuvor Ernhvester und gestrenger herr/ groszgunstiger furderer. Ich hab oftmals betracht und warlich mit beschwerung/ das die vormueschsten Theoligen⁹ mich von rechtem vorstandt heiliger schriefften vorhindert und abgezogen haben und gar wenig/ aber nichts/ was Christus in seinen auszerwelten wircket/ gelernet. Derhalben hab ich fur gut geacht/ das ich die jugent/ die noch von obgemelten lerern ungewasen¹⁰ ist und blasz/ vleyssig warne und erinner yren vleysz und leben/ nutzlicher anzulegen/ unnd auch die yhne/ so noch obgemelten lerern nachvolgig seint/ etwan durch ein weg^a abfuren/ und in die lauther schriefft gottis brengen mogt/ fuglich unnd unfugklich/ wie sant Paulus spricht/ mit schmagheit/ mit bit/ mit straff/ in aller gedult.¹¹ Darumb ich ein clare parabel/ nemlich tzwen wagen erdacht/ und unvorholn¹² lassen auszgehen¹³/ in trostlicher vormuthung mencklicher das der sie sehen oder horen/ wurd/ solche wagen mitsampt yren strassen/ pferden und anhenghigen spruchen gnuglich ermessen/ unnd yren inhalt durchsuchen/ auch entlich ersinnen das/ spruchlein des understen wagen/ christlichem leben mer nachteylich und tzu vorhindernus dann erschieszlich. Und widerumb/ wie schrifften des obersten wagen den menschen tzu gots lob/ reichumb/ ehr und glorien/ uns auch domit menschlicher gebrechen/ torheyten und sunden vormanen/ und solten ye ergrundet [A2^r] und be-

Ursach gemachter wagen.

wartzu schriften beder wagen dienen.

a) werck A; korrigiert in weg A_{Scb}, A_{LH}

schon bei Augustin geläufige Ausdruck für die Heilige Schrift; nach Karlstadts Verständnis (vgl. 151 *Conclusiones* = KGK I.1 Nr. 58) umfasst »veritas evangelica« die ganze Schrift, da auch das Alte Testament Evangelium enthält.

7 In A_{LH} an dieser Stelle hsl. (rot) der Verweis: »cor[...]«, vermutlich »correctus«.

8 Degenhart Pfeffinger (1471 – 3. 7. 1519), vgl. zu ihm KGK I.1, Nr. 43, S. 417, Anm. 1; als einflussreiche Persönlichkeit am kursächsischen Hof könnte er 1506 von Lucas Cranach d. Ä. auf dem Mittelteil des »Katharinen-Altars« als Scharfrichter portätiert worden sein; vgl. Katalog Cranach (Basel), 238 Nr. 129; s. auch BÜNZ, Pfeffinger, 126 Anm. 4.

9 Vgl. S. 260, Z. 19f.: »[...] die vermengte Theologen, sie vermischen die schriff [..]«.

10 (un)bewachsen, unbepflanzt (LEXER, Twb, 280: wase = grasbewachsene Erdfläche, Rasen); vgl. auch HASSE, Tauler, 39: »Von den Pharisäern wird gesagt, daß sie zwar auf gute Werke achten, doch innerlich »gewasen« (bewachsen) und von Kreaturen besessen sind.«

11 Vgl. 2. Tim 4,2 Vg »praedica verbum, insta oportune inoportune«, bzw. 2. Kor 6,4.

12 unverdeckt, öffentlich.

13 *Currus* (KGK 110) und *Wagen*-Bildblatt (KGK 120).

schlossen haben/ das gelauben/ lieb und urteil¹⁴ got behegliger Math. ⟨xxiii.⟩^b
 ist unnd unvergleichlicher masszen hocher und besser/ dann alle Luce. xi.
 andere werck und ubung/ sie seint sinlich oder geistlich⟨/⟩ des was das best und adelst im gesetz.
 eusserlichen oder innerlichen menschen. Dann keyn werck oder
 5 ubung/ es sey vasten/ beeten/ wachen/ singen/ kasteyhung und
 dergleichen/ wie es nomen hat oder haben mag behacht got/ es
 fliesz dann ausz dem scharpffen engstlichem und nidertruckendem
 urteyl/ unser eigner sunden und mangels/ die willicklich
 und unwillicklich entsteen. Dartzu sol auch gemelt urteyl/ des Nichts ist beser dann unser scharp
 10 menschen leben und wercks auszwarten¹⁵/ und sollen heilig ubun- urteil
 gen steetz quellen/ und gerechtfertigt werden/ in obangetzeich-
 ter vorurteylung⟨/⟩ wan das geschicht/ so kan der reich got den
 armen und betregnten sunder mit nichts yie vorlasszen. Als der Psal. lxxxiii
 Prophet schreibet. Got sein volck nit vorlast/ weil gerechtikeit in
 15 das urteyl widerkeret¹⁶/ dan als Job spricht/ wie pintzen und wie-
 sen an feuchtickeit nicht gruene mugen.¹⁷ Also unnd wilweniger
 mugen lebendige und warhafftige werck/ sonder¹⁸ ernstlich unnd
 bitter urteyl auffwachsen/ ya wil ymantz gotgevelligen dienst pfe-
 20 gottes absolutorien²⁰ steen und sehen auff condemnatoren²¹ un-
 serer eigen vrbrechung gotlicher geboten/ sie bescheen nachles-
 sicklicher oder tulicher⟨/⟩ fursetzlicher oder unvormuglicher weis.
 Als der Apostel spricht/ vorurteylen wir uns/ so wirt uns got nit
 vorurteylen^{c,22}/ widerumb entpfeldt ymantz vil gedachtem urteyl/
 25 so wurt er trostlosz und vordierbt/ als obgenanter Job sagt/ ich
 werdt vor ym meine weg straffen/ unnd so wurt er mein erlo-
 ser werden²³/ Item ab ich einfeltig bin/ das selb ist meiner seel

b) vom Editor verbessert für xxiii A c) vom Editor verbessert für vorteylen A

- 14 Die von Karlstadt im Text erwähnte Trias »fides, misericordia, iudicium« findet sich in Jesu Warnung an die Schriftgelehrten (Mt 23,23). Damit stimmt auch »iudicium et caritas« der Parallelstelle Lk 11,40–42 im folgenden Marginalverweis überein.
- 15 bis zum Ende warten; überdauern; obliegen (vgl. GÖTZE, Glossar, 19).
- 16 Vgl. *Wagen*-Blatt Nr. [13]: »Got sein folck nit | veracht. weil gere|chtickeit im urteyl wacht. Ps 93«. Vgl. Ps 93(94), 14f. Vg (LXX) »non repellit Dominus plebem suam [...] quoadusque iustitia convertatur in iudicium«, bzw. Ps 93(94), 14f. Vg (Hebr.) »non [...] derelinquet Dominus populum suum [...] quoniam ad iustitiam revertetur iudicium«. Karlstadt geht auf diese für sein Buß- und Rechtfertigungsverständnis zentrale Bibelstelle im Verlauf der *Auslegung Wagen* noch zweimal ein (vgl. S. 239, Z. 2 und S. 247, Z. 22).
- 17 Hiob 8,11 Vg »numquid vivere potest scirpus absque humore aut crescit carectum sine aqua«.
- 18 ohne.
- 19 Johannes Tauler verstand unter »Fegefeuer« neben der Vorstellung eines Ortes postmortaler Reinigung der Seelen auch innere Leiden und Anfechtungen des sich selbst verurteilenden Büßers; vgl. HASSE, Quelle, 250.
- 20 lat. *absolutio* = Freisprechung, Vergebungsakt (vgl. auch S. 238, Z. 11).
- 21 lat. *condemnatio* = Verurteilung, Bestrafungsakt.
- 22 Vgl. 1. Kor 11,31 Vg »si nosmet ipsos diiudicemus non utique iudicemur«.
- 23 Hiob 13,15 f. Vg »Verumtamen vias meas in conspectu eius arguam et ipse erit salvator meus«. Vgl.

unkuntlich²⁴/ und Paulus [A2^v] sagt/ wiewol mir kein misztat
 wiszlich ist/ ydoch bin ich nit unschuldig.²⁵ ¶ Zu und in solchem
 vorstandt/ hab ich gotz diener²⁶ fueren wollen/ und darumb ein
 wagen lassen machen. Dieweil ich aber durch freuntliche gonder
 5 vorstendiget/ das wenig solche meinung²⁷ aus den schriefften des
 obersten wagen fassen konnen/ und haben derhalben ein erleute-
 rung begert/ Hab ich mich schuldig erkant yrem angesinnen zu
 wilfaren/ und E'uer' G'naden' vor allen andern sonderlichs vleis/
 als mein schirmhern erkoren/ dem ich obbegerte declaration²⁸ zu-
 10 schreib. nit in meinung als solt ich mein kleyn und gering arbeyt
 Eurer G'naden' würdig und gemes achten/ sonder mein dinestwil-
 lig gemut damit antzutzeichen und wes ich mich guts/ fuderung/
 radts/ hulff/ schutz/ und verteydigung bey E'uer' G'naden' vorse-
 he/ auch/ dz ich zu gleich und recht Cristliches glauben nicht
 15 anders beschirmpf werdt(.). Bit E'uer' edele G'naden' dinstlicher
 demuth/ wolle gemelte erklerung wie obberuert annhemen/ und
 mich in hochsten vleisz bevolen lassen sein. Das wil ich in emssi-
 ger arbeit und willigen gebeth altzeyt tzuvordynen bereyt und ge-
 horsam sein. Datum Wittenberg am Sontag Letare²⁹ im M.D.xix.
 20 iar.

Ursach gegenwertiger declaration

Nota.

E'uer' G'naden' williger.

Endres Bodensteinn von Carolostadt
Doctor unnd Archidiacon tzu Wittenbergk.

Vorredt und einganck.

Kurtz meldung unszers creutzs.

¶ Unser Creutz/ begreiff heiligh leyden und fruchtbare werck/
 dartzu alles tun und lassen. So got behechlich ist/ darumb sal
 keyner obgemelt creutz/ tzu einem unlebendigem holtz aber har-
 ten stein machenn/ ader darfur achten und halten. Auch sal ny-
 mants lessig und seumig sein/ tzu wissen und tzu lernen/ was
 30 sein eygen Creutz inhelt und beschleust/ damit er nicht werdt
 als ein unvernufftig pfert unnd mau³⁰/ welche verstandlos seynt.
 etc.³¹

KGK 110, S. 130, Z. 7f.

24 Hiob 9,21 Vg »si simplex fuero, hoc ipsum ignorabit anima mea«.

25 1. Kor 4,4 Vg »nihil enim mihi conscius sum, sed non in hoc iustificatus sum«.

26 Gottes Diener.

27 Es geht um den von Karlstadt dargestellten, zentralen Aspekt der Selbstverurteilung des Sünders.

28 Erklärung, Erläuterung.

29 3. April 1519.

30 Maulesel, Maultier.

31 Vgl. 2. Bußpsalm, Ps 31(32),9 Vg »Nolite fieri sicut equus et mulus, quibus non es intellectus; in camo et freno maxillas eorum constringe, qui non accedunt ad te.« Eine Bibelstelle die gut zu Karlstadts *Wagen*-Motiv mit den oben straff bzw. unten locker gezügelten Pferdegespannen passt.

[A3^r] Auslegung des creutz von seinem obersten teyl bis an
nydersten abgrund/ der³² laut also.

Goth lieb nicht umb lon.
ym glauben und hoffnung fron.³³

- 5 Dyser spruch ist wol durch Augustinum bewert³⁴/ ist diser sein
verstand/ das man got/ nicht/ umb leiplich oder geistlich wol-
tet³⁵ sal lieben/ sonder umb sein selbst^d gotheit/ du salt got umb
all gutheiten danck sagen/ aber doch also/ das du got auch libest/
ap er gleich sein gutheit/ von dir abtzeucht/ liebstu got recht/ so
10 liebst yn umb sunst^c. Libestu goth warhafftig/ so ist/ got selbst/
an alle mittel stracks gericht^s³⁸/ und blos/ dein lon/ kein geschaf-
fenheit mit einblossen. Dyser verstandt und warheit/ ist den
yenen/ zu wider/ die das reich gotes/ zu eygen nutz vorteyl und
gefeyrd⁴⁰ suchen/ sprechennde/ tzu kum uns dein reich⁴¹/ dan sie
15 freuen sich/ in ewickheit tzu regiren und herschen mit got/ als/
solten sie tzu der hochin⁴² und ampt/ wirkliches reichs auffge-
nommen/ und sonder end/ in wirgklichen mitregiren/ bleyben/
ap sie solten/ bey sich selbst/ gros geacht/ und gehalten wer-
den/ Das heyst nit mit got regiren sonder den stul mit Luciper
20 aufftragen/ und tieffer nyderfallen.⁴³ Dan im hochste und got-

Hie merck dy historien vom Cani-
neyschen weib³⁶ Mathei xv.³⁷

Aug'ustinus' de ver'bis' Apostoli.³⁹
Mathei. vi.

Aug'ustinus' contra Juli'anum' li.
iii. c. iii.⁴⁴

d) vom Editor verbessert für sebst A e) vom Editor verbessert für sust A

32 Der oberste Teil des Kreuzes.

33 Wagen-Blatt Nr. [1] »Got lieb umb | sunst.« Gekürzte Wiedergabe des hier in originaler Länge zitierten Reimverses.

34 Zu dieser Ersterwähnung Augustins gehört der (wohl durch Unachtsamkeit beim Setzen der Marginalverweise) etwas weiter unten platzierte Verweis auf dessen Sermon *De verbis apostoli*; vgl. Anm. 39.

35 Wohltat.

36 Als Jesus die Bitte der Frau an ihn ignorierte und schwieg zog er seine Güte von ihr ab. »Der Brunnen der vollkommenen Barmherzigkeit verschloss sich, als die arme Frau rief.« (Hofmann, *Tauler* 1, 64). Vgl. Tauler, *Sermones* (1508), fol. 30^v–34^r (13. Predigt), und HASSE, *Tauler*, 38–46.

37 Mt 15,21–28.

38 stracks = geradewegs, unmittelbar; gericht^s = adv. sogleich.

39 Vgl. Aug. s. 165,4: »Quid est enim habere altitudinem [crucis], nisi cogitare deum, amare deum; et gratis amare ipsum deum adiutorem, ipsum spectatorem, ipsum coronatorem, ipsum praemii largitorem; postremo ipsum praemium deputare, non aliud ab ipso quam ipsum expectare? Si amas, gratis ama. Si vere amas, ipse sit merces quem amas.« (CCSL 41Bb, 299, 112–117). Auch in seiner *Defensio* gegen Eck zitiert Karlstadt diese Stelle aus Augustins *de verbis apostoli*, sermo VII (vgl. KGK I.2, Nr. 90, S. 932, Z. 32–S. 933, Z. 6).

40 Lebensweise, Gewohnheit; vgl. DWb 4, 2091: 3d) Gefährte, gefährt, n.

41 Mt 6,10.

42 Höhe.

43 Vgl. Jes 14,12f. Vg »Quomodo cecidisti de caelo lucifer, [...] qui dicebas [...] in caelum conscendam, super astra sedebam.«

44 Verweis auf Aug. c. Iul. 4,3: »Quomodo sunt vere iusti, quibus vilis est humilitas veri iusti? Quo enim propinquaverunt intellegentia, inde superbia recesserunt. [...] Quomodo est in eis vera ius-

- lichem reich wirstu dir selbst klein und veracht⁴⁵/ und mogstu/
 in recht vernichtigkeit dein selbst alhie kommen/ wurdestu war- was dz reych gotes ist das wir bit-
 hafftig alhie selig/ und ein reich gots/ dan wer got dient/ der ten.
 regyret mit ihm/ als die kirch beth⁴⁶/ und mit got regiren ist mit
 5 anders dan got dynen/ im lebendigen und ewigen reich wurt im Aug'ustinus' ultri. c.⁴⁷
 der mensch selber schnoth/ und vorlaugent sich in vergleychung Eigenschafft gotlicher lib.
 gotes/ mit der vernunft^f/ und mit unentlicher lieb/ welche den
 gehorsamen dinstman. [A3^v] Derhalben ich vilmals geschriben
 10 und gesagt/ das hochste seylikheit. Ist unsere hochste unnd vol- Augustinus^g das helth inn vil en-
 kumlich gehorsamkeyt. Gehorsam ist das reich gottes/ das wir den.
 teglich biten/ und hangt nit in auszwirkung und eygem lust/
 sonder in einhoren/ gewarnemen und volbrengung gotliches wil-
 15 len. In der sum/ wann got in allen gedanken/ willen/ worten/ sehen/ horen/ ubungen und wercken/ alle ding wurt⁴⁸ also das
 wir in selber und allein ernstlich meynen/ wie Paulus geschri-
 ben. ¶^h Dann hat got sein reich in uns/ wan du got leutterlich
 gehorsamⁱ wurst/ an⁴⁹ einigen eintrack⁵⁰ und spenh^j leibs
 20 seel/ so tzukumment dir gotlich reich. Alhie kan der volkumlich
 granksam nit erreycht^k werden/ dann unser schalckhafftig und
 cranck natur/ sucht lystigklich/ dieplich und sleunig⁵¹/ das yre

f) vom Editor verbessert für vernunft A g) vom Editor verbessert für Augustinus A h) Absatzzeichen eingefügt A_{Sch}, A_{LH} i) vom Editor verbessert für hehorsam A j) spann A; korrigiert in A_{Sch}, A_{LH} k) errecht A; korrigiert in A_{Sch}, A_{LH}

titia, in quibus non est vera sapientia?» (PL 44, 746,2–10). Vgl. *Apologeticae Conclusiones* (KGK 1.2, Nr. 85, S. 805, Anm. 65 und S. 830, Anm. 273) und *Augustinkommentar* (KGK 1.2, Nr. 84, S. 628, Anm. 553); in letzterem hebt Karlstadt die Ausführungen Augustins im Disput mit Julianus von Aeclanum zum alten und neuen, bzw. ersten und zweiten Adam hervor. Hier in der *Auslegung Wagen* scheint Karlstadt sich auf die nach Meinung Augustins grundlos von Julian als tugendhaft angeführten, achtbaren Heiden im römischen Senat oder den philosophischen Schulen zu beziehen, die sich Gott wengleich mit ihrer Intelligenz nähern, durch ihren Stolz und Hochmut von ihm entfernen.

45 Vgl. Mt 18, 1–4.

46 Vgl. Sac. Greg. (*Missa pro pace; Ad complendum*): »Deus auctor pacis et amator, quem nosse vivere, cui servire regnare est, protege ab omnibus impugnationibus supplices tuos, ut qui in defensione tua fidimus, nullus hostilitatis arma timeamus.« (PL 78, 206A).

47 Dieser Verweis auf ein letztes Augustinkapitel lässt sich keinem bestimmten Werk zuordnen. In Verbindung mit der darüberstehenden Marginalie (»was dz reych gotes ist das wir bitten«), die sich auf die zweite Vaterunserbitte bezieht (Mt 6, 10), bzw. der darunterplatzierten (»Eigenschafft gotlicher lib«) kommt das kurz davor angegebene 4. Buch von Augustins Schrift gegen Julian kaum in Frage. Wahrscheinlich liegt eine Auslassung (Druckfehler) vor.

48 Vgl. 1. Kor 12,5f. Vg »et divisiones ministracionum sunt idem Dominus, et divisiones operationum sunt idem vero Deus, qui operatur omnia in omnibus«; bzw. 1. Kor 15,28 Vg »cum autem subjecta illi omnia, tunc ipse Filius subiectus erit illi qui sibi subiecit omnia, ut sit Deus omnia in omnibus«.

49 ohne.

50 Beeinträchtigung, Einspruch (GÖTZE, Glossar, 62).

51 schleunig.

in allem thun und lassen/ in bitterkeyt und sussigkeyt. Aber wann
 die selbe falsch naturligkeyt/ in rumlichem Sig durch unsterblich
 auffersteehung^m überwunden/ unnd wir dem toth honlich sagen
 werden/ O toth wo ist dein sig und triumphf? wo ist dein dorn
 5 und stachel?⁵² so wurt Christus sein reich/ das erⁿ alhie in sei-
 nen auszerwelten/ durch auffgelecht creutz/ tzum teyl gehabt⁵⁴/
 seinem vatter libern und antworten⁵⁵/ als dann werden sie allen
 got unterdenig und gar gehorsam. Darumb weil unser seligkeit/
 in vollem gehorsam steet/ sol man got mit lieb/ bloz und an
 10 mittel/ umb nichts anders willen/ dann sein selbs eeren/ loben/
 preysen und dienen. Volget aus obertzelter betuedung/ das dieser
 spruch

Unsers willen selickeyt:

steet im ansehen und gotheit:

15 also rast⁵⁶ der geyst spiritaliter:

in geschaffenheit minus [A4^r] principaliter.⁵⁷

von vil brudern Barfuesser ordens⁵⁸/ erbarlich unnd ritterlich an-
 gefochten ist und verwundt^p. Wie man aber got glauben und
 hoffnung tzinsen sal/ leret uns sant Paul.⁵⁹ Du must glauben/
 20 das got so reich und mechtick ist/ das er dir alles geben kan/
 das du tzimlich bitten magst/ und yn dem gar keyn tzweifel ha-
 ben/ hiemit ist von noten/ dein eygen armut und unvermugen-
 heit tzuermessen/ so wurt dein hertz reyn durch obertzelten glau-
 Ro. iii.
 Von unszerm glauben.
 Actuum.^q xv.
 Zwey augen des glauben.⁶⁰

l) vom Editor verbessert für Carint. A m) affersteehung A; korrigiert in A_{Scb}, ALH n) es A; korrigiert in A_{Scb}, ALH o) vom Editor verbessert für Carint A p) vorwundt A; korrigiert in ALH q) vom Editor verbessert für Actunm A

52 1. Kor 15,55 Vg »Ubi est mors victoria tua, ubi est mors stimulus tuus.«

53 Vgl. Aug. civ. 20,9 (CSEL 40/2, 448–453).

54 Vgl. Offb 20,4.

55 liefern und (über)antworten; vgl. 1. Kor 15,24.

56 rasten, ruhen (LEXER, Twb, 144). Vgl. Tauler, *Sermones* (1508), fol. 132^{ra}: »Wan dieser funcke rast [= raste] nicht, er komme dann wider, in den goettlichen grundt. da uß er geflossen ist do er was in seiner ersten ungeschaffenhayt.« (zitiert von BUBENHEIMER, Tauler, 19). S. auch *Currus*, KGK 110, S. 133, Z. 5.

57 *Wagen*-Bildblatt Nr. [31]. Die Seligkeit unsers Willens besteht in der Schau Gottes und der Gott-heit selbst; auf diese geistige Weise ruhe der [menschliche] Geist. In [seiner] Kreatürlichkeit [ruhe er] jedoch in einer weniger grundsätzlichen Weise. Vgl. hierzu Thümmel, *Wagen*, 86. In der Anfang Oktober 1519 in Wittenberg geführten Disputation mit den Franziskanern (vgl. KGK 139) kritisierte Melanchthon deren *contemplatio* als ein der Kirche Christi fremdes »aristotelisches Trugbild« (Vgl. WA 59, 691,27f.).

58 Franziskanerorden.

59 Vgl. Röm 4,18; 21 Vg »(Abrahae) [...] contra spem in spem credidit, [...] plenissime sciens quia quaecumque (Deus) promisit potens est et faciens.«

60 Vgl. *Theologia Deutsch* (1518), Kap. 7: »Von zwein geistlichen augen mit den der mensch sicht in die ewickeit/ und in die zeit/ und wie eins von dem andern gehindert wird« (B3^v); bzw. *Theologia Deutsch* (Franckforter), 77.

- ben⁶¹/ den ein aug^r in gottes barmhertzikeit und mechtigkeyt
 auffhebt/ das ander niderwurfft in unser armut/ gepresten/ el-
 lent/ truebsal/ leiden/ traurickeit/ sorg/ not/ angst/ qual und
 greulich geschrey zu got.⁶² Geschichts⁶³ auch/ das ymants krank-
 5 heit oder kleinheit seines glaubens/ in obgemeltem bedreng emp-
 fient oder fuelt/ der sol/ wie yener (von dem Marcus im .ix.
 ca. schreibt) tzu got hitziglich ruffen/ mit bit sprechent. O herr Marci. ix^s
 kum meiner ungelauickeit tzuhilff⁶⁴/ und mit den Aposteln fle-
 lich beten. O herr/ mein got erstat und gemeer mir mein glau- Luc. xvii
 10 ben⁶⁵/ und also sich selbst got/ im soligem kampff/ getreulich
 und vestiglich befehlen/ und nicht vortzagen(/) dann mit gutten
 wercken erheben sich disteln und dorn⁶⁶/ und begeben sich etzli-
 che scheden/ der du nicht gewar nemen kanst/ sonder⁶⁷ gotlich Gene. xvii.
 vormanung. Der heilig Abraham welches glauben die schriefft
 15 sonderlich und seer preyst⁶⁸/ hat in hoffnung wider hoffnung
 got glaubet.⁶⁹ Unnd/ als Hieronymus sagt/ Im glauben wenick-
 eit und swacheit gehabt⁷⁰/ wiewol Augustinus nit vast genugsam
 obgenanten altvater/ von tzweifelheit seines glaubens entschuldi-
 get⁷¹/ kurtzthalben geschweich ich/ das die schriefft⁷² unnd Cyril- Nume. xx.

r) auch A; korrigiert in A_{S,cb} s) vom Editor verbessert für xi. A

- 61 Vgl. Apg 15,8f. Vg »Deus testimonium perhibuit, dans illis (gentibus) Spiritum Sanctum sicut et nobis, et nihil discrevit inter nos et illos, fide purificans corda eorum«.
- 62 Vgl. *Theologia Deutsch* (1518), fol. B3^v–B4^r: »Die sele Christi hett zway augen/ Ein recht aug/ unnd ein lingk aug/ In dez anbegyn do sie geschaffen wart kert sie das recht aug yn die ewigkeit/ und yn die gotheit/ und stund da ynn volkumner beschawung und gebrauchung gottlichs wesens/ Mit dem lincken aug sahe sie yn die creaturen/ und erkant da und nam da unterscheidt yn den creaturen was das pesser oder unpesser/ edler oder unedler were/und darnach ward der ausser mensch Christi gerichtet. Aber der ausser mensch/ und das lingk aug der sele [stund] mit jm/ yn volkumnen leiden/ und iamer und arbeit«. Vgl. *Theologia Deutsch* (Franckforter), 77,1–78,13.
- 63 geschieht es.
- 64 Mk 9,23 Vg »Iesus [...] ait illi, [...] omnia possibilia credenti, et [...] pater pueri [...] aiebat, credo, adiuva incredulitatem meam«.
- 65 Lk 17,5 Vg »dixerunt apostoli Domino, adauge nobis fidem«.
- 66 1. Mose 3,18; vgl. KGK I.2, Nr. 85, S. 804 Anm. 56.
- 67 ohne.
- 68 Vgl. 1. Mose 17,4–9.
- 69 Röm 4,18 – vgl. o. S. 216 Anm. 59.
- 70 Vgl. Hier. adv. Pelag. 3,12: »Denique et Abraham, [...], conscientia fragilitatis suae cecidit pronus in terram, cumque locutus ei esset Deus: [...] dabo tibi ex ea [= Sarai] filium et benedicam illi et erit in gentes, et reges gentium ex ipso erunt, statim infertur: Cecidit Abraham in faciem suam risitque, [...] quare non creditit quae Dominus repromisit, sed risit in corde, putans se celare Deum et aperte ridere non audens?« (CCSL 80,114,36–49).
- 71 Vgl. AugL 1, 18ff. Abrahams Frage nach einer Vergewisserung seines Glaubens (1. Mose 15,8) interpretiert Augustin nicht als Misstrauen Gottes Verheißungen gegenüber, sondern als dessen Versuch, dieselben zu klären. Während Augustin Saras Lachen (1. Mose 18,12) als Zweifel versteht, bemerkt er zum Lachen Abrahams (1. Mose 17,17): »illius risus admirationis et laetitiae fuit, Sarrae autem dubitationis [...]« (Aug. qu. 1,36 = CCSL 33,15; vgl. Aug. civ. 16,24 = CSEL 40/2, 174).
- 72 4. Mose 20,12f.

lus⁷³ vom glauben Moysi und Aaron geschriben. [A4^v] Danck du
 got/ das er dich deiner gebrechen erinnert/ und derhalben un-
 ruhig^t/ sorgfeldig/ und tzu sich rueffen macht. Bisz und sey du
 glaubhafftig/ und bit das dich^u got von^v deiner^w kranckheit starck
 5 mach⁷⁴/ und tzweyfel nicht an seiner barmhertzickeyt/ dann dem Matthei. ix.
 glaubigen seint alle ding muglich.⁷⁵ Christus vordert alwege den
 glauben vor und darnach hielfft er/ und strafft alle tzeit wenig-
 keyt und ungnugheit des glauben eer⁷⁶/ dann er errettung gib/ Matthei. viii
 nach dem uns Mattheus antzeigt⁷⁷. aber⁷⁸ als Lucas⁷⁹ und Mar- Luce. viii.
 10 cus⁸⁰ die historien von den jungern/ szo Christum im schieff auf- Marci. iiiii.
 fweckten/ sie^x tzubehueten etc.^y sagen^z bald/ nach getoner hilf
 vorweist er tzweyfelheit und beschembt die kleinglaubigen.⁸¹ ¶
 Mercke wan Christus hilfft/ so wurfft er dem menschen weni-
 ckeyt seines glauben fuer etc. Von der hoffnung wurt tzufellig⁸²
 15 etwan in eim spruch gereth werden.⁸³ Laut des spruchs/ den hen-
 den angehefft⁸⁴.

Hendel der nacht⁸⁵: das ist heuchlerey
 in vleis und emssig vermeidt.

Die pfeyl am tag flihende: das seint
 20 offentlich sturm: vorvolgung
 und betrubnus williglich leydt.⁸⁶

Hie bedarff man arbeyt/ muhe und kunst/ auch wurt dem men-
 schen warhafftige gelassenheit angetzeit/ die schrifft nent nicht al-

t) vom Editor verbessert für unrubig A u) hinzugefügt A_{LH} v) hinzugefügt A_{LH} w) dein A; korrigiert in A_{LH} x) vom Editor verbessert für sich A y) hinzugefügt A_{Scb}, A_{LH} z) ersagen A; korrigiert in A_{Scb}

- 73 Bisher nicht nachweisbar, auf welche Aussagen sich Karlstadt bezieht. In lateinischer Übersetzung standen ihm zur Verfügung Cyrillus, *In Iobannis* (1508), Cyrillus, *Thesaurus* (1514) und Cyrillus, *In Leviticum* (1514).
- 74 Vgl. die Krankenheilungen (des Gelähmten; der blutflüssigen Frau; der zwei Blinden), die Jesus in Mt 9 wirkt.
- 75 Vgl. Mk 9,22 Vg »Jesus [...] ait illi, si potes credere, omnia possibilia credenti«.
- 76 ehe, bevor.
- 77 Vgl. Mt 8,23–27.
- 78 oder.
- 79 Vgl. Lk 8,22–25.
- 80 Vgl. Mk 4,35–41.
- 81 Vgl. Mk 4,40 bzw. Lk 8,25.
- 82 gelegentlich, nebenbei.
- 83 Verweis auf die geplante Erläuterung des Spruchs, Gott nicht um Lohnes Willen zu lieben, sondern ihm Glauben und Hoffnung entgegenzubringen (S. 214, Z. 3f.), auf den Karlstadt jedoch im weiteren Verlauf der *Auslegung Wagen* nicht mehr eingeht.
- 84 D. h. am Kreuzquerbalken, wo die Hände Jesu fixiert waren.
- 85 Vgl. Karlstadts Auslegung von Ps 90(91),5f. Vg »Non timebis a timore nocturno [...]« in der *Defensio* (KGG I.2, Nr. 90, S. 930).
- 86 Vgl. *Wagen*-Blatt: [Nr. 2] »Heuchlery | fleißlich meydt || verfolgung | willig leydt.« (stark gekürzte Wiedergabe des hier in der *Auslegung Wagen* im originalen Wortlaut wiedergegebenen Reimverses).

- lein^{aa} ausserliche suppenesser⁸⁷ und orenploser⁸⁸/ heuchler/ son-
 der alles dar^{ab} ynn sich der mensch betreucht/ auffhebt/ und ym
 selbs groß wurt/ es beschech in tun oder lassen/ in leiden oder
 wircken/ in Worten oder werken^{ac}. ¶ Dieser schmechler oder hen-
 5 deler gedachter nacht⁸⁹ ist uns wolbekant. unnd la dich bedun-
 cken⁹⁰ [B1^r] gnant/ der uns auch samptlich unnd sonderlich tzu
 gast gebeten/ und mit seiner auszrichende⁹¹ speis erfult bevor
 die geistlichen.⁹² Der handel dieser nacht heyst nemlich/ annem- Annemlickeyt.
 licheit⁹³/ wolgevelligkeit^{ad}/ ankebllicheit⁹⁴/ genugde und lust in
 10 guten wercken. Obgenanter wiert⁹⁵ la dich duncken⁹⁶ hat sein Mein oder dein
 sach und handel auch mit folgenden namen gnant/ mein und
 dein. Item meinheit und deinheit/ ich und du. Item unserheit und
 icheit.⁹⁷ Diese namen und ding/ stifften mercklichen schaden und
 vorhindernus tzu rechtem leben/ und sovil und des mer schedli-
 15 cher/ das sie voborgenlich unterschlauff⁹⁸ des teufels seint/ und
 das sie wenig erlernen mugen⁹⁹. ¶ Wir solten got alle unnszer
 werck aufftragen/ tzureden/ bekennen/ tzuschreiben/ und tzu-
 messen/ und alles/ das uns got gnedicklich vorleyhet/ nach sei-
 nem willen gelassen/ und uns ye nichts anmassen oder annhemen
 20 und in keiner gab kleben/ dann als Augu'stinus' gelert/ do ist ein Augusti'nus' de continen'tia' ca.
 seligs ich/ wo nit ist mein ich. ubi non ego/ ibi felicius ego.¹⁰⁰ xiii.

aa) vom Editor verbessert für allen A ab) das A; korrigiert in A_{Sch}, A_{LH} ac) werben A; korrigiert in A_{Sch}
 ad) wolgevelligkeit A; korrigiert in A_{Sch}

- 87 Schmarotzer.
 88 Schmeichler.
 89 Die dritte von Bernhard von Clairvaux als *adulatio* interpretierte Anfechtung; vgl. HASSE, Tauler, 97.
 90 la[ss] dich dünken = bilde dir ein; maße dir an.
 91 duftend, wohlriechend.
 92 Der es vorzog, uns mit wohlriechender, anstelle geistlicher Speise zu füllen.
 93 Vgl. HASSE, Tauler, 111f.: »[...] Sünde [...] beschreibt Karlstadt mit verschiedenen Begriffen, wobei der Einfluß Taulers offenkundig ist: [...] Der mensch ist »annehmlich«, wenn er sich seine Werke selbst zuschreibt und sie für seine eigenen nimmt. Gelassenheit ist der Gegenbegriff für Annehmlichkeit [...]«.
 94 HASSE, Tauler, 36 zum Stichwort »Ankebllicheit« in dem zweiten der von Karlstadt angelegten Register in seinem Exemplar von Tauler, *Sermones* (1508), fol. 166, Sp. 4.
 95 Wirt (der schon erwähnte, die Selbstanmaßung fördernde Schmeichler).
 96 Vgl. o. Anm. 90.
 97 Vgl. *Theologia Deutsch* (1518), fol. B2^r: Karlstadt hat die von ihm verwendeten Wortbildungen sowohl in Anlehnung an Tauler wie auch an Augustin formuliert (vgl. HASSE, Tauler, 111).
 98 Unterschluß, Schlupfwinkel.
 99 dass sie wenige (Menschen) zu erkennen vermögen.
 100 Aug. cont. 13,29: »Spiritus [...] hominis adhaerens spiritui dei concupiscit adversus carnem, id est adversus se ipsum, sed pro se ipso, ut motus illi sive in carne sive in anima secundum hominem, continentia cohibeantur propter acquirendam salutem, ut homo non secundum hominem vivens iam possit dicere: vivo autem iam non ego, vivit vero in me Christus (Gal 2,2). Ubi enim non ego, ibi foelicius ego, ut, quando secundum hominem reprobis ullus motus exsurgit, cui non consentit qui mente legi dei servit, dicat etiam illud: iam non ego operor illud.« (CSEL 41, 179, 1–11).

wir sollen aller unsere woltat vorgessen/ und ubsich tzu got
 strecken¹⁰¹/ der heilig Paulus sprach/ Die gotlich gnad ist yn mir/
 nit muessig gewest¹⁰²/ als solt er sagen/ die gnad gots hat in mir
 gewircket/ darumb als er^{af} baldt darnach gesagt/ Ich hab mer
 5 dann die andere Aposteln gearbeyt/ setzet er ane mittel dartzu/
 ia nit ich/ sonder die gnad gots mit mir.¹⁰³ Also solstu auch ge-
 lassen sein und gotlicher guttheit/ in eygenschafft nit annemen/
 nit sprich ich hab gebet/ oder deszgleichen werck getan/ sonder
 gots gnad/ in oder mit mir/ also bekenst du den rechten werck-
 10 meister/ der alle gute werck/ und allen guten willen eingibt¹⁰⁴/
 und/ wie Ezechiel schreibt/ der macht uns machen wircken/ be-
 ten und wolthun.¹⁰⁵ Darumb sprach Paulus/ ich leb/ aber nit ich/
 son[B1^v]der Christus der lebet in mir.¹⁰⁶ das ist. alles mein wol-
 leben ist/ nit mein/ sonder gots/ dan Christus ist unser leben/
 15 weiszheit und gerechtikeit.¹⁰⁷ Wan du in soligem lebendigem und
 warhaftigem aufftragen steest/ so bistu gelassen und liest gesche-
 hen/ das got mit dir macht nach seinem willen/ also verdirbt dein
 icheit/ deynheit^{ai} meinheit/ und entspreust das selig mein. Nu
 merck wan du got sein werck warhaftiglich bekonst¹⁰⁸/ szo kans-
 20 tu nicht ankleben unnd bleybst yn allem ungluck frey ledig
 und blos. Christus unser herr sagt/ das unsere^{aj} werck also scheynen
 sollen/ das die^{ak} menschen derhalben^{al}/ goth/ nit uns/ loben.¹⁰⁹
 Ach got/ wie fern seint wir von dyser gelassenheit geflogen¹¹⁰/
 welcher magk leyden/ das yn nymants lobt/ welcher besteet yn
 25 innerlicher gedult/ so ym gesagt wurd/ du hast^{am} das gut nicht
 gethan/ allein goth tuetes durch dich. ¶ Darumb sagt Christus ir
 solt nit gros furbetrachtung¹¹¹ haben/ dan weisheit wurt euch ein-

Phil. iii.

i. Corint^{ae}. xv.

Gnad wirckt mit uns.

Phil. ii.

Ezechi. xxxvi.^{ae}

Gala. ii.

i Corin. i

wie annemlikeit^{ah} verdirbt.

Matthei. v.

Luce. xxi.

ae) vom Editor verbessert für Coriut. A af) es A; korrigiert in *A_{Scb}*, *ALH* ag) vom Editor verbessert für xxii.
 ah) annemlikeir A; korrigiert in *A_{Scb}* ai) dynheit A; korrigiert in *A_{Scb}* aj) unser A; korrigiert in *ALH*
 ak) fehlt A; binzugefügt *A_{Scb}*, *ALH* al) dergalben A; korrigiert in *A_{Scb}*, *ALH* am) heist A; durchgestrichen
 und am Rand korrigiert im Exemplar SUB Göttingen

- 101 Vgl. Phil 3, 13 Vg »ego [...] quae [...] retro sunt obliviscens, ad ea vero quae sunt in priora extendens me, ad [...] bravium supernae vocationis Dei«.
- 102 1. Kor 15, 10 Vg »gratia [...] Dei [...] in me vacua non fuit«.
- 103 1. Kor 15, 10 Vg »sed abundantius illis omnibus laboravi, non ego [...] sed gratia Dei mecum«.
- 104 Vgl. Phil 2, 13 Vg »Deus est [...] qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate«.
- 105 Vgl. Hes 36, 27 Vg »(ait Dominus) [...] faciam, ut in praeceptis meis ambuletis, et iudicia mea custodiatis et operemini«.
- 106 Gal 2, 20 Vg »Vivo autem iam non ego, vivit vero in me Christus«.
- 107 Vgl. 1. Kor 1, 30 Vg »vos estis in Christo Iesu, qui factus est sapientia nobis a Deo, et iustitia et sanctificatio et redemptio«.
- 108 bekennst (= zuerkennst).
- 109 Vgl. Mt 5, 16 Vg »luceat lux vestra coram hominibus, ut videant vestra bona opera et glorificent Patrem vestrum qui in caelis est«.
- 110 geflohen.
- 111 Überlegung; vgl. Lk 21, 14 Vg »praemeditari«.

gegeben^{an,112}. Auch seint ir nicht/ die reden/ sonder der geist des
vatters/ der redt in euch¹¹³/ das ergrunde wol/ szo verleustu¹¹⁴ das
dein/ und kumst yn warhafftige gelassenheit und verlassenheit/
warumb wiltu das got¹¹⁵/ nit vorlassen und gelassen/ das stets sein
5 bleibt und ist. Bevar dich vor den vermuschten Theologen¹¹⁶/ di^{ao}
lernen/ das der mensch guter werck substantz macht.¹¹⁷ Als Ca-
preolus leret¹¹⁸/ und die christglaubigen verfuert/ das wil ich/
gefordert und verursacht/ mundtlich und schriftlich/ wie sich
das tzimet erhaltden und die kogeln¹¹⁹ nicht scheuen. Dan ap
10 sie mich gleych bosz scheldenn/ sie waschen sich doch billich mit
mir.¹²⁰

In diesem leben. haben wir ein nacht. yn welcher die jung Psal. ciii.
lawen/ yr speis freslich suchen¹²¹/ und der prummenzte lawe umb- i. Petri. v.
geeth/ ein tzuergreuffenn/ den er verschlingkt.¹²²

15 [B2^r] ¶ In gemelter nacht/ ist dem menschen nicht¹²³ gefe-
licher dan hoffart. Der teuffel merckt auff die wolteter¹²⁴/ und Hoffart ein pestilenzische sucht
wart eben/ ab einer/ benugde¹²⁵ yn heiligen wercken hab. Item
ab ymans do fuer halt/ es¹²⁶ het er ein gebot/ oder gut werck/
wolbracht und volendt.

an) eingeben *A*; korrigiert in *A*_{Scb}, *A*_{LH} ao) dir *A*; korrigiert in *A*_{Scb}

112 Vgl. Lk 21, 14f. Vg »non praemeditari quemadmodum respondeatis; ego enim dabo vobis os et sapientiam«.

113 Vgl. Mt 10, 19f. Vg »non enim vos estis qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri qui loquitur in vobis«.

114 verlässt du.

115 Gut (und Habe).

116 Vgl. S. 260, Z. 19–21: »die vermengte Theologen vermuschen die schrift mit soliger unmessigkeit/ das man vil meer heydnisch dan heylig biblischen lerenn in ihren buchern vor augen liest [...]«.

117 Vgl. *Wagen*-Blatt, Nr. [32]: »Unser wil macht guter werck substantz«. (KGK 120, S. 191, Z. 11).

118 Johannes Capreolus OP (1380–1444). In seinen Def. in II. Sent. d. 17 verweist er auf Thomas, S.th. I-II und gibt dessen fünf Wirkungen der Gnade im Menschen wieder. Deren zweite Wirkung ist, dass der Mensch das Gute will, was dann im Hinblick auf die Substanz hauptsächlich vom freien Entscheidungsvermögen des Menschen gemacht wird; s. u. S. 256 Anm. 482, bzw. KGK 131, S. 352 Anm. 228.

119 Kogel = Kappe, Kapuze (DWb 11, 1578). Karlstadt bezieht sich auf die *cuculli* der scholastischen Mönchstheologen.

120 Vgl. DWb 27, 2233, mit Verweis auf Hans Sachs: »du leugst. was darffstu dein maul mit mir waschen?« und Luther: »damit den lestermeulern die ursach genomen werde, yhr lügenhafftige tzenge mit frumen kindern tzu waschen«.

121 Vgl. Ps 103(104) Vg »posuisti tenebras et facta est nox, in ipsa pertransibunt omnes bestiae silvae; catuli leonum rugientes, ut rapiant et quaerant a Deo escam sibi«.

122 1. Petr 5,8 Vg »leo rugiens circuit quaerens quem devoret«.

123 nichts.

124 Wohltäter.

125 Befriedigung.

126 als.

- Dan so baldt ein mensch/sich eines werckes erfreyhet^{ap}/gleich als solt er/ die hoffart überwunden und nydergetruckt haben/ es baldt erhebt hoffart ir haubt/ und spricht/ ich leb yn dir/ was frolokestu? was triumphirstu? Und leeb darumb/ dastu in meynernacht tzefrug¹²⁸ sigrummich bist. Von wegen des schedlichen und todtlichen veindts/ hoffart/ het^{aq} got auch seynen dyener mit gebrechen unsutich¹³⁰ gelassen.¹³¹ Darumb dz der mensch sein sunde/ yn allen wercken notturfftiglich erweg/ und sich/ fur ein unnutzen und geringen dinstman/ acht¹³³ unnd schelten las/ und behach sich^{ar} nicht selbst/ dan als Augustinus schreibt/ nichts ist/ dz dem menschen/ gut werck/ mechtiger abthuet und vernichtet/ dan wan ym der mensch selbst behagr¹³⁵/ und ist eigenliche ein pestellenzische sucht/ der hendel so yn der nacht wandert¹³⁶/ dann die Hebreysche warheit spricht also/ vor der pestellenz dye ym finsternis wandert/ behut er dich.¹³⁷ Die gifftige sundt/ hoffart/ wurfft yrn hals allein auff/ aber dye/ ander sunden/ drucken nyder. Hirumb spricht Asaph/ erful deiner feindt angesicht mit erloszigkeit/ und smagheynt belestige sie mit namlessikeit^{as}/ so werden sie/ deinen namen suchen/ beschem sie durchaus/ und las sie verderben/ so werden sie versteen dz du got bist¹³⁸/ aber hoffart kan got nit suchen. Darumb spricht Bernhardus/ Es ist

Aug'ustinus' de natura et gratia c. xxxi.¹²⁷

Aug'ustinus' contra Iulia'num' li. iii. c.ii.¹²⁹

Luce. viii.¹³²

Aug'ustinus' contra Iulia'num' li. iii. c. iii.¹³⁴

Psal. lxxxx.

Alle sunde trucken nyder allein hoffarth hebt auff

Psal. lxxxii.

ap) vom Editor verbessert für erfreyheit A aq) hat *A_{LH}* ar) vom Editor verbessert für sicht A as) numlessikeit A; korrigiert in *A_{Sch}*, *A_{LH}*

127 Vgl. Aug. nat. et gr. 31,35: »Ubi enim laetatus homo fuerit in aliquo bono opere se etiam superasse superbiam, ex ipsa laetitia caput erigit, et dicit: »Ecce ego vivo, quid triumphas? Et ideo vivo, quia triumphas«. Ante tempus enim fortasse de illa quasi victa triumphare delectat, [...]« (CSEL 60, 258, 16–20).

128 zu früh.

129 Vgl. Anm. 131.

130 geschwächt (GÖTZE, Glossar, 220: unsod adj. = unsüß, widerlich).

131 Aug. c. Iul. 4,2,11: »Sed quia in ista humana miseria peior hostis est cavenda superbia, ideo nimirum non penitus exstinguitur in carne continentium sanctorum ista concupiscentia, ut dum pugnatur adversus eam, periculorum suorum animus admoneatur, ne securus infletur; [...]« (PL 44, 742).

132 Bei diesem Marginalverweis auf »Luce. viii.« ist ein Druckfehler zu vermuten, da es sich bei der von Karlstadt im Text paraphrasierten Stelle um Lk 17, 10 (»Luce. xvii«) handelt.

133 Vgl. Lk 17, 10 Vg »cum feceritis omnia quae praecepta sunt vobis dicite, servi inutiles sumus«. Vgl. *Apologeticae Conclusiones*, Thesen 58 und 60 (KGK I.2, Nr. 85, S. 806, Z. 7–10).

134 Vgl. Anm. 135.

135 Aug. c. Iul. 4,3,28: »[...] nihil est in creaturis, quod attinet ad institutarum divinitus merita naturarum, rationali mente praestantius. Unde fit consequens ut mens bona magis sibi placeat, magisque se ipsa delectet, quam qualibet alia creatura. Quam vero periculose, imo perniciose sibi placeat, cum per hoc tumescit typho et morbo inflationis extollitur, [...]« (PL 44, 752).

136 Vgl. Ps 90(91),5f. Vg (LXX) »non timebis [...] a negotio perambulante in tenebris«.

137 Ps 90(91),6 Vg (Hebr.) »non timebis [...] a peste in tenebris ambulante«.

138 Ps 82(83),17f. Vg »Imple facies illorum [= inimicorum tuorum, V.3] ignominia [...], erubescant et conturbentur [...] et confundantur et pereant, et cognoscant quia nomen tibi Dominus«.

- vil besser ein gedemutigt erlosz weip/ dan ein stolz jungkfrau.¹³⁹
 O wye gar schliepfferig steet unser fues in dyser versuchung.¹⁴⁰ O
 wie cleglich und senlych gehaben sich die heiligen/ last uns mit Psal. cxviii.
 den propheten alhie/ in sonderheit auff[B2^v]schreihen. O herr
 5 hefft mein rechte handt an das creutz durchschlag mich mit dem
 nagel deiner forcht¹⁴¹/ dann weil ich in deiner forcht unnd erkent-
 nus stee meiner boszheit/ so hab ich ein grauen und schauen¹⁴²
 vor mir selbst/ und bit im geist also. Eripe me domine ab homine Psal. (cxxxix.)
 malo. behuet mich vor eim boszen menschen/ der ich bin aldo.¹⁴³
 10 Von eusserlicher heuchlerey und bedruch/ ist besser tzured-
 den und schreiben/ dann von obertzelter. Aber das ist war/ eus-
 serlich hinderlistigkeit mag nit beschedigen/ eer¹⁴⁴ ynnerliche
 annemlickeyt/ im hertzen auffsteigt.
 Endtlich und beschlieszlich ist uns von noten/ das wir in ob-
 15 gemelt urteyl¹⁴⁵ treten.
 Dann dieweil das gestreng urteil unsern miszhendlung^{at} (/die
 sich in woltuen begeben/ als geschriben. Es ist kein gerechter auff Ecclesias. vii.
 erdtreich/ der woltuet und sundiget nicht.¹⁴⁶ Dardurch^{au} dann
 nit klein vorhinderung und tzerruttung im geist/ den heiligen Frucht unsers urteyls.¹⁴⁷
 20 alhie entstanden sein)^{av} obleyt und anhangt/ ist der mensch got-
 licher gutigkeyt und vorgebung seiner sunden habhafft und vors-
 chert.¹⁴⁸ Darumb ist auch der Canineisch heid im mittel Ephraym
 ein tzinßman und reentpfleger gelassen.¹⁴⁹ Nach dem Gregori- Josue. vii.
 us uns gelernet/ das unser gemut in hochsten und heilichsten Gregorius yn Job li. iiiii. ca. xxv.

at) *öffnende Klammer eingefügt* A_{LH} au) *dardurch* A_{LH} av) *schließende Klammer eingefügt* A_{LH}

- 139 Vgl. Ps. Bern. De modo bene vivendi 22,64: »Melior est vidua humilis, quam virgo superba. [...] Melior est vidua lugens peccata sua, quam virgo iactans semetipsam coram hominibus de virginitate sua. Melior est vidua plorans iniquitates suas, quam virgo extollens semetipsam de meritis suis.« (PL 184, 1239).
- 140 Vgl. Ps 118(119), 101 Vg »Ab omni via mala prohibui pedes meos ut custodiam verba tua«.
- 141 Ps 118(119), 120 Vg »Confige timore tuo carnes meas a iudiciis.«
- 142 Scheu.
- 143 Ps 139(140), 2 Vg »Eripe me Domine ab homine malo, a viro iniquo eripe me«.
- 144 bevor.
- 145 Vgl. S. 212, Z. 7f.
- 146 Pred 7, 21 Vg »Non est enim homo iustus in terra, qui faciat bonum et non peccet«.
- 147 A_{LH} notiert im Anschluss an diese Marginalie: »melius verurt[eil] | dein leben«; und verbindet »obleyt und anhangt« mittels Strich zu folgender hsl. Glosse am unteren Rand: »Taulerius Tausent gebrechen die der mensch in der | warheit bekennet und sich der selben schuldig gibt | seind dem menschen nit als sorgklich und sc[he]dlich [...]«. Die folgende Zeile ist abgeschnitten. S. Tauler, *Sermones* (1508), fol. 47^{ra} (20. Predigt); vgl. HASSE, Tauler, 72f. u. Anm. 109.
- 148 Vgl. Karlstadts Verweis auf diese Aussage in seinen Randglossen zu Taulers *Sermones* (s. o. Anm. 147): »Iudicata non nocent. Vide nostra de curribus« (Verurteilte [Sünden] schaden nicht. Siehe das Unsrige über die Wagen).
- 149 Jos 16, 10 Vg »habitavit Chananeus in medio Ephraim usque in diem hanc tributarius«. Vgl. Greg. M. moral. 4, 24 (CCSL 143, 190, 12–30) und *Apologeticae Conclusiones*: Th. 50–53 (KGK I.2, Nr. 85, S. 804f. Anm. 60).

- wercken und ubungen von sich selber schnot halten und sich vor-
 achten sol/ als dann wurt der Cananeisch heidt (das ist) die sund Die sunde vorhindern und schaden
 oder unvolbrengung</> werden^{aw} unser gultman und tzinsbaur/ tzeiten nicht.
 und uns nicht schaden.¹⁵⁰ ¶ Darumb wolte^{ax} got haben und ge-
 5 boect das etzlich heiden tzzwischen juden leben solten auff das er Judi'cum' iii. et iiii
 Israhelem sein erwelte/ [B3^r] durch die Heyden fursichtig macht/
 und lernet/ wie sie mit yren feinden streyten mochtenn/ als das
 buch Iudicum¹⁵¹ ynhelet. ¶ Unßer lebenn/ als Job sagt/ ist ein Job. vii.
 ritterschafft/ ein streitig und irrig leben.¹⁵² Der geist und das^{ay} Gala. v
 10 fleisch seint gegen und mit eynander krigisch¹⁵³/ und werden al- Sunde dye wir nit meyden mugen.
 hie nit gar befrid werden. Darumb ist es gut/ das der mensch
 durch die sunde/die er nit meyden und umbgeen kan/ wyder
 hoffart tzfechten/ unterweyst wert/ seiner hauptmanschafft des-
 ter nutzlicher obtzusein. Derwegen/ ist das/ tzu fruchtbarlichem
 15 auszganck/ verordent/ das wir den sunden nit mugen endrinnen. Aufflosung verborgendlicher wy-
 Doch wisse das der nith wol tuet/ der ist gebunden/ und gefan- derred.
 gen vom Teuffel/ wer aber woltueth/ unnd fleucht yn sein urteil/ Job (vii.)
 der ist ein gestrenger Christlicher Ritter/ unser leben ist die versu-
 chung selbst¹⁵⁴ und ein raupschieff¹⁵⁵/ das anvelt und ubervallen
 20 wurd als Augustinus¹⁵⁶ und Ambrosius¹⁵⁷ sagen.
- Nun ist tzureden von dem pfeyl der am tag¹⁵⁸/ offentlich
 wyder dich geschosszenn wurd/ wie du unheimlich vorvolgung

aw) gestrichen und nach tzinsbaur eingefügt *A_{LH}* ax) wulte *A_{LH}* ay) fehlt *A*; hinzugefügt *A_{S_{cb}}*

- 150 Vgl. Greg. M. moral. 4,25., zu Hiob 3,9: »Obtenebrentur stellae caligine eius. Expectet lucem et non videat, nec ortum surgentis aurorae« (CCSL 143, 192, 16–19).
- 151 Vgl. Ri 3,3; 4,2f.
- 152 Hiob 7,1 Vg »militia est vita hominis super terram et sicut dies mercennarii dies eius«.
- 153 Gal 5,17 Vg »caro [...] concupiscit adversus spiritum, spiritum [...] adversus carnem, haec enim invicem adversantur«; vgl. auch S. 233, Z. 9 (»von den selbenn tzweyen krygen«) und S. 235, Z. 7f. (»versteet den krieg bederseit«).
- 154 Hiob 7,1 Vg »Militia [bzw. tentatio] est vita hominis super terram, [...]«. Im Hiobkommentar in Greg. M. moral. 8,6,8, den Karlstadt verwendet, wird sowohl die ältere lateinische Übertragung der Hiobstelle (mit *temptatio*) als auch die neuere Fassung (mit *militia*) ausgelegt: »Hoc in loco translatione veteri nequaquam militia vita hominis, sed tentatio vocatur.« (CCSL 143, 385). Ambrosius und Augustin verwenden »tentatio«.
- 155 (See-)Räuberschiff.
- 156 Vgl. Aug. adn. Iob 16: »Sagittae piratarum eius super me deciderunt« (Hiob 16,9). Aeriae potestates quibus utitur deus et eis permittit, ut aut exercentur boni aut puniantur mali, piratae autem quia in hoc mari navigantibus insidiantur.« (CSEL 28/2, 543,3–6). Der unter Verweis auf Augustin und Ambrosius von Karlstadt angestellte Piratenschiff-Vergleich (*navis piratica* bzw. *navis praedatoria*) ist wohl durch diese Assoziation Augustins mit »den in diesem Meer Navigierenden« entstanden.
- 157 Zu Hiob 7,1–6 vgl. Ambr. Iob 3,5–6: »Quam misera hominis condicio, quae quasi mercennaria aliis laborat, sibi indiget et nisi aliena misericordia sustentare se nequit! Cottidie sub formidine, sub timore gravem tolerans servitutem et, ne deprehendatur a domino, erratica atque fugitiva sub umbra quadam saeculi huius putat se posse delitescere.« (CSEL 32/2, 213, 25–29).
- 158 Vgl. Ps 90(91),6 Vg »sagitta volante in die« (vgl. *Defensio*, KGK I,2, Nr. 90, S. 930, Z. 23–25).

empfahen/ unnd behalden/ auch deines veindts unstummigkeit¹⁵⁹
prechen und dich mit ym gewinnen solt.

- Dein vermeynt scheden. vervolgung unrecht/ und gewaldt/
szo dich erreychen/ ubertyhen betrengen/ und mit grosser hersz-
kraft¹⁶⁰ undersich noten saltu mit wolteten vergleichen/ und das
5 ist ein sonderlich got gemessigs werck/ den genen¹⁶¹/ wol tze-
thun/ dye uns verfolgen. Derhalben spricht Jhesus. Ir solt vol-
kommen sein/ als euer hymelischer vatter vollkommen ist.¹⁶² Wil-
tu wissen wye das Christus meyndt/ szo lyesz oder hoer seyn vori-
10 ge worth/ dye tzu dyser leer einfuren(.). [B3^v] Ir solte euer veindt
lieben/ und yenen so euch hassen wolthun/ beeten fuer euer ver-
volger/ auff das ir soen werdet meines vatters/ der ym hymmel
ist/ und macht sein Sonn den frummen und bosen scheynen/
regent uber gerechten und ungerechten¹⁶⁴ und als Augustinus
15 spricht/ die veindt gotes/ welche ir reichtumb von got nit bitten/
nements von nymants/ dan von got/ goth gibts yn¹⁶⁵/ also/ sol-
len wyr unsern wydersachern unnd verfolgern dyenen und wol
thun/ und unsere woltet/ wissentlich/ den wyderpellenden ge-
benn. Szo streckt sich die recht handt yn die lyncke/ alszo/ wye
20 dan Salomon gelert/ wan du dein hungerichen veindt speyses/
und den durftigen/ trenckest/ wurstu auff seynem heubt koln des
feuers sammeln¹⁶⁶/ das ist/ also Jheronymus geschribenn¹⁶⁷/ wan
du dein verfolger mit woltheet/ uberwindest/ wurdt er reuhich/
unnd ist ym sein ungestummigkeit leydt/ und wurdt^{ba} alszo/ mit
25 dem feuer/ der lieb/ ausgekocht/ das er nicht meher/ dir wy-
wie der mensch gotgmessige¹⁶³ er-
langt^{az}
Mathei. v
Prover. xxv
wie uns goth unnsere beschedigern
zuhanden bringt

az) erlangt A; korrigiert in A_{Scb}, ALH ba) vom Editor verbessert für murdt A

159 Ungestümtheit.

160 Heereskraft.

161 denjenigen.

162 Mt 5,48 Vg »Estote [...] vos perfecti sicut et Pater vester caelestis perfectus est«.

163 Gottgemäßheit.

164 Mt 5,44–46 Vg »diligite inimicos vestros, benefacite his qui oderunt vos, et orate per persecuentibus et calumniantibus vos, ut sitis filii Patris vestri, qui in caelis est, qui solem suum oriri facit super bonos et malos et pluit super iustos et iniustos«.

165 Vgl. Aug. en. Ps. 66,2: »Parum est nobis dicere: Facit haec Deus, donat haec Deus; sed solus facit, solus donat. [...]. Et sine causa ista petuntur vel ab hominibus, vel a daemonibus; et quaeque bona accipiunt inimici dei, ab illo accipiunt; et cum ab aliis petunt, cum accipiunt, nescientes ab illo accipiunt.« (CCSL 39, 858, 17–23).

166 Spr 25,21 f. Vg »[...] si [inimicus tuus] sitierit, da ei aquam bibere; prunam enim congregabis super caput eius«.

167 Vgl. Hieron. in psalm. 93: »Dicit hoc et apostolus: »Si esurierit inimicus tuus, ciba illum; si sitit, da illi potum: haec enim faciens carbones ignis congregabis super caput eius«. Hoc non videtur pietatis esse, sed crudelitatis. [...] Et hoc dicit apostolus, et misericordiae praedicator crudelitatem docet? Non igitur sic est accipiendum, sed alio sensu. Si te percutit inimicus tuus, tu ei praebe et alteram maxillam: si tibi ille malefacit, tu illi fac bene: si enim hoc feceris, carbones ignis congregabis super caput eius. Quod dicit, hoc est: mundabis eum a peccato; Vincetur enim crudelitas illius patientia tua.« (CCSL 78, 143,2–40).

- der gesein kan/ also gibt dir Goth/ deyne ubeltetter yn dein hendt. Dan dye koln auff yrm heubt/ seint nach Augustini leering brennende seufftzen der reu.¹⁶⁸ Dyse handt ist mit gedult an dz creutz durch geschlagen¹⁶⁹/ und gewart alles unfals und vertriesz/ es erwachs aus worttenn/ werckenn/ raub und nam¹⁷⁰/ yn feuer/ wasser/ luft/ erdtreich/ oder von unnsern oberstenn/ welchen wyr gehorsamkeit pflychtig¹⁷²/ ap sye gleich unser wolff seynt¹⁷³/ dan wan sie uns/ was auflegen/ das gotlichen verbothen nit wyder ist/ sollenn wyr yrenn willen volprengen/ Aber wan sie etwas wyder goth furnemen/ unnd wollenn unns tzu irem gesetz wyder [B4^f] goth pynden/ sollen wyr nicht allein unnsern Prelaten geystlich und weldtlich/ sonder auch vatter und mutter ungehorsam sein/ dan yn solichem vall/ ist ir oberkeit unpundig und kraftlosz.
- 15 Wan dir deyn oberster sagt. warumb verprengstu¹⁷⁴ nit mein geboth. Antwort du/ wye dich Bernhardus leert¹⁷⁵/ mit Christo/ Warumb uber schreydestu/ das gotlich geboth mit deynem gesetz¹⁷⁶ (∕) in dysem vall/ tzymmeth dem underthanen/ gegenn dem obersten eyntzureden/ als sant Paul wyder Santh Peter stund/ wye uns Augustinus¹⁷⁷ berigt.¹⁷⁸

Schuldig gehorsam gen den obersten.¹⁷¹

Mathei. xv.

- 168 Aug. doctr. chr. 3,16: »Ait scriptura: Si esurierit inimicus tuus, ciba illum, si sitit, potum da illi. Hic nullo dubitante beneficentiam praecipit; sed quod sequitur: Hoc enim faciens carbones ignis congeres super caput eius, malivolentiae facinus putes iuberi; ne igitur dubitaveris figurate dictum, et [...] ad beneficentiam te potius caritas revocet, ut intellegas carbones ignis esse urentes paenitentiae gemitus, quibus superbia sanatur eius, qui dolet se inimicum fuisse hominis, a quo eius miseriae subvenitur.« (CCSL 32, 92,9–18).
- 169 Vgl. HASSE, Tauler, 64: »[...] bei [Taulers] Symbolik der [...] drei Hölzer des Kreuzes [begegnet] der Ausdruck »angeschlagen mit [...]« (z. B. Gehorsam oder Gelassenheit). [...] Karlstadts singuläre Verwendung dieser Formulierung in der Erläuterungsschrift zum Bildflugblatt Wagen [lässt] sich direkt von Taulers Kreuzessymbolik in der 79. Predigt ableiten [...]«
- 170 Wegnahme.
- 171 Vgl. den Brief an Spalatin, vor dem 3. April 1519 (KGK 115, S. 147, Z. 8–10) – »Oportet Deo plus, quam hominibus obedire; [...] et iuxta alia, quae in explicatione curruum nostrorum [...] videbis«.
- 172 Vgl. Röm 13,1 Vg »Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit«.
- 173 Vgl. Hes 22,27 Vg »Principes in medio illius quasi lupi rapientes praedam, ad effundendum sanguinem et perdendas animas et avare sectanda lucra«.
- 174 Vollbringst du.
- 175 Bern. Prae. 19: »Sive enim Deus, sive homo, vicarius Dei, mandatum quodcumque tradiderit, pari profecto obsequendum est cura, pari reverentia deferendum, ubi tamen Deo contraria non praecipit homo. Quod si contigerit, pergendum indubitanter consulo in Petri sententiam, quia oboedire oportet Deo magis quam hominibus (Apg 5,29). Aut enim hoc respondendum cum Apostolis, aut cum Pharisaeis certe audiendum: Quare et vos transgredimini mandatum dei propter traditiones vestras? (Mt 15,3)« (SBO 3, 266,14–21). Vgl. auch den Brief vor dem 3. April 1519 an Spalatin (KGK 115, S. 148, Z. 3f): »Bernhardus [...] fecit librum optimum [...] de praecepto et dispensatione praetitulatum [...]«.
- 176 Vgl. Mt 15,3 Vg »[Iesus] respondens ait illis [= Pharisaei], quare et vos transgredimini mandatum Dei propter traditionem vestram«.
- 177 Vgl. Gal 2,11 und Aug. exp. Gal. 15, 6–8: »Petrus [...], cum venisset Antiochiam, obiurgatus

	In yegklicher anfechtung. sal der mensch des worts Santh Jacobs eyndechtigk seyn welcher also spricht. Meyn bruder ir solts in alle frolickeit achten/ und haltenn/ wan ir yn manigfeltig versuchung einvaldt ¹⁷⁹ / keyn mensch sal erschreckenn/ wan yn betrubb- sal/ traurigkeit und quall uberrumpeln/ dan wyr müssen durch ^{bb} anfechtung yn hymmel gehen ¹⁸⁰ / und sonder anfechtung wurt keyner fuffaren.	Jacobi. i. Actuum. xiiii.
5	Wyewol der armen gedult/ nith wurd verderben yn ewigkeit ¹⁸¹ / dannach ¹⁸² ist unser leyden/ tzukunftiger gots glorienn ungleich unnd nicht wirdigk. ¹⁸³ Ich sag dir noch eyns/ keyn erschrecklicher und gefeherlicher dingk ist/ dan das der mensch/ sonder ¹⁸⁴ leyden/ an ¹⁸⁵ verfolgung lebet. Als Paulus sagt/ Goth geysstelt und strafft alle sein Soen und gelibten. ¹⁸⁶ Dye unser got nicht strafft dye seindt nicht sein kinder ¹⁸⁷ / derhalbenn saltu seyner [B4 ^v] geyszel begern yn armudt/ yn hunger/ yn durst/ yn verspottung/ yn verderblichenn leibs schadenn. Aber doch also/ dastu dich deynes leyden unwirdigk machest/ sonst mogt sich eyner gots son wirdig schatzen(.). Dye Aposteln giengen von dem Radt/ und treflichen worten/ der Juden/ und erfreyden sich/ das sie goth wirdiget/ umb den namen unsers hern Jhesu Christi smacheit tzuleyden/ und nenlosszig ¹⁸⁸ tzu werden. ¹⁸⁹	Aufflosung heymliches gegenwurffs. Psal. ix. Roma. viii. Hebre. xii. Eodem. Gottes straff fleust aus barmherzigkeit Actuum. v.
10	Der massen sal sich menigklicher/ so betrengt wurdit unwirdig schatzen/ das er/ umb gottes willen vernichtet und tzu spot hynfur werdenn sal/ ya nicht allein ^{bc} des leydens sich unwirdigen/ dz er tregt/ als ein Christglaubiger sonder auch alles des leydens/ dz ym tzufellig/ verschuld/ ader seynes bedunckes unverschuld fuerfelt/ dan got der wurfft darumb nyder/ das er darnach auff-	Jere. xxx.
15		
20		

bb) vom Editor verbessert für durch A bc) alle A; alleyn A_{LH}; korrigiert in A_{Scb}

est a Paulo non, quia servabat consuetudinem Iudaeorum, [...], quamquam apud gentes eam non servaret, sed obiurgatus est, quia gentibus eam volebat imponere, cum vidisset quosdam venisse ab Iacobo, id est a Iudaea, [...]. Timens ergo eos, qui adhuc putabant in illis observationibus salutem constitutam, segregabat se a gentibus et simulate illis consentiebat ad imponenda gentibus illa onera servitutis, [...].« (CSEL 84, 69,20–70,5).

178 bericht(et).

179 Jak 1,2 Vg »Omne gaudium existimate fratres mei cum in temptationibus variis incideritis«.

180 Apg 14,21 Vg »quoniam per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei«.

181 Ps 9,19 Vg »patientia pauperum non prohibet in finem«.

182 dennoch.

183 Röm 8,18 Vg »existimo enim quod non sunt condignae passiones huius temporis ad futuram gloriam«.

184 ohne.

185 ohne.

186 Hebr 12,6 Vg »quem [...] diligit Dominus castigat; flagellat autem omnem filium quem recipit«.

187 Hebr 12,8 Vg »si extra disciplina [Dei] estis [...] non filii estis«.

188 ehrenlos; der Nennung unwürdig.

189 Vgl. Apg 5,41 Vg »ibant gaudentes a conspectu concilii, quoniam digni habiti sunt pro nomine Iesu contumeliam pati«.

heb/ nach dem Jheremias schreybt/ Ich werde dich casteyhen¹⁹⁰/
 unnd dan wurd mich dein erbarmen.¹⁹¹ Item. Hat dich goth ver-
 rechtlich abgesetzt/ So wurdt er sich nach dem hauffen/ seiner
 barmhertzigkeit über dich erbarmen.

- 5 ¶ Belestigung und vervolung/ peyn und qualung/ lernen uns
 nach unsern verhandlung¹⁹²/ trachten. Darumb einfurung gotli-
 cher straff/ aus barmhertzigkeit und gnaden kumpt/ derhalbenn
 sol ein yetzlicher sich vetterlicher hymmellischer staupen¹⁹³ un-
 würdigen halden und sie gutwilligklich annemen. Aber uns ist/
 10 dises vals wye den iungen kindern/ szo den willen/ ires vatters
 noch nith verstehen mugen. Wan der vatter seyn kindlein mith
 ruden streicht/ baldt argkweneth es seyenes vatters tzorn/ unnd
 verdenckt vetterliche casteyung/ welche ym doch^{bd} tzum bees-
 tenn erscheuste/ als eyn frembde/ stiffvetterliche/ abgunstige^{be}
 15 straff/ also ist unns wan uns Goth beleydiget. Darumb spricht
 Esaias [B5^r] Sein werck ist ein fremde werck/ auff das er sein
 werck volende.¹⁹⁴ Got macht alle fremde werck/ umb willen sei-
 nes eygen wercks/ dann vexation¹⁹⁵/ anfechtung und umbtreibung
 gibt ein vorstandt und macht vornemen¹⁹⁶. ¶ Frembde gots werck
 20 seint/ tzorn/^{bf} nidertrucken/ vorvolgen/ erschrecken/ engstigen/
 betrengen/ vorwunden/ und der gleichen. Eygen gots werck er-
 barmen^{bg}/ woltunen/ retten/ auffheben/ erlosen/ gesundt ma-
 chen/ unnd entlich behalten/ obertzelt frembde werck bescheen
 von wegen der barmhertzigigen gutheit/ und kumbt vilmals das
 25 der mensch in fremden wercken got naher ist/ und recht wol
 erhört/ aber er befind kein erhörung. Derhalbenn sagt Job/ got
 erhört mich schreyhenden/ aber ich glaub nit das er mich er-
 hört hab/ Dann er überschut und erfult mich mit bitterkeyt/
 und lest meinen geyst nicht ruhen.¹⁹⁷ Das ist vil heiligen alhie
 30 begegnet/ das sie von der grossen verr¹⁹⁸ wegen welche sie tzu
 got gehabt/ nit gewist haben ob yn got gnedig gewest oder nit.
 Als David sich beclagt/ ich bin deiner vorgessenheit gegeben/ als

Esa. eodem

Frembde und eygen werck gottes.

Job. ix.

Psal. xxx.

bd) *hinzugefügt* *A_{Sch}*, *A_{LH}* be) *abgunstige* *A*; *korrigiert in A_{Sch}* bf) *Virgel eingefügt* *A_{LH}* bg) *erbarmen* *A*; *korrigiert in A_{Sch}*, *A_{LH}*

190 Vgl. Jer 30,11 Vg »castigabo te in iudicio, ut non tibi videaris innoxius«.

191 Vgl. Jer 30,17f. Vg »obducam [...] cicatricem tibi et a vulneribus tuis sanabo te [...] et [...] miserebor«.

192 Missetat (GÖTZE, Glossar, 78).

193 Zuchtrute.

194 Vgl. Jes 28,21 Vg »irascetur (Dominus), ut faciat opus suum alienum, [...] peregrinum est opus ab eo«.

195 *vexatio*: Erschütterung, Misshandlung.

196 wahrnehmen, (richtig) auffassen.

197 Hiob 9,16; 18; vgl. auch in der *Epitome*: »Iob dicit, [...], non credo quod exaudierit vocem meam.« (KGK 103, S. 36, Z. 12f.).

198 Ferne.

einer der von und ausz deinem hertzen abgestorben ist/ gleich
als wer ich gar ausz deinem gedechtnus auszgeraufft/ und hast
mich wie ein verloren vasz¹⁹⁹ gemacht.²⁰⁰ Corach der prophet Psal. lxxxvii.
spricht/ Ich bin vorgeleicht den yenen die absteigen yn die hell²⁰¹/
5 der du nicht mer gedenckest/ und die von deiner hand abgeschni-
den seint²⁰²/ du hast mich gelegt in die underste gruben/ und
dein grimigen tzorn wider mich befestiget und gepeiniget mit al-
ler vorvolgung²⁰³ (/) das ist ein leiden das nymantz vornymbt/ er
lese dann vil propheten/ und hab auffachtung wue sie got hinge-
10 worffen/ und wie schmerzlich sie tzu got geruffen. Ich hette wol
lust ein eygen buchlein davon tzuschreiben/ dann wer gedacht an-
fechtung nicht vorster^{hh}/ der wurt we[B5^v]nig Propheten recht
und wol/ lesen oder horen. Aber kurtzlich findt ich yn gemel-
ten und anderen heyligen lerern/ das die grost straff/ und uner-
15 tragklichts leyden/ dz dem menschen hie auff erdtreich ansprin-
gen und durch stechen magk/ endspreust doher/ das sich die hey-
ligen/ selber bekennen geferrer²⁰⁴ und gescheyden von got/ das
ist gewiszlich ein hellisch/ smertzlich/ bitterlich unnd untzellig
pein. ¶ Nichts^{bi} ist den Propheten unleydlicher gewest/ dan das
20 sie etwan/ mit anfechtung dohin und also gestossen seint/ das sie
nit anders gewist haben unnd bekandt/ dan das got uberfern von
yn abgesundert und geferrer/ und sie solten und wolten got von
grund/ meynen²⁰⁵ loben und lieben. Aber do sie yn sich selber sa-
henn/ befunden sie sich/ liblosz/ lobledig und gnadlosz. Darumb
25 vylen sie yn ein greulich clag/ und trieffende geschrey/ uber sich
selber/ und versenckten sich/ domit in die hell²⁰⁶/ yn die gruben
der still schweyger gotlichs lobs und stundt alles ungluck wyder
sie auff dz ye wurd.

Scherffts lyden.

In ytzet gedachter hell unnd feurichem pfeil bedorffen wir star-
30 cker und grosser gedult. Aber nymants sal vertzweyffeln/ wan ym/
yn lettzen tzugen/ anfechter der hell antasten/ und umbgeben yn
mit schmerzen des todts/ dan got furt den menschen yn die hell/
umb sein auszfahren.²⁰⁷ Obgemelt hell/ oder unsegglich last des an-
Gegenwertig hell macht zu got ruf-
fen.

hh) vorstert *A*; korrigiert in *A_{Scb}*, *ALH* bi) Nicht *A*; korrigiert in *A_{Scb}*

199 Gefäß.

200 Ps 30(31), 13 Vg »Oblivioni datus sum [...], factus sum tamquam vas perditum«.

201 Ps 87(88), 5 Vg (Hebr.) »Reputatus sum cum descendentibus lacum«.

202 Ps 87(88), 6 Vg (Hebr.) »quorum non recordaris amplius et qui a manu tua abscisi sunt«.

203 Ps 87(88), 7f. Vg (Hebr.) »posuisti me in lacu novissimo [...] super me confirmatus est furor tuus et cunctis fluctibus tuis adflixisti me«.

204 entfernt.

205 erstreben; suchen.

206 Vgl. z. B. KGK 103, S. 32, Z. 4–8; S. 66, Z. 10–S. 68, Z. 5.

207 Vgl. 1. Sam 15, 16 Vg »Dominus mortificat et vivificat, deducit ad infernum et reducit«; siehe auch *Epitome* (s. o. Anm. 206).

- fechten/ macht den vorsenckten menschen tzu got schrayhen/ als
 uns der Prophet verstendiget/ sprechende/ die strick oder schmer- Psal. cxv.
 tzen des todts/ haben mich umgeben/ und die beleydiger aber²⁰⁸
 gefeherigkeiten der hell haben mich umbringelt. Ich hab angst und
 5 schmerzen gefunden/ und den namen gots angeruffen. O got Psal. cxli.
 mein gutiger got mache mein seel ledig²⁰⁹/ fur mein seel aus dy-
 ser hell²¹⁰/ nit verlaß mein seel in dy[B6^r]ser hell. nit gib tzusehen
 verderbnus/ gib mir leichtrung und linderung/ dan keyner kan/
 yn soligen hellischen anfechtunge/ dir bekennen.²¹¹ Endlestige Psal. vi.
 10 und endbinde mich von hellischen banden/ so kan ich dir gros
 lobe geben. als geschrieben stehet. Du salt mich anruffen/ ym tag
 deyner anfechtung und betrubtnus/ So werde ich dich erlosen/
 und von deynen engsten frey machen. Als dan wurstu mich gros
 loben²¹²/ mir glorien geben/ und frolich singen/ er ist mein erlo- Philippen. iii.
 15 ser/ mein zuflucht/ mein gedult/ mein glorien/ Christus ist mir
 auffgestandenn/ mein ubung ist itzunder ym hymel²¹³/ do Chris-
 tus/ an der gerechten seines vatters/ sittzet. Das ist der wegw von
 dem Asaph gesagt. Opfer des lobs eret und preyst mich/ unnd
 da ist der wegw/ yn welchem/ ich mein seligmacher tzeige.²¹⁴ Al-
 20 ler grauhnen/ ist den heyligen der halben tzukommen/ das ynen
 got in obbemelter hellischer^{bj} pein/ sein angesicht/ der lib und
 gnaden entzogen/ und ververnet hat/ dan so bald sie das verly-
 szen/ steen sie/ ym geruff²¹⁵/ Wye David singende/ baldt eyling Psal. cxlii.
 25 angesicht vor mir/ sonste werdt ich den yenen/ so in die hell ab-
 steygen/ vergleicht.²¹⁶ Nun merck was das creutz inhelt/ und was
 wir aus ym lernen/ ap nit einer billich sagenn mogt. Ich bedarff
 keyner kunst/ dan des creutz Cristi²¹⁷ dz mir Christus aufflegt
 es sey vern von mir/ dz mich eins ander dan des creutzs Christi Ephe. iii.
 Gala. vi.

bj) vom Editor verbessert für hellilischer A

208 oder.

209 Vgl. Ps 114(115),3f. Vg (LXX) »Circumdede runt me dolores mortis, pericula inferni invenerunt me, tribulationem et dolorem inveni. Et nomen Domini invocavi, o Domine, libera animam meam«, bzw. Ps 114(115),3f. Vg (Hebr.) »Circumdede runt me funes mortis et munitiones inferni invenerunt me, angustiam et dolorem repperi. Et nomen Domini invocavi, obsecro Domine salva animam meam«.

210 Vgl. Ps 141(142),8 Vg »Educ de custodia animam meam«.

211 Ps 6,6 Vg »non est in morte qui memor sit tui, in inferno [...] quis confitebitur tibi«.

212 Vgl. Ps 49(50),15 Vg »invoca me in die tribulationis et eruam te et honorificabis me«.

213 Vgl. Phil 3,10f. bzw. Eph 2,5f.

214 Ps 49(50),23 Vg »Sacrificium laudis honorificabit me et illic iter quod ostendam illi salutare Dei«.

215 Geschrei, lautes Rufen.

216 Ps 142(143),7 Vg LXX »velociter exaudi me Domine, defecit spiritus meus, non avertas faciem tuam a me et similis ero descendentibus in lacum«.

217 Vgl. Eph 3,18 Vg »comprehendere [...], quae sit latitudo et longitudo et sublimitas et profundum« – als paulinische Kreuzesallegorie verstanden (vgl. Aug. s. 165, PL 38, 904 ff.).

- berume.²¹⁸ Ergrunde und ermisse/ wie manigveldig betrubnus/
des menschen wardet/ und verkundschaft^{bk,219} wu der mensch
blossz weyth und ungewappendt ist/ weyl aber alles/ den men-
schen zugut/ und tzu fruchtbarlichem endt/ diendt/ sal man got
5 yn demutikeit dancksagen/ unnd der gedulth/ mith dem urteyl
gewar nemenn/ Als Oseas sagt/ In irer peinlichkeit und wyderwer- Ose. vi.
teikeit [B6^v] werden sie tzu fruher tagtzeit auffsteen/ an mich tzu-
fliehen.²²⁰ Widerumb die nit mit ubel und kummernusz beswert/
die seint alle feyst und starck gots gebot^{bm} tzu uberfaren. Als ge- Psal. lxxii.^{bl}
schriben/ Sie seint nit in arbeiten der menschen/ und werden nit
mit ynen gegeischelt oder geflegelt. Darumb hatt sie haffart²²¹
gehalten/ sie sein bedeckt mit schalckheit und ungutickeit/ und
ist die boszheit aus yn als ausz feystickeit furgangen/ und seint
in begirlickeyt yres hertzens eingangen.²²² Sich ob nit der teu-
fel mit allen seinen sachweldern bey dem ungetreschen²²³ und
15 unbekummerten menschen^{bn} stat hab. Hyrumb sol der mensch
erschrecken/ wann er sonder umbtreibung lebet. Jedoch wann
du hochste gedulickeit entpfindest/ mustu sleunig in warhaftig
urteyl keren.
- 20 Ich solte von der lieb gottes auch was schreiben²²⁴/ aber diese
vorgenumen arbeit ist tzu eylich^{bo} und klein/ yedoch soltu die-
se volgend artickel einnemen. Lieb steet nicht in unsern krefften
und vormugen/ als etzliche Cappen^{bp} geschriben²²⁵/ sonder ist Roma. v.
ein gab gots durch den heiligen geist/ in unsere hertzen gegos-
sen(.).²²⁶ Lieb gottes hat ein widerarth gegen unser natur/ dann
25 unszere natur begert das yr wie obgemelt.²²⁷ Aber die lyb gots
suchet nicht das ir²²⁸/ und fuert den menschen uber sich in got-
lichen willen/ und ist so mechtick/ das sie vil wasser nit auszle- Canti. viii.

bk) vom Editor verbessert für verkundschasst A bl) vom Editor verbessert für lxxiiij. A bm) gebet A; korrigiert in A_{Sch} bn) vom Editor verbessert für meschen A bo) eynich A; korrigiert in A_{Sch}, ALH bp) cappen A; korrigiert in A_{Sch} bq) vom Editor verbessert für xv. A

- 218 Gal 6,14 Vg »Mihi autem absit gloriari nisi in cruce Domini nostri Iesu Christi«.
219 erspähe, erkundschaft.
220 Hos 6,1 Vg »in tribulatione sua mane consurgunt ad me«.
221 Hoffart.
222 Ps 72(73),5–7 Vg »in labore hominum non sunt et cum hominibus non flagellabuntur. Ideo tenuit eos superbia, operti sunt iniquitate et impietate sua. Prodiat quasi ex adipe iniquitas eorum, transierunt in affectum cordis«.
223 ungedroschenen (GÖTZE, Glossar 55: treschen = schwere, ehrliche Arbeit tun).
224 Vgl. Karlstadts 1524 in Straßburg veröffentlichte Schrift *Höchste Gebote* (ZORZIN, Flugschriften-
autor, Nr. 61).
225 (Mönchs-)Kappen.
226 Röm 5,5 Vg »quia caritas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis«.
227 Vgl. S. 219, Z. 11f., bzw. S. 219, Z. 21.
228 Vgl. 1. Kor 13,5 Vg »[caritas ...] non quaerit quae sua sunt«.

schen können.²²⁹ Die wasser²³⁰ erkleret uns sant Paulus sagende/
wer wurt uns von der lieb gots entziehen²³¹ und frocht²³² wel-
ches wasser? ob anfechtung? ob betrubtnus oder angst/ ob hun-
ger oder das swert²³³ und antwurt/ ich bin gewisz und sicher/
5 das uns weder todt noch nodt/ noch eyn creatur von der lieb gots
abtzeucht.²³⁴

Gotliche lieb ist ein anfaherin und [C1^r] handthaberin/ aller
obertzelter gots gaben. wu sie nicht ist/ do ist kein lebendig^{br}
glaub. keyn bestendig hoffnung/ keyn lauttere demutigkeit und
10 gelassenheit/ kein warhafftig gedult/ und kein ernstlich urteyl/ dz
leret uns S. Paulus/ also sprechendt. lieb gots gelaubt und hoffet
alle ding²³⁵/ so horestu^{bs} den titel.²³⁶ bt) Nu bedenck der glassen-
heidt/ rechter handt²³⁷/ Die lieb gots sucht nicht das ire²³⁸/ sie
15 wirdt nit auffgeplasen²³⁹/ Sie ist nit hoffartig/ aber wie die lieb
gedult liencker hand²⁴⁰ underhelt^{bu} leret unsz obgnanter Apostel.
lieb gots wurd nicht geretzet. gedenckt nit ubel²⁴¹/ gibt nymant
bos/ fur bos/ Beschliszlich die lieb ist edeler dan keyn gab. dis
ist gesacht vom^{bv} titel/ der^{bw} in grund gotlichesz willens sicheit²⁴²
und auch von der preynt des Creutz²⁴³. welches uns Christus ge-
20 beut/ antzunemen/ das kein gewaldt ader obirkeyt abnemen kann.

Roma. viii.

i Corin. xiii.

br) vom Editor verbessert für ledendig A bs) hoystu *A_{Scb}*, *A_{LH}* bt) Absatzzeichen vor Nu eingefügt *A_{Scb}*,
A_{LH} bu) underheolt A; korrigiert in *A_{Scb}* bv) von A; korrigiert in *A_{Scb}* bw) die A; korrigiert in *A_{Scb}*

- 229 Hld 8,7 Vg »aquae multae non poterunt extinguere caritatem nec flumina obruent illam«.
230 Vgl. auch Thomas, Super Ioh. c. 13, lect. 2: »[...] per aquam potest intelligi passio christi: nam
in scriptura aqua tribulationes significat, ps. lxxviii, 2: salvum me fac, Deus, quoniam intraverunt
aquae usque ad animam meam, idest tribulationes.« (Thomas, *Opera* (Busa) 6, 318, 2,26–30).
231 Röm 8,35 Vg »Quis nos separabit a caritate Christi«.
232 Fragt.
233 Röm 8,35 Vg »tribulatio an angustia, an persecutio, an fames, an nuditas, an periculum, an
gladius?«
234 Vgl. Röm 8,38 Vg »Certus sum enim quia neque mors neque vita [...] neque creatura alia poterit
nos separare a caritate Dei«.
235 1. Kor 13,7 Vg »[caritas ...] omnia credit, omnia sperat«.
236 »So hörst du den Titel(-Spruch über dem Kreuzquerbalken)«; vgl. *Wagen* Nr. [1] »Got lieb umb
sunst« KGK 120, S. 187, Z. 10.
237 Seitlich hinter dem Kreuz stehend, hält der auferstandene Christus in seiner rechten Hand den
Spruch Nr. [8] »Gelaß willen und dich.« KGK 120, S. 188, Z. 6.
238 1. Kor 13,5 Vg »[caritas ...] non quaerit quae sua sunt«.
239 1. Kor 13,5 Vg »[caritas ...] non inflatur«.
240 In der linken Hand hält der seitlich hinter dem Kreuz stehende Christus den Spruch Nr. [9] »dein
Kreuz nim und volg mir« (KGK 120, S. 188, Z. 7).
241 1. Kor 13,5 Vg »[caritas ...] non inritatur, non cogitat malum«.
242 Sockel des Kreuzes, *Wagen* Nr. [7] »Aus tieffen gotis villen gerechten und starcken wechst das
Creuz« (KGK 120, S. 188, Z. 4f).
243 Querbalken des Kreuzes, *Wagen* Nr. [2] (linkes Ende): »verfolgung willig leynt« (KGK 120, S. 187,
Z. 11).

Leng des creutz hat dyse ler yn sich.

Dem Teufel und welt widerstee.

hute dich vor dir selber. so bleybst an wee.

setz urteyl dein gebrechenn und leben.

5 so magstu got schuldig eher gebenn.²⁴⁴

¶ Das sich yeglicher^{bx} von dem^{bx} Teufel/ und weltlichen versu-
chungen verwalten²⁴⁵ sol/ Ist kundlich ausz gemeynen predigenn/
derwegenn wil ich nymants^{by} bemuhen^{bz} dieszmals^{ca}. wye wol ich
von den selbenn tzweyen krygen²⁴⁶ was tzesagen hab/ das ist viel-
10 leicht wunderbarlich/ das sich einer vor sich selber fursehenn sal/
szunde tzuvorhuten. [C1^v] Das ist unser schand. das fleischlichkeit
uns wyderspennig und ungehorsam ist/ dan wyr solge²⁴⁷ undinst-
parkeit/ aus krankheit des fleisch haben/ welche wir mit sunden
verdint/ und auch die sund/ die in leiblichen glidern hauszhab-
15 lich sitzt und wanet genant ist.²⁴⁸ ¶ Der mensch wurt allhie nit so
heilig/ starck und dapffer/ das er/ obgedachten ungehorsam gar
under sich genotten²⁴⁹/ und ab tun kan. Auch haben heilige tu-
genden^{cc}/ allein dyse oberkeit und macht/ gegen iren gelydern/
das sie ire glyder/ der sunden ym fleysch wanhaftig²⁵⁰/ nicht ley-
20 hen. Als wan einer von wegen erliten smacheit/ sein tzungen dem
tzorn nit lest volgenn/ den verhoner tzu schelten/ und helt die
hende bey ym/ das sie nit schlahen²⁵¹/ aber/ die federn^{cd} nemen/
wyder sein beleydiger^{cc} tzuschreybenn/ das kan der mensch thun/
aber das er/ wan ym merckliche scheden und verderben/ oder
25 wort die ym verleumen furfallen/ sonder tzorn sey und bleyb/ ist
nit tzu erlangen. Darumb kan eyner wol geloben und halden/ das
er nit schlecht wan er vorwundt wurt. Aber nit tzu tzornen/ ist

Augu'stinus' dec^b pecca'torum' me-
ri'tis'. libro. ii. ca. xxii.

Augu'stinus' in Joan'nis' trac'tatus'
xli.

bx–bx) vom *A*; korrigiert in *A*_{S_{cb}} by) uymdnts *A*; korrigiert in *A*_{S_{cb}} bz) benwhenn *A*; korrigiert in *A*_{S_{cb}}
ca) deszmals *A*; korrigiert in *A*_{S_{cb}} cb) folgt er- *A*; vom Editor gestrichen cc) eugenden *A*; korrigiert in
*A*_{S_{cb}} cd) vettern *A*; korrigiert in *A*_{S_{cb}} ce) beleydiger *A*; korrigiert in *A*_{S_{cb}}

244 Längsbalken des Kreuzes; vgl. *Wagen* Nr. [3].

245 hüten, in acht nehmen.

246 Vgl. oben S. 224 Anm. 153.

247 solche.

248 Aug. pecc. mer. 2, 22: »Neque [...] deo pudendum est aut molestum, si nos ei non obedimus, [...] sed nobis pudendum est, quod imperio nostro caro non servit, quia hoc fit per infirmitatem, quam peccando meruimus, vocaturque peccatum habitans in membris nostris.« (CSEL 60, 108, 12–16).

249 nötigen, dringen.

250 wohnhaft.

251 Aug. Io. ev. tr. 41, 12: »Quamdiu peccatum necesse est esse in membris tuis, saltem illi regnum auferatur, non fiat quod iubet. Surgit ira? noli dare irae linguam ad maledicendum; noli dare irae manum aut pedem ad ferendum. Non surgeret ira ista irrationabilis, nisi peccatum esset in membris; sed tolle illi regnum, non habeat arma unde contra te pugnet; discet etiam non surgere, cum arma coeperit non invenire.« (CCSL 36, 364, 4–11). Vgl. *Augustinkommentar* (KGK I.2, Nr. 64, S. 604, Anm. 371).

- nit yn unnszerer^{cf} magt²⁵² tzulassen. Derhalben Bernhardus yene
 billich verlacht/ die schweren/ das sie nit sundigen wollen.²⁵³ und Roma. vi.
 Paulus sagt/ Die sundt/ sal nit regiren in euerm sterbligem leib/
 auch solt ir euere glider/ als weer²⁵⁴ der boszheit/ der sund nit
 5 tzuschieben und darleyhen.²⁵⁵ Paulus spricht nit/ das dye sund in
 uns nith seyn sol/ sonder/ sie sal nith reygiren oder herschen.
 Dye weil dan/ dye sundt yn unns ist unnd streydt wyder den
 geist/ haben wyr uns/ vor uns tzu forchten. Dan ich bin der Roma. vii.
 selber schreyth(/) spricht Paulus(/) mit fleischlikeit dyen ich der
 10 sund/ aber mit dem geist^{cg} goth²⁵⁶/ wyder gedachte ungehorsame
 krankcheyt/ haben wyr ein grausamlichen [C2'] streit/ selig
 der yn befind^{ch}/ und gestrengklich unnd dapfferlich begegnet/
 unnd wydderstandt thut/ dan wir fechten nit gegen der lufft²⁵⁷/
 sonder wyder uns selber. dan wir haben den feind yn unserm
 15 leip wanhafttig. Darumb sprach Paulus. Ich castey meynenn leyp/
 unnd treybe yn tzu dinstparkeit.²⁵⁸ Das verboth/ du salt nit be-
 gern²⁵⁹/ hat und wurd keyn heyliger alhye volpracht oder volpre-
 gen/ wer^{ci} das volendt/ der hat gar kein sundt/ dan disz verboth/
 beschleust in sich alle verboth. Derhalben auch annehmlikeit unnd
 20 ungelassenheit/ von welcher obenn gesagt/ bey dem spruch rechter
 handt²⁶¹/ begriffen. Dye sundt in gelydern verseufft ym Sa-
 crament des tauffs und erdrinckt dz sie unbewegklich/ wy ein
 stein wurt(/) also dz sie den menschen yn ewig verdambnus nit
 tzeugt²⁶² und wurfft. Dan wan der geist gots yn dye wasser bleest/
 25 so bedecken die wasser die Aegipciern und dye sund vallen tzu-
 grundt²⁶³ / das ist wer gewaschen wurt/ ym geyst unnd wasser/
 dem fallenn sein sund tzu bodenn/ unnd mugen yn nicht vervol-
 gen^{ck} tzu ewygen schaden. Aber weyl der Aegipcier/ die sundt/

De spiri'tu' & lite'ra' c. iiiii. cum al-
 legat' ionibus' nostris²⁶⁰

Exo.⁹ xv.

Exo. eodem.

cf) unszeren A; korrigiert in A_{Scb} cg) vom Editor verbessert für gest A ch) besindt A; korrigiert in A_{Scb}
 ci) vom Editor verbessert für were A cj) vom Editor verbessert für Cxo. A ck) vernolgen A; korrigiert in
 A_{Scb}

252 Macht.

253 Vgl. Bern. Prae. 32: »Verumtamen nemo, si caute profitetur, pollicetur se ultra in nullo transgres-
 surum, hoc est iam non peccaturum, alioquin aut periurat qui ita iurat, aut sanctor est illo qui
 ait: in multis offendimus omnes (Jak 3,2).« (SBO 3, 276, 16–18).

254 Wehr.

255 Röm 6, 12f. Vg »Non [...] regnet peccatum in vestro mortali copore, [...] sed neque exhibeatis
 membra vestra arma iniquitatis peccato«.

256 Röm 7, 25 Vg »ego ipse mente servio legi Dei, carne autem legi peccati«.

257 Vgl. 1. Kor 9, 26 Vg »Ego igitur [...] sic pugno, non quasi aerem verberans«.

258 1. Kor 9, 27 Vg »castigo corpus meum et in servitutum redigo«.

259 2. Mose 20, 17 Vg »non concupisces [...], non desiderabis«.

260 Vgl. *Augustinkommentar*, KGK I.2, Nr. 64, S. 598f. und S. 602, Z. 3ff.

261 Vgl. oben S. 232 Anm. 237.

262 zieht.

263 2. Mose 15, 4f.; 8–10.

- mit sampt dem alden Adam/ yn unserem meer unaszgeworffen/
 unbegraben unnd unverwesen ligen²⁶⁴/ stincken sye/ und werffen
 dem geist/ manigfeldig unlust fuer/ und spenen²⁶⁵ sich wyder be-
 gnaten und vergeisten willen. Dye verstorben sundt scheidt dem
 5 geist vil nerrische hyndernisz und schedlich begirde tzu. Darumb Aug'ustinus' contra Iuli'anum' li.
 ii.²⁶⁶ Bern'hardus²⁶⁷. clagt der weysz sprechende/ Eyn gros kummerung ist allenn men-
 schen beschaffen/ und ein schwere ioch (verstee den krieg beder-
 seit^{cl} des geists und fleisch²⁶⁸) uber die sone Adam/ vom tag des
 ausgangs/ von yrer mutter/ bis yn begrebtus in unnsere aller mut-
 10 ter dye das erdrich.²⁶⁹ Nun horest du/ das dye sund dem geist
 wyderwerdig ist/ so lang bis die sund [C2^v] nach gesprochem
 endurteyl tzu pulver unnd der sentenz gar voltzogen. Das ist/ das Jacobi. i
 uns sant Jacob gelert. Ein ytzlicher wurt von seyner begirlichkeit
 versucht geretz und abgezogen verstort von dem gutten/ tzum
 15 bosen/ darnach so begirlichkeit empfangenn hat gebirt sie sund/
 unnd wan die sund volendt ist/ szo gebirt sye den todt²⁷⁰/ das ist/
 das der heylig Augustinus gesagt/ wir haben den feind in uns/ der
 uns tzum ubel tzeugt²⁷¹/ und sundt furtregt/ der veint ist/ begir-
 licheit und sund/ yn gelydern gelassen/ genant/ aber durch genad Namen unser einwanendes veindt.
 20 gots getotet/ der veint wurt durch unser bewilligung yn sein
 geuerlich unterschleuff²⁷² und furschrieb/ gar lebendig/ darumb
 hute dich vor dir selber/ dastu deyner krancken naturlicheit/ nit
 tzewil²⁷³ nach gebest/ und dich do mit yn ewig verderbenn werf-
 fest. Hiemit erweeg/ eygenschaft des creutzs in der leng/ dor
 25 yn dye fues steent/ und nach erlangter genad und merung/ ir
 macht/ in das reich der sunden/ tzu bedringen/ fur und fur/ bis
 in totlichen abganck setzten.

cl) bederfeit A; korrigiert in A_{Sch}

264 Vgl. unten S. 250 Anm. 424.

265 sträuben (GÖTZE, Glossar, 204: Spenne = Zerwürfnis, spennig = streitig, uneins).

266 Aug. c. Iul. 2, 1, 3: »Deum [...], esse hominum conditorem, munda etiam de immundis ineffabiliter operantem; quamvis hominum nemo mundus nascatur, et ideo donec mundetur spiritu sancto, sub spiritu immundo esse cogatur. [...] Nec ullius reatum remanere peccati, qui non ea quae in Christo fit regeneratione solvatur; quamvis infirmitas restet, contra quam in se ipso constitutam regeneratus si proficit pugnet.« (PL 44, 673).

267 Bisher nicht nachzuweisen; vgl. o. S. 234 Anm. 253.

268 Vgl. S. 224, Z. 10 und S. 233, Z. 9 sowie o. S. 224 Anm. 153.

269 Sir 40, 1 Vg »Occupatio magna [...] et iugum grave super filios Adam, a die exitus de ventre matris eorum usque in diem sepulturae in matrem omnium«.

270 Jak 1, 14f. Vg »Unusquisque vero temptatur a concupiscentia sua abstractus et inlectus, dein concupiscentia cum conceperit parit peccatum, peccatum vero cum consummatum fuerit generat mortem«.

271 Vgl. Aug. c. Iul. 6, 19, 60: »Inest [...] homini malum et praeter istum actum, id est, praeter hunc motum, unde surgit hic motus; quem motum dicimus desiderium« (PL 44, 859).

272 Unterschlupf.

273 zuviel.

Urteyl dein leben stets.²⁷⁴

- Meynes bedunckes/ mugt einer wol aus obangetzeychten schriff-
ten/ so im bevelchbrieff²⁷⁵ und von gerechten des creuts²⁷⁶ er-
tzelt/ gnugig werden/ Aber die weil grosz und vil am urteyl ge-
legen/ ist tzuwissen/ das wir teglich an underlasz/ alle unsere
5 sunde/ sye seint kleyn oder gros/ wissigklich oder unwissigklich/
todtlich oder teglich/</> mit ernstlichem vleis suchen/ unnd was Job. xiii.
du nit yn deinen^{cm} guten wercken finden magst/ saltu got mit
Job senlich bitten/ sagende. Mein Laster und sund/ szo ich aus
unwissenheit gemacht/ tzeig mir/ leer mich.²⁷⁷ Dan wulte ich
10 mich gerecht/ und an mangel/ der gerechtigkeit machen/ so wurt
mich mein maul verdammen/ [C3^r] werde ich mich als ein un- Job. ix.<.>
schuldigen achten/ so wurt mich got/ ein verkerten beweysen.²⁷⁸
Wir haben vil sund die wir nicht erlernen konden/ als David be- Psal. xviii.
15 schriben/</> Wer kan sein irrungen vornemen²⁷⁹/ das seindt sun-
den^{cn}/ dye wir yn unwissenheit verhandeln. Darumb von den ver-
borgenn sunden mach mich reyn/²⁸⁰ wer weisz ap er gots tzorn
wirdig aber unschuldig²⁸¹/ und schwer tzuergunden ist/ ap einer
todtlich oder untodtlich sundige dan alle sunden seint todtlich
20 die wir nit beclagen und verwerffen/ auch werden klein schulden
gros und unvergeblich/ wan wir nit vorgebenn. Es ist noch keyn
dapferrer gekommen/ der uns untodtlich sunden/ verstendiget
und erkennen leert.²⁸³ Darumb ist der spruch falsch
Unsere lerer. gut bekerer, hab uber Propheten ergrundt. Vorlegung eynes spruchs
25 underscheyt todlicher und untodlicher sund
was ist imputat furwurfft tzornig.
non imputat vergibt gnedig.²⁸⁴

cm) dein A; korrigiert in A_{5cb} cn) vom Editor verbessert für sunde A

- 274 Vgl. *Wagen*-Blatt Nr. [3], »Stecz urteil dein gebrechen und leben«. (S. 233, Z. 4).
275 Der vorangestellte Widmungsbrief an Degenhardt Pfeffinger (S. 211, Z. 3–S. 213, Z. 19).
276 Texte zur Erläuterung der rechten Kreuzseite (vgl. S. 230, Z. 17: Christus sitzt »an der gerechten seines vatters«).
277 Hiob 13,23 Vg »Quantas habeo iniquitates et peccata scelera mea et delicta ostende mihi«.
278 Hiob 9,20 Vg »Si iustificare me voluero os meum condemnabit me, si innocentem ostendere pravum me comprobabit«.
279 Ps 18(19),13 Vg (Hebr.) »Errores quis intellegit«.
280 Ps 18(19),13 Vg »ab occultis munda me«.
281 Pr 9,1 Vg »nescit homo utrum amore an odio dignus sit«.
282 *Peccata mortalia*, bzw. *peccata ad mortem*.
283 Vgl. Capreolus, In II Sent. d. 43 q. 1: »Utrum omne peccatum sit mortale.« (Capreolus, *Defensiones* (Paban/Pègues) 4, 487–499); bzw. Gerson, *De cognitione peccatorum*. Damals im Umlauf mit dem zeitgenössischen Titel: *Opusculum de cognitione venialium peccatorum et mortalium* (Augsburg, 1503 = VD 16 J 565). Vgl. Gerson, *Opera* (du Pin) 2, 486–504.
284 Zu diesem Reimspruch (der nicht auf dem *Wagen*-Bildflugblatt enthalten ist) vgl. KGK I.2, Nr. 85, S. 820f., Anm. 183.

- Aus itzt vertzelten wortenn/ machen etzlich lacherey/ unan-
gesehen/ dz sant Pael die schrifft fur sich getzogen(⟨) Selig ist
der/ dem got sein sund nicht furwurfft/ dem got sein schuldt
acht/ als het er sie betzalt.²⁸⁵ Du salt dich teglichen endsinnen/
5 ap du yn wercken und guten ubungen angehangt/ und die nit
gebürlich auffgetragen²⁸⁷(⟨.) Item aber du unlustig und traurich
yn woltun gewest/ und ye dich vol erinnern/ wie dir eigen eher
furgefallen/ und der gleichen gebrechen furgetragen seint/ dan
10 du muste ye mit/ der verwunten natur fechten/ und also dein
werck an das rostig und kotich schwert/ deines vein[C3^v]des strey-
gen. Darumb auch worhafftiglich mit Augustino sagen. In dem/
das mir untzimlich und verboten bewechlickeyten meyner natur
tzugeschoben ist/ sund ich.²⁸⁸ Also sol dein urteyl in ytzliche
werck sehenn/ und alle gebrechen/ als/ wenigkeit/ uberlustig-
15 keit/ annemlichkeit/ tragheit/ und vertriszlichkeit/ mitsampt den
grobern vorhendelungen fur got brengenn. Als Job sagt. Ich wer-
de mein weeg vor ym straffen/ unnd szo wurt er mein erloser.²⁸⁹
Als auch David geschriben. Ich hab dir meine weeg furgelecht/
und du hast mich erhort²⁹⁰/ und .S'ankt'. Johannes(⟨) Werden
20 wir unnszere unde bekennen/ so ist er gerecht/ unsere sunden
tzuvergeben²⁹¹(⟨) sein gerechtigkeit sihet vom himel/ szo baldt
warhey ym erdrich auffgeet.²⁹² Dan es bald²⁹³ der mensch sein
sunde bekend/ so gebirth er die warheit/ und darumb syhet goth
mit gerechtigkeit yn den^{co} menschen/ dan er macht yn gerecht.
25 Hirumb sagt Esaias/ Du salt deyn sund tzufuer bekennen/ das du
gerecht werdest²⁹⁴/ dan got vorgist/ so wir gedencken. nach dem
got durch Esaiam gesprochen/ gedencke du deiner sunden/ szo
gedenk ich derselben nit.²⁹⁵ Der wegen ist der spruch tzufassen/

Roma. iiiii.

Aug'ustinus' de perfecti'one' iusti-
'riae' 286wie du yn ytzlichen wercken sun-
dechst.

Job. xiii.

Psal. cxviii.

i. Joan. i.

Psal. lxxxiii.

Veritas de t'er'ra orta est et iusticia
de celo prospexitEsa xlili.^{cp}

Esa. xliii.

co) dem A; korrigiert in A_{Sch} cp) vom Editor verbessert für für xlii. A

- 285 Röm 4,7f. Vg »Beati quorum remissae sunt iniquitates et quorum tecta sunt peccata. Beatus vir cui non inputabit Dominus peccatum.« Vgl. auch Ps 31(32),2 Vg »Beatus vir cui non inputabit Dominus peccatum, nec est in spiritu eius dolus«.
- 286 Vgl. Aug. perf. iust. 15,33: »Quantalibet enim iustitia sit [...] homo, cogitare debet, ne aliquid in illo, quod ipse non videt, inveniatur esse culpandum, cum rex iustus sederit in throno, cuius cogitationem fugere delicta non possunt nec illa, de quibus dictum est: delicta quis intellegit [...]?» (Spr 20,8f.)« (CSEL 42,34,5–9).
- 287 aufgetischt, vorgebracht.
- 288 Bisher nicht nachzuweisen.
- 289 Hiob 13,15 f. Vg »vias meas in conspectu eius arguam et ipse erit salvator meus«.
- 290 Ps 118(119),26 Vg (Hebr.) »Vias meas exposui et exauidisti«.
- 291 1. Joh 1,9 Vg »Si confiteamur peccata nostra, fidelis est et iustus, ut remittat nobis peccata«.
- 292 Ps 84(85),12 Vg »Veritas de terra orta est et iustitia de caelo prospexit«.
- 293 alsbald.
- 294 Jes 43,26 Vg »Narra si quid habes ut iustificeris«.
- 295 Jes 43,25 Vg »Ego sum [...] qui deleo iniquitatibus tuas propter me et peccatorum tuorum non recordabor«.

got spricht.

Sag mir ap du etwas hast.
darumb du gerecht fur mich trabst.²⁹⁶

Antwort der mensch.

- 5 Ich breng fur dich mein poszheit.
das ist mein gerechtikeit.²⁹⁷

- Dann unszer gerechtigkeit magk nit grunen/ sonder²⁹⁸ urteyl/ das ist die edele/ trostbare gerechtigkeit/ von [C4'] der Job gesagt/ Ich weisz/ so ich gericht unnd geurteilt werde von got/ Job. xiii.
10 so werde ich gerecht gefunden²⁹⁹/ wiltu bey got sein gerecht/ so vortzel ym dein schalkheit. Wiltu von got ein absolutorien³⁰⁰ erlangen/ szo mustu dich bevor vorurteylen/ dann got wil nicht anders von uns haben/ dann das wir uns ym schuldig geben/ als Job eodem.
15 bekennen/ ist die heilig gerechtigkeit³⁰¹/ nach welcher David sich begert tzu urteilen/ sagende/ Er wurt mir geben nach meiner gerechtigkeit/ unnd reinigkeit meiner henden.³⁰³ Ich erken mein unreinigkeit/ das ist mein reinigkeit.³⁰⁴ Als Job sagt. Mein hertz strafft mich nicht/ denn ich vorurteil mein weeg³⁰⁵/ nach auslegung Augustini.³⁰⁶ Darumb sagt Esaias yr solt das urteil bewaren/ und gerechticket thun.³⁰⁷ Also auch der Prophet geschriben. Esa. lvi.

cq) vom Editor verbessert für gerechthkeit A

- 296 *Wagen-Blatt* Nr. [4] »Sag mir ap du icht hast. Darumb du gerecht zu mir trabst.« (KGK 120, S. 188, Z. 1). Nochmal unten auf S. 254, Z. 11f. kommentiert.
- 297 *Wagen-Blatt* Nr. [5] »Ich bekenne mein poßheit. das ist mein gerechtikeit.« (KGK 120, S. 188, Z. 2).
- 298 ohne.
- 299 Hiob 13,18 Vg »Si fuero iudicatus scio quod iustus inveniari.«
- 300 Freisprechung (vgl. S. 212, Z. 19–21).
- 301 Vgl. Chrys. punct. 1: »Quid requiro corporis firmitatem ad arrogantiam reprimendam? [...] quid afflictionis requirunt? Non requirit deus ciliciorum pondus, neque concludi inter angustias cellulae, neque in obscuris antris et tenebrosis sedere iubet, hoc solum est quod exposcitur a nobis, ut semper recordemur mala nostra, et ad animum revocemus, et conscientiam gestorum nostrorum habeamus ante oculos, [...]« (Chrysostomus, *Opera* (1517) 5, fol. 68). Die in PG 47, 393–410 wiedergegebene Schrift *De compunctione, ad Demetrium* stimmt nicht mit der in den Baseler Ausgaben (1517 bzw. 1527) unter diesem Titel aufgenommenen überein.
- 302 Vgl. Hiob 13,15 Vg »non enim veniet in conspectu eius omnis hypocrita.«
- 303 Ps 17(18),21 Vg »Retribuēt mihi Dominus secundum iustitiam meam et secundum puritatem manuum mearum retribuēt mihi.«
- 304 Vgl. o. Anm. 297 zum *Wagen-Blatt* Nr. [5].
- 305 Hiob 27,6 Vg »Iustificacionem meam quam coepi tenere non deseram, nec enim reprehendit me cor meum in omni vita mea.«
- 306 Vgl. Aug. perf. iust. 11,28: »[...] ait [...] sanctus iob: non enim reprehendit me cor meum in omni vita mea [Hiob 27,6]. Tunc nos in ista vita, in qua ex fide vivimus, non reprehendit cor nostrum, si eadem fides in qua corde creditur ad iustitiam (Röm 10,10), non negligit reprehendere peccatum nostrum.« (CSEL 28, 26,21–27,1).
- 307 Jes 56,1f. Vg »Haec dicit Dominus: custodite iudicium et facite iustitiam [...], beatus vir qui facit

Selig sein die behuten das urteil/ und machen gerechtigkeit.³⁰⁸ Psal. cv.
 Dann in diesem weeg keret das urteyl/ tzu der gerechtigkeit^{309/} Psal. xciii.
 und vordirbt keiner. Entlich wiltu sicher sein/ so behalt diesen
 spruch Job. Ich bin angetzogen mith gerechtickeit/ unnd hab mir Job xxix.
 5 das urteyl umb getzogen/ wie ein kleid oder mantel unnd heubt-
 kron^{310/} das urteil eygner schulden/ musz alle und yetzlich werck
 umbkleiden und kronen/ und also magestu³¹¹ dich klein/ arm/
 und nicht^{312/} widerumb got grosz/ reich und alles/ also gibstu got
 schuldig eher/ und magst sprechen(/) durch dein creutz/ dastu
 10 mir gegeben/ reinigestu mich/ machst mich ledig^{cr} und selig.³¹³
 Spruch des tieffen. und verborgen teyl des Creutz.³¹⁴

[C4^v] Aus tieffen gots willen gerechten und starcken.
 wechst der mensch mit seinem creutz und wercken.³¹⁵

Paulus spricht/ wir sein ein geschaffen creatur gots/ gemacht Eph. ii.
 15 tzu guten wercken/ auff das wir yn wercken wandern/ die uns
 got in ewigkeit bereit hat.³¹⁶ Got hat durch seinen willen uns
 geordent und gesetzt in ewigkeit zu allem dem das wir von ym
 haben/ und macht alle werck yn uns/ und furt uns durch alle
 anfechtung/ also macht er dz creutz. Ich will hie von/ ein eygen
 20 buchlein machen von dem willen gots.³¹⁷

Das bild Christi hat in der gerechten dysen spruch.

Gelas eigen willen alles dein und dich³¹⁸

cr) vom Editor verbessert für leedig A

hoc«.

308 Ps 105(106),3 Vg »Beati qui custodiunt iudicium et faciunt iustitiam«.

309 Ps 93(94),15 Vg »quoniam ad iustitiam revertetur iudicium«; vgl. *Wagen-Blatt* Nr. [13].

310 Hiob 29,14 Vg »iustitia indutus sum et vestivi me sicut vestimento et diademate iudicio meo.« Die Hiobstelle zitiert Augustin kurz vor der anderen, vgl. Aug. perf. iust. 11,27: »Assumimus quoque iudicium, quod etiam contra nos pro nobis facimus, quando peccata nostra accusando damnamus. Unde scriptum est: iustus ipse sui accusator est in primordio sermonis. [Spr 18,17] Hinc item dicit: iustitia vestitus eram, et circumdedi mihi iudicium sicut chlamydem. (Hiob 29,14).« (CSEL 28,26,12–17).

311 machst du.

312 nihil; nichtig.

313 Vgl. *Wagen-Blatt* Nr. [6] (auf dem Kreuz, das der oberen Wagen mitführt): »durch dein Creutz/ Mach mich selig«. (KGK 120, S. 188, Z. 3).

314 Auf dem Exemplar A_{LH} befindet sich unter diesem Zwischentitel, auf dem unteren Seitenrand, eine längere hsl. Notiz mit Verweis auf folgende Bibelstellen: Hiob 7,11; Ps 94(95),2; Spr 28,13; Hiob 9,28.

315 Auf dem *Wagen-Blatt* der Spruch Nr. [7]: »Aus tieffen gots villen | gerechten und starcken. | wechst das Creuz. Der | mensch. mit seynen wercken«. (KGK 120, S. 188, Z. 4f.).

316 Eph 2,10 Vg »Ipsius [...] sumus factura, creati in Christo Iesu in operibus bonis, quae praeparavit Deus ut in illis ambulemus«.

317 Geplante Schrift Karlstadts: *Von dem Willen Gottes*. Vgl. HASSE, Tauler, 98f. (zur Rezeption der Kreuzessymbolik Augustins) und HASSE, Tauler, 123–126 (zur Prädestination). (HASSE, Tauler, 99). Vgl. hierzu auch Karlstadts 13 Thesen *De Christi incarnatione* (KGK 137).

318 Der Spruch den Christus in seiner Rechten hält; vgl. *Wagen-Blatt* Spruch Nr. [8] »Gelaß willen

und weist an die gerechten des Creutzs/ do selbst such was gelassenheit^{cs}/ und wysz/ du must dir und deynem willen absterben/ wiltu anders dein creutz ertragen/ und fruchtbar werden/ als geschrieben/ es sterb dan ein korn/ so bleibst allein und an frucht.³¹⁹

In der lincken/ ist dyser spruch.

Dein creutz nim dir und volg mir³²⁰

Als solt er sprechen/ dein creutz das ich dir in ewiger lieb bereit und tzu geteylt hab/ das nym tzu dir/ unnd volg mir/ stehe nicht/ gehe fuer unnd fuer/ doch nach mir/ nachdem Jeremias geschrie- Jere. xxxi.
ben. Ich hab dich yn ewiger lieb gelibt. Darumb hab ich dich in barmhertzigkeit tzu mir^{ct} gezogen.³²¹

Einganck und tzutrit.³²²

Wen und was/ das abgerissen mansbild oberstes [D1^r] wagen an-
tzeig/ ist wol aus eingeleibten schrifften/ so den wagen und pfer-
den anhengig seint/ tzu ersuchen und erdencken. Auch ist mein
gemut nie gewest/ das ich ein sonderlich personn/ die mir sip-
schafft³²³ oder sunste freuntlicher gesellschaft und gunstiger hilf
wegen verwant/ in obermeltem mansz bild/ wult lassen furen/ ir
domit zu lieb spilen/ nach dem ich auch widerumb keynen or-
den/ durch das monichsbild^{cu} ym nydersten wagen unbillich tzu-
verletzen furgenommen. Es wurt auch keyn Prediger Monich³²⁴/
welcher sich eyn teyl/ gern tzu frembden sachen benotten/ und
selbst tzuschaffen machen/ beweysen/ das obbedacht bildt eins
pretiger Cappen hab/ und wil den gern sehen/ der mich ubertzeu-
gen kan/ das ich ein Prediger bildt auff tzureissen bevolhen.³²⁵
Weyl sie³²⁶ mich dan unerkanter sachen/ unbillicher weysz mit

cs) gelassenheit A; korrigiert in A_{Sch} ct) mich A; korrigiert in mir A_{Sch}, A_{LH} cu) vom Editor verbessert für , monichsbild A

| und dich«. (KGK 120, S. 188, Z. 6).

319 Joh 12,24 Vg »Nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit ipsum solum manet«.

320 Der Spruch den Christus in seiner Linken hält; vgl. *Wagen*-Blatt Nr. [9]: »dein creucz nim und volg mir«. (KGK 120, S. 188, Z. 7).

321 Jer 31,3 Vg »in caritate perpetua dilexi te, ideo adtraxi te miserans«.

322 Der Wagen auf der dem Kreuz gegenüber liegenden (linken) »Zugangs-« bzw. »Einfahrtsseite«.

323 Zu einer solchen Vermutung könnte das Bodenstein-Wappen (vgl. Einleitung zu KGK 120, S. 183 Anm. 25) über der Person im oberen Wagen Veranlassung gegeben haben.

324 Mönch des Dominikanerordens.

325 Vgl. Karlstadt an Spalatin (24. Feb. 1519; s. KGK 108); darin erwähnt er eine von Spalatin an ihn weitergeleitete Anweisung, auf dem *Wagen*-Holzschnitt die Kappe vom Mönch im unteren Wagen abzuändern, was daraufhin ausgeführt wurde. Die Reaktionen der (Leipziger) Dominikaner auf die Mönchsfigur im unteren Wagen, die Karlstadt hier in seiner (vor dem 18. April 1519 fertiggestellten) Erläuterungsflugschrift referiert, könnten durch das Mitte März 1519 veröffentlichte *Currus*-Blatt (KGK 110) ausgelöst worden sein.

326 Die Dominikaner.

untzuchtigen worten/ wyder ordenung geistliches leben und des rechten verleymenn³²⁷ in gots(/) stellen³²⁸/ predigstulen³²⁹/ do yn nit geburt/ irn eygen sachen obtzuligen/ und vermeinte ange-
 5 tzogen iniurien³³⁰ mit fluchreden/ zubrechen^{cv}/ wan ynen kunst gebricht(/) Wil ich mich/ meyner clagrechtes und schulde/ mit dysem schweygen/ mit nicht³³¹ vortzeyhen und entweren. Und sag das ich mit obgemeltem bild/ des obersten wagen auch ny-
 mants hoffiert hab. Aber es bedeud ein gerechten sunder/ eyn buszwircker/ unnd creutztrager/ der sein miszhellung und gebre-
 10 chenn/ yn schuldiger pein/ nach gotlichem willenn wyderlecht³³² unnd entricht/ ya yn solcher peenn und straff/ welche ym kein sacrament abnemen kan/ dan der sacramenten antzeyge und einhalt³³³/ vermanen uns tzu^{cw} Christlichem leben und^{cx} erfullung^{cy} gotlicher gebotten.

15 Heilig schrift vergleicht Augustin [D1^v] einen wagen/ der nicht mer vermack/ dan zu dem rechten artzt furen³³⁴/ gleicherweisz als ein hultzerin hand am^{cz} weeg allein deutet auff die rechte strasz/ gibt aber dem bemuten und schwachen fuszgenger^{da} kein krafft/ allein weist sie yn tzu ferner arbeyt und unruh^{db}/. Also
 20 zeigt uns die schrifte Christum/ und gibt getzeugnus das er der warhaftig helffer ist³³⁵/ und das wir krancke/ elende/ wuste und vordorben. Auch das uns sonder gotlich eingebung aller creaturn gunst unnd tzuthon undienlich ist. Endlich das uns einiglich³³⁶ von got durch Christum Jesum geholffen wurt. Also weist und
 25 furet uns die schriff in unser eygen wustung³³⁷/ und spricht/ wei-

Joan. vii:

cv) zubreythen A; korrigiert in A_{S_{cb}} cw) vom Editor verbessert für rzu A cx) hinzugefügt A_{S_{cb}} cy) folgt und A — durchgestrichen A_{S_{cb}} cz) folgt / A — durchgestrichen A_{S_{cb}} da) vom Editor verbessert für fuszgenger A db) vom Editor verbessert für unrub A

327 verleimen (DWB 25, 773 = durch Leim befestigen; zusammenschließen).

328 stellen = es auf jemand abgesehen haben, ihm nachstellen (vgl. GÖRZE, Glossar, 208). Karlstadt wirft den Dominikanern vor, sie stellten ihm nach – ohne Dinge zu prüfen, auf unbillige Weise, mit Schimpfworten, gegen die Ordnung geistlichen Lebens und einer rechten Verbundenheit mit Gott.

329 Predigtstuhl (= Kanzel); hier von Karlstadt in Verbform verwendet(!), im Sinne von: Predigtgelegenheiten in Anspruch nehmen, bei denen ihnen nicht zustehe, in eigener Sache zu reden.

330 Beleidigungen.

331 mitnichten.

332 wiedererstattet.

333 Inhalt.

334 Im 10. Kapitel von *De spiritu et littera* verwendet Augustin für die Funktion des Gesetzes in der Heiligen Schrift das Bild vom Lehrer (*pedagogus*) bzw. Wagen (*vehiculum*), die den Ungerechten zu Gottes Gnade führen (vgl. KGK I.2 Nr. 64, S. 661, Z. 20f. und S. 663, Z. 16f. »lex est adiumento. est vehiculo/ est pedagogo«).

335 Vgl. Joh 7,37f. Vg »Iesus [...] clamabat dicens, si quis sitit veniat ad me et bibat, qui credit in me sicut dixit scriptura flumina de ventre eius fluent aquae vivae«.

336 einzig.

337 HASSE, Tauler, 103 Anm. 17, verweist darauf, dass im zweiten der von Karlstadt in seinem Tauler-

der vormack ich nicht/ wiltu nit ungeholffen bleyben/ so mustu
an Christum schreyhen.

Wort und laut des tzetels am obersten wagen.³³⁸

Wiewol gotlich schriffit gut ist und heilig.

5 Dannach³³⁹ macht sie die sunde krefftig/ heuffig.

Dient ubertretung tzorn und todt.

Beschleust all menschen in not.

Gemeert bosz begerung/ dartzu sundlich bandt.

Damit Christus allein heyl^{dc} wert erkant.

10 Und hab yn der schriffit kein trost.

Der werden wil in Jesu erlost.³⁴⁰

Declaration.³⁴¹

¶ Darumb ist gottes gesetz (als Paulus spricht) heylig und geist- Roma. vii.
lich.³⁴² Unnd Augustinus erkleret/ das es dem menschen sein
15 sunde offen^{dd} kundlich unnd unlaugbar^{dc} macht³⁴³ und das leret/
das naturlich begirlichkeit bosz ist/ und dem geist geferlich tzu-
schub unnd [D2^r] unterschleuff^{df} eintregt/ und entlich uns vor-
stendigt das unsere kranckheit durch kein creatur abgnumen wer-
den magk/ und das got durch Christum unsern herren alle hey-
20 ligkeyten und geistlichkeiten in menschen schafft.

Das gesetzt macht die sunde krefftig/ als Paulus sagt. Die sun- Roma. vii.
de niembt durch das gesetzt ursachen den menschen tzubetrie-
gen mit sussigkeyt der sunden³⁴⁴/ dann das gesetz tzeigt^{dg} und
verbeut die sundt/ weyder wircket^{dh} es nicht. Nun ist ein ub-
25 lich sprichwort das verboten brot unnd fruchten seint vil susser
dann unverbotten³⁴⁵/ das wir alle gneicht seint/ tze lauffen in vor-
botten dieng. Darumb spricht Paulus wie der todt mit der sund Corint. xv.

dc) heiliger A; korrigiert in A_{Scb}, A_{LH} dd) offenbar A; korrigiert in A_{Scb} de) unlangbar A; korrigiert in A_{Scb} df) vom Editor verbessert für unnd|derschleuff A dg) hinzugefügt A_{Scb}, A_{LH} dh) folgt tzeigt A; tzeigt gestrichen A_{Scb}, A_{LH}

band angelegten Register die Stichwörter *wuste*, *verwuste* und *Wustigkeit* als Synonym zu *Elendigkeit* stehen.

338 Vgl. *Wagen*-Blatt Nr. [12]: »Gots schrift ist gut und heilig. Und macht die sund krefftig. Dindt ubertretung. zorn und tot. Bschluss all menschen in not. Gemert begerung. furet yn schand. Dz Christus einiger heyl^{er} werd bkant Paul. et Aug.« (KGK 120, S. 188, Z. 10–S. 189, Z. 1).

339 dennoch.

340 Die beiden letzten Zeilen fehlen auf dem *Wagen*-Flugblatt. Dieser Spruch wurde im Druck der *Auslegung Wagen* nicht in der sonst verwendeten kleineren Auszeichnungstypographie gesetzt; dadurch blieb seine Reimpaarstruktur erhalten. Eine Hervorhebung im Schriftbild wurde mittels Zentrierung erreicht.

341 Erläuterung, Erklärung.

342 Röm 7,12 Vg »lex [...] sancta et mandatum sanctum et iustum et bonum«.

343 Vgl. Aug. spir. et litt. 9,15: »[...] per legem (deus) ostendit homini infirmitatem suam, [...]« (CSEL 60, 167,22) und *Augustinkommentar* (KGK 1,2, Nr. 64, S. 602, Z. 3–10).

344 Röm 7,8 bzw. 7,11 Vg »peccatum occasione accepta per mandatum seduxit me et per illud occidit«.

345 Vgl. Spr 9,17 Vg »aquae furtivae dulciores sunt et panis absconditus suavior«.

- als mit einem stachel oder dorn unser sterblichen leib durchdrin-
 get³⁴⁶/ also nimbt die sund durchs gesetz ein scherpff und torn/
 darumb er beschleust das die schriff der unde krafft/ macht/
 und sterck gibt. Virtus peccati lex.³⁴⁷ Und tzu den Romern spricht
 5 er also. Anfechtung der sunden/ welche durch das gesetz sein(\\
 haben in meinen gliedern gearbet/ auff das sie dem tot fruchtbar
 wurden³⁴⁸/ du horest das wir ausz dem gesetz umbtreibung der
 sunden haben/ die ausz der schriff mit onableszlicher anfechtung
 ergeen und uns ubertziehen(\\) betrengen unnd wusten³⁴⁹. Item
 10 das die sundt durch das gesetz yr macht erstreckt/ ausz dem
 scheinlich volget/ das die unde durch geschrifft kreftig/ und der
 mensch krafftleissig³⁵⁰ wurt. Derwegen sanctus Paulus nach ober-
 meltem sententz gesagt. Als gebot oder vorbot kam/ do wurd
 die sund lebendig/ und starb ich³⁵¹ und David gesprochen/ dein
 15 pfeyl seint mir eingehafft/ unnd hast dein hand uber mich vest-
 gemacht.³⁵² Nach dem [D2^v] S'ankt' Hieronymus dysen spruch
 erclert.³⁵³ Wan got den menschen mit der schriff scheust³⁵⁴/ und
 sein geist der gnaden nit mit gibt/ so macht die schriff/ der
 uberfarung schuldig. Darumb auch der heilig Paulus gesagt. Als
 20 Augustinus erclert³⁵⁵/ der bustab todet und der geist macht leben-
 dig.³⁵⁶ Das ist uns alles lustiglich mit verdeckten Worten wiszlich
 die ym Canticorum lesen also.
- Die seel clagt: sagende die verwelder oder hueder der stadt/ ha-
 ben mich gefunden^{di}/ geschlagen und verwundt/ und mein man-
 25 tel genummen³⁵⁷ i'd est' die pastorn und prediger Christlicher kir-
 chen. Welche die heylig stadt ist/ haben mich gefundenn/ merck
 sie spricht nit/ sie haben mich erweelt/ bekert oder heylig ge-

Roma. vii.

Roma. vii.

Psal. xxxvii.

ii. Corin. iii

Aug'ustinus' de spir'itu' et lit'tera'

Canti. v.

Canti. v.

 di) gefunden A; korrigiert in A_{Scb}

- 346 1. Kor 15,55 Vg »Ubi est mors victoria tua, ubi est mors stimulus tuus. Stimulus autem mortis peccatum est, virtus vero peccati lex«.
- 347 1. Kor 15,55.
- 348 Röm 7,5 Vg »passiones peccatorum quae per legem erant operabantur in membris nostris, ut fructificarent morti«.
- 349 S. o. S. 241 Anm. 337 (Wustung).
- 350 kraftlos.
- 351 Röm 7,9f. Vg »cum venisset mandatum peccatum revixit, ego autem mortuus sum«.
- 352 Ps 37(38),3 »sagittae tuae infixae sunt mihi et confirmasti super me manum tuam«.
- 353 Ps. Hier. Brev. in ps. 37: »Quoniam sagittae tuae infixae sunt mihi. Verba doctrinae, quae ut iaculum transverberarunt cor meum, ut agerem poenitentiam. Et confirmasti super me manum tuam. Ut tamquam bonus magister verberibus castigationis afflictum redderes emendatum.« (PL 26,938 B).
- 354 (be-)schießt (vgl. S. 253, Z. 18f.).
- 355 Aug. spir. et litt. 4,6 (CSEL 60, 157,25–158,22; vgl. KGK I.2, Nr. 64, S. 598, Z. 26ff.).
- 356 2. Kor 3,6 Vg »(Deus) [...] idoneos nos fecit ministros novi testamenti non litterae sed Spiritus, littera enim occidit Spiritus autem vivificat«.
- 357 Hld 5,7 Vg »Invenerunt me custodes, qui circumeunt civitatem; percusserunt me, vulneraverunt me, tulerunt pallium meum mihi«.

macht/ das Bernhardus hochlich bewegt³⁵⁸/ sye haben aber mich
 gesucht(⟨) gesammelt und tzu heyliger stadt gefurt/ ya wie/ ho-
 re/ sie haben mich geschlagenn mit dem gesetz/ mit obberurten
 pfeylen. dan got durch sein lere und prediger/ schlecht er/ wan
 5 und welchenn er wil/ Aber als Job sagt/ du salt beleib³⁵⁹ gottis Job. v.
 pfeyl und straff nit fliehen oder schelden. Darumb das got schlecht/
 und macht gesundt³⁶⁰/ das ist das schlahen von dem Hieremias Hiere. xxxi.
 schreibt/ als du mir mein sundt getzeigt und mich beschempt
 hoyst/ hab ich mein hufften geschlagen³⁶¹/ ausserlich czeychen ge-
 10 ben/ meiner reu/ alsoz schreyt David/ Mein gebeine habenn kein Psal. xxxvii.
 fryd/ vor meyn sunden/ die mir furfallen.³⁶² Also schlecht got den
 sunder etwan durch mittel und verwundt yn. Wann er pleest/ mit
 seinem geist in das meher/ szo steent dye iunger yn verderben und
 geschrey³⁶³/ dan got macht dem sunder/ sein sunden mechtig/
 15 und verwund und heylet yn(⟨) wie Job und Oseas sprechen.³⁶⁴
 Got kumpt in seinen wegen und tzerreibt .i'd est'. macht reu
 in eynem sturmwind³⁶⁵ [D3^r] das kumpt davon/ das die sunde
 uber hand nemen/ und durchpleuhen³⁶⁶ den gerechten sunder
 so vast³⁶⁷/ das sein geist keyne rue empfindt und feelt in abgrund Job. ix
 20 seiner nichtikeit³⁶⁸/ sprechende. Ich stee in der heel und gleub
 nit/ das got mein geschrey erhor.³⁶⁹ Als dan suchet dye Seel/ und
 findt nit/ rufft dem erloser/ aber er antwert nith.³⁷⁰ seylyg ist der/
 dem die sunde durch das gesetz tzu solchem getreng/ krefftig
 25 Eva ire sundenn bemantelten³⁷¹/ endschultigten/ und verdeck-
 ten/ yn solchen engstlichem betreng abgeet und auszgetzogen
 wurd/ dan keyner magk in soligem mantel und exceptionen³⁷²

358 intensiv erwägt, erörtert. Vgl. Bern. SC 76,7–9; zu Hld 5,7: »Invenerunt me vigiles, qui custodiunt civitatem« (SBO 2, 258, 11–260, 19).

359 beileibe = wirklich; in der Tat.

360 Hiob 5, 17f. Vg »inreprobes ergo Domini ne reprobes, quia ipse vulnerat et medetur«.

361 Vgl. Jer 31, 19 Vg »Postquam enim convertisti me egi paenitentia, et postquam ostendisti mihi percussi femur meum«.

362 Ps 37(38), 4 Vg »non est pax ossibus meis a facie peccatorum meorum«.

363 Vgl. Mt 8, 24f.

364 Vgl. Hiob 5, 17f. u. Hos 6, 2f. Vg »venite et revertamur ad Dominum, quia ipse cepit et sanabit nos, percutiet et curabit nos«.

365 Hiob 9, 17 Vg »(Deus) conteret me et multiplicabit vulnera mea«.

366 durchprügeln (DWB 2, 1588).

367 sehr, völlig.

368 Vgl. *Epitome*, fol. C1^r: »Tribulatio [...] hominem admodum purgat, et in foelicissimum nihil mergit [...]« (KGK 103, S. 50, Z. 22f.).

369 Hiob 9, 16 Vg »et invocantem exaudierit me non credo quod audierit vocem meam«. Vgl. KGK 103, S. 36, Z. 12f.

370 Hld 5, 6 Vg »quaesivi et non inveni illum, vocavi et non respondit mihi«.

371 Vgl. 1. Mose 3, 21.

372 Ausnahme, Einschränkung; bzw. gerichtlicher Einwand wider den Kläger, vgl. GEORGES, Handwörterbuch (2013) 1, 1941.

der sunden Christum sehen. Als Ambrosius geschrieben.³⁷³ Aus obgesagtem sententz/ solt ir ein tzu ganck machen/ tzu den andern spruchen/ wie die sund heuffig und todtlich etc. durchs gesetz wurd.

5

Heuffich.

Augustinus gibt ein schonn exempel/ wyd dye sundt durch das gesetz heuffigk wurth/ das also lauth/ wye ungestummickheit eines schnellen flyssende wasszers/ schwynder wurt und heller prauscheth/ szo man eyn grossen gegenwurff/ als ein mechtigen stein
 10 eynwurfft dan dy wasser samelen und heuffen sich/ und arbeyten/ den einwurff auszuzuwulen/ und wan das versamelt wasser ein solichen schutz gewindt und auswurfet/ so ubersturtzet es und uberweltet sich/ mit eim grossen hauffen/ und fleust geweldiglicher gen tall.³⁷⁴ Also beschichst mit uns/ unsere bosz begirlichkeit/
 15 die ein sund genant ist/ wie ein wasser. und so man ir dz gesetz furwurft wie dan uns die heilig schrift furgelecht/ so samelt sich naturlich begirlichkeit/ und wirt heuffig/ versucht auch dz gesetz austzuwulen/ dz baldt/ sonder genedige gots hilff/ [D3^v] geschicht/ und wan die sund das gesetz uberwunden/ so
 20 vleusset sie mit grosser macht und versammlung. darumb macht die heylig schrift/ so ausserhalbenn dem hertzen/ beschriben³⁷⁵ die sund heuffig und mechtig/ dz dan sant Paulus auch spricht/ die sund nymbt ursachen durchs gesetz/ das sie^{dj} ubermassen und
 weiß^{dk} grossundig wurt.³⁷⁶

Roma. vii.

25 Das gesetz dient ubertrettung. dan als Paulus sagt/ wu kein gesetz ist/ do ist kein uberfarung³⁷⁷/ wu aber das gesetz als gebot und verboth/ do ist uberschreytung. Uberfarung ist ein sunde/ die sich gleych darausz erhebt/ das eyner/ wyder das gesetz handelt/ oder gebot/ unnd verbot verachtet(.) Welcher sonder³⁷⁸
 30 gesetz sundet/ der verdirbt auch sonder das gesetz/ welcher aber

Roma. iiiii.

Roma. ii.

dj) folgt weiß A; weiß gestrichen A_{Sch}, A_{LH} dk) hinzugefügt A_{Sch}, A_{LH}

373 Vgl. Ambr. virg. 14,92: »Invenerunt ergo custodes et vulneraverunt eam, et tulerunt ei pallium (Hld 5,7), hoc est actus corporalis involucrum sustulerunt, ut nuda mentis simplicitas quaereret Christum, quia nemo potest amictu vestitus philosophiae, in habitu scilicet sapientiae saecularis, Christum videre.« (PL 16, 289D).

374 Aug. spir. et litt. 4,6: »[...] sicut aquae impetus si in eam partem non cesset influere: vehementior fit obice opposito: cuius molem cum evicerit maiore cumulo precipitatus/ violentius per prona provolvitur.« (CSEL, 60, 158, 26–159,1; und KGK I.2, Nr. 64, S. 605, Z. 22–25).

375 Vgl. Jer 31,33; bzw. Augustins Interpretation des Gegeneinanders von Stein (Fleisch) und Herz (Geist) in Aug. s. 155 (= de verbis apostoli, sermo 6, in: Augustinus, *Sermones* (1516), fol. 77 = CCSL 41Ba, 105–131).

376 Röm 7,8 Vg »occasione autem accepta peccatum per mandatum operatum est in me omnen concupiscentiam«.

377 Röm 4,15 Vg »ubi enim non est lex nec praevaricatio«.

378 ohne.

- sundiget/ wissenlich wyder das gesetz/ der wurt durch das gesetz^{dl} verurteylt³⁷⁹/ gleich wie einer/ durch glauplich deposicion³⁸⁰ und getzeugnus/ also wurd der sunder/ durch heylig schrift/ seiner missetat/ uberweist und überwunden. Auch ist
- 5 das gesetz der verbrechung halben verordent. Als Paulus sagt/ dz Gala. iii
 gesetz ist von wegen/ der ubergehung gebenn/ wu dir der samem/ Christus/ nit tzukommet³⁸¹/ so dynt dir/ das gesetz (das ist alle heylige gebot und verboth gots) tzu verbrechung und tzerrutung/ dan Paulus sagt clar/ wye das gesetz darumb kommen/ dz Roma. v
- 10 die sundt vol wert und uberflussigk.³⁸²
 Daraus volget/ wye das gesetz/ dem tzorn unnd todt dient. Roma. iiiii.
 Als S'anc^t Paulus spricht/ das gesetz wircket den tzorn³⁸³/ und Roma. vii.
 das die sund durch gut und heylig schrift/ den todt machet.³⁸⁴
 Endtlich du hast das naturlich gesetz/ nach dem selben spricht Psal. c.xv.
 15 David/ Ich hab alle sunder dyszer werlt uberschreyter geacht³⁸⁶. Treyerley gesetzt.³⁸⁵
 Item das alt [D4^r] und das neu Evangelisch gesetz/ Ich rede alwegen hye von dem gesetz das mit menschen finger ausserhalb dem hertzen/ und nit durch den finger gottis geschryben.³⁸⁷ Aber alle und yegklich vorgemelt heiligenn schryfften toden den menschen/ dan sie verbieten sunden und tzeygen Christum aber helffen dem menschen nit weyter. Darumb musz der sunder in der schrift sterben/ wan er in ire/ andere hulff suchet/ dan scheynliche antzeygung gotliches willen und unsere krancckheyten/ dan der bustaben/ an³⁸⁸ gotlich genad held den ungutigen gefangen.
- 20
 25 **Wie die schrift begerung gemeert.**
 lerne also/ Uns ist gleich als eym/ der todlich krancckheit hat/ und versted^{dm} oder lernet sein krancckheit durch ein buch/ dan er lyst was er fuer ein krancckheit hat. darumb forcht er im selber und ist im fur sich selber ubel. Aber er suchet furth und find den

dl) gesetzts A; korrigiert in A_{Sch}, A_{LH} dm) erstet A; korrigiert in A_{Sch}, A_{LH}

- 379 Röm 2,12 Vg »quicumque enim sine lege peccaverunt sine lege et peribunt, et quicumque in lege peccaverunt per legem iudicabuntur«.
- 380 depositio testium = Zeugenaussage (GEORGES, Handwörterbuch (2013) 1, 1594).
- 381 Gal 3,19 Vg »Quid igitur lex? Propter transgressionem posita est, donec veniret semen cui promiserat«.
- 382 Röm 5,20 Vg »lex [...] subintravit, ut abundaret delictum«.
- 383 Röm 4,15 Vg »lex [...] ira operatur«.
- 384 Röm 7,13 Vg »peccatum [...] per bonum mihi operatum est mortem«.
- 385 Vgl. Karlstadts 7 *Conclusiones* (KGK 113); Anfang 1519 wurde Luthers gegen Ende 1518 entstandener *Sermo de triplici iustitia* (WA 2, 43–47) veröffentlicht.
- 386 Vgl. Ps 115(116),11 Vg »ego dixi [...] omnis homo mendax«.
- 387 Vgl. Jer 31,33 Vg »dabo legem meam in visceribus eorum, et in corde eorum scribam eam«; bzw. Aug. spir. et litt. 17,29: »[...] ibi in tabulis lapideis digitus dei operatus est, hic in cordibus hominum.« (CSEL 60, 182,24f.).
- 388 ohne.

artzt und die mittel/ die yn wyderbringen aber gesund machen
 mugen/ bald entsprysen yn ym hoffnung/ glauben und lieb tzu
 dem artzt/ nach welchem er hertzlich anfehet tzu schreyhen. Al-
 so verstendiget uns die schriftt unsere geistlichen krankheiten/
 5 leeret uns wye wir uns selber/ mit unserm gestanck erkennen sol-
 lenn unnd tzeigt Christum sagende/ der ist dein heyler. Darumb
 glaub ym und beger seiner hilff(.y) Wan^{dn} dan Christus das erdrich
 besucht/ und machst begern/ so hilfft er und erhört/ als geschri-
 ben. In ygklicher stadt in welcher ich euch mein tzu dencken
 10 mach werd ich zu euch kommen.³⁸⁹ Als die Hebreisch schriftt
 inhelt und lautet/ in dyser weys erscheusset³⁹⁰ dye schriftt. Aber
 in dem das sie gemerung tzum boszen stercket/ furderth sie den
 menschen nit tzu der seilikeyt. Jdoch kan got/ wye er dan vil
 gethan/ aus dem boszenn das [D4^v] beest tzyhen. Als ich oben
 15 ym Creutz geschriben.³⁹¹ In disem weeg kumpt der mensch yn
 schandt und bandt(/) dan dye schriftt menigklichenn under dye
 sundt beschleust. Also hath der mensch in der geschriff keyn
 trost/ und weisz das er allein durch Christum wurt erlost.³⁹² Item
 20 das er sich gar und eynigklich an got halden sal/ dan die schriftt
 wil beschlisslich/ dastu got bekennen/ loben/ preysen und mit
 glorien wirdigen und eren solt.

Gala. iii

Got sein volck nit veriachtet
 Weil gerechtikeit in dem urteyl wachet.³⁹³

25 Dysenn versz/ der ym lxxxiii.^{do} psalmen stehet³⁹⁴/ hab ich
 ym bevelhbrief³⁹⁵/ und leuterung des Creutze³⁹⁶/ ausgelecht^{dp}/ ist
 kurtz dye meynung. Wiltu ein gut werck thun das got anmuntlich
 und auffnemlich werde/ szo saltu dein recht ubungen/ mit dem
 urteyl umbcleyden/ und dein werck schnot/ und ring wegen³⁹⁷/
 darumb vergebung bitten.

30 Du hast mein gewissen bewegt
 Und in hart gedreng gelegt

dn) wan A; korrigiert in A_{Scb} do) vom Editor verbessert für lxxxiii. A dp) ausgelecht A; korrigiert in A_{Scb}

389 Vgl. 2. Mose 20,24 Vg »in omni loco in quo memoria fuerit nominis mei, veniam ad te et benedicam tibi«. A_{LH} fügt die fehlende Angabe zur Bibelstelle hinzu.

390 gedeihlich machen.

391 Vgl. o. S. 214, Z. 1–4; S. 223, Z. 3–6.

392 In etwas veränderter Form nimmt Karlstadt die beiden Endzeilen des zuletzt behandelten Spruchs Nr. [12] auf (KGK 120, S. 188, Z. 10–S. 189, Z. 1). Vgl. Gal 3,11 Vg »quoniam [...] in lege nemo iustificatur apud Deum«, Gal 3,13 Vg »Christus nos redemit de maledicto legis«.

393 Vgl. Wagen-Bildblatt Nr. [13] (KGK 120, S. 189, Z. 2).

394 »veriachtet« (= verjagt) in Anlehnung an Ps 93(94),14f. Vg (LXX) »quia non repellet Dominus plebem suam et hereditatem suam non derelinquet, quoadusque iustitia convertatur in iudicium«.

395 Vgl. S. 212, Z. 14.

396 Vgl. S. 239, Z. 2.

397 [für gering] erwägen.

Nun bis dem gnedich
Den du machest reich³⁹⁸

Goth der macht warhafftig unnd lebendige reu und leyd uber
unser sund/ ^{dq}und nicht unser^{dq} aygen willen wye doch dye ym
5 understen wagen leren/ sprechende. So vernunfft unde betracht/
und eyge(n)wil veracht/ machen sie leyd und reu/ von solchem
wasszer wurstu neu³⁹⁹/ Aber dz ire rede unwar/ und unser spruch
gerecht und bestendig in der schrift sey/ underweisen uns pro-
pheten/ und aposteln. [D5^r] David sagt. O got du hast dz erdrich Psal. lix.
10 bewegt/ und es ist betruht worden/ mach sein reu und leid ge-
sund dan es ist bewegt worden.⁴⁰⁰ Wiltu noch eins horen/ wer
den yrdischen willen bewegt/ merck David spricht/ du hast dein-
nem volck sein hertikeit getzeigt/ und unns mit wein der tztit-
terung/ forcht/ und tzenbeissen gedrencket⁴⁰²/ nach inhalung Psal. lv.⁴⁰¹
15 Hebreyscher warheit⁴⁰³/ yetz gemelt betrubnus begert David von
Got/ in eynem andern psalmen und spricht also. O got du hast/
mein heymlichkeiten ertzelt⁴⁰⁴/ nu setze mein augenn tzehern⁴⁰⁵/
in dein gnedig und barmhertzig angesicht.⁴⁰⁶ Daraus unlaugen-
lich⁴⁰⁷ volget/ das wir reu und leidt von got biten und empfa-
20 hen/ als Jheremias betzeugt/ tzucker unns so werden wir beke-
ret⁴⁰⁸/ und Asaph(⟨) kere unns tzu dir/ tzeyge uns dein gnedig Psal. lxxix.
angesicht/ so werden wir selig⁴⁰⁹(⟨.) Augustinus helte folgende
leer fur ein unverenderliche und veste regel. Was wir von got bi-
ten/ das haben wir nit/ in eygen vermugen.⁴¹⁰ Darumb mugenn
25 wir nicht reu und leid/ von uns selber/ und wen wir wollen ha-
ben/ wir müssen aber got biten/ der uns reu eingibt. Das uns Jhere. xxxi.
Jheremias offentlich kunt thut/ sprechend(⟨) Nach dem und dar-
umb/ dastu mich bekeret hast/ hab ich buszfertig leben/ reu und

dq-dq) unicht und nszer A; korrigiert in A_{Scb}, A_{LH}

398 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Nr. [14] (KGK 120, S. 189, Z. 3f.).

399 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Nr. [33] (KGK 120, S. 191, Z. 12f.); gekürzt. Der untere Reimspruch steht in diagonalen Antithetik zu dem oberen Nr. [13].

400 Ps 59(60), 4 Vg »[Deus ...] commovisti terram et turbasti eam, sana contritiones eius, quia commota est«.

401 Die Marg. »Psal. lv.« gehört zum nächsten Psalmzitat im Text.

402 Ps 59(60), 5 Vg »ostendisti populo tuo dura, potasti nos vino conpunctionis«.

403 Vgl. *Epitome* (KGK 103, S. 41, Z. 12R, Karlstadts hsl. Glosse zu Zeile 10: »רעד est fremere vel tremere«).

404 gezählt.

405 Tränen.

406 Ps 55(56), 9 Vg »secretiora mea numerasti, pone lacrimam meam in conspectu tuo«.

407 unleugbar.

408 Jer 31, 18 Vg »converte me et revertar, quia tu Dominus Deus meus«.

409 Ps 79(80), 4 Vg »Deus converte nos et ostende faciem tuam et salvi erimus«.

410 Bisher nicht nachweisbar.

- leydt gethan⁴¹¹. Ist es^{dr} kundlich/ das got vorkumpt und wir vol-
gen/ und dz got busz gibt(.>) Als Paulus sagt/ ein dyner gots sal
die yhene/ so der warheit widersteen und gegenpellen straffen/ ii. Timo. ii.
ap yn got etwan^{ds} buswirckung geben^{ds} welte/ dye warheit tzuere-
kennen etc.⁴¹² vernyme er spricht/ ap got busz geben wurde/ wil
5 aber got reu(>) macht und gibt (er/)⁴¹³ so werden wir an unse- de fide ad Petrum. c.xxxi.^{dt} et xliii.
re furarbeit⁴¹⁴ reuig⁴¹⁵/ Augustinus spricht wer anders helt unnd
redt^{du} aber leert/ der ist ein ketzer und sal als ein bennischer⁴¹⁶
vermyden werden.⁴¹⁷
- 10 ¶ Mein gunstiger leser oder horer/ merck ap dir und [D5^v]
Christlichem volck nit von noten sey tzuwissen/ das die rede/
reue und leid belangend⁴¹⁸ des nidestersten wagen^{dv} den men-
schen vorfure^{dw} und tzu der helle leide.
- Dein wil gesche⁴¹⁹
- 15 Der gerecht sunder bit das gots wil gesche/ in leiden nemen und
geben/ das ist/ das got in dem sunder und seinem knecht alles
machen wol/ das er gebeut und von ym fordert/ wil got haben
das ich leiden sol/ sprech ich/ dein wil gesche/ das ist/ mach
das ich fruchtbarlich leyde. gebeut mir got sein gebot tzuvoelbren-
20 gen/ sol ich yn biten/ dein wil gesche/ mach das ich dein gebot
tun/ und dir gehorsam sey. Dann mit dem kurtzen gebet biten

dr) folgt nith A; nith *gestrichen* A_{Sch}, A_{LH} ds-ds) buswirckun gegeben A; buswirckun geben A_{LH}; *korrigiert* in A_{Sch} dt) vom Editor verbessert für xx. xi. A du) red A; redt A_{Sch} dv) wahren A; *korrigiert* in A_{LH} dw) *korrigiert* in A_{LH}

411 Vgl. Jer 31,19 Vg »Postquam [...] convertisti me egi paenitentiam«.

412 2. Tim 2,24f. Vg »servum autem Domini [...] cum modestia corripientem eos qui resistunt, ne quando det illis Deus paenitentiam ad cognoscendam veritatem«.

413 Vgl. Ps. Aug. De Fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 74: »[...] neminem hic posse hominum paenitentiam agere, nisi quem deus illuminaverit, et gratuita sua miseratione converterit. Apostolus enim dicit: ne forte det illis deus paenitentiam ad cognoscendam veritatem, et respiciant a diaboli laqueis [2. Tim. 2,24f.]« (CCSL 91A, 755,1306–1310).

414 ohne unsere Vorarbeit.

415 Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 31: »[...] neminem hic hominum posse poenitentiam agere, nisi quem Deus illuminaverit, et gratuita miseratione converterit.« (CCSL 91A, 755,1306f.). Vgl. *Apologeticae Conclusiones* (KGK 1.2, Nr. 85, S. 822, Anm. 200); bzw. vgl. Ps. Aug. De fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 43: »[...] malos a bonis intra Ecclesiam tolerari, si hoc cum eis bene vivendo et bene monendo agatur, ut et videntes et audientes quae bona sunt, mala sua respuant, et iudicandos se a Deo pro suis malis operibus contremiscant; atque ita, praeveniens dono gratiae, de suis iniquitatibus confundantur, et ad bonam vitam per Deis misericordiam convertantur.« (CCSL 91A, 760,1447).

416 Gebannt.

417 Ps. Aug. De Fide ad Petrum = Fulg. Rusp. fid. 44: »Haec [...] quadraginta capitula ad regulam verae fidei firmissime pertinentia fideliter crede, fortiter tene, veraciter patienterque defende. Et si quem contraria his dogmatizare cognoveris, tamquam pestem fuge et tamquam haereticum abiice.« (CCSL 91A, 760,1447f.). Vgl. *Apologeticae Conclusiones* (KGK 1.2, Nr. 85, S. 841, Anm. 356).

418 Vgl. *Wagen-Bildblatt* Nr. [33] (KGK 120, S. 191, Z. 12f.).

419 Vgl. Mt 6,10 – *Wagen-Bildblatt* Nr. [15] (KGK 120, S. 189, Z. 5).

- wir got/ das er in unns sein geboth volbringen wol. Wann got spricht(/) kerent euch tzu mir⁴²⁰/ biten wir/ dein wil gesche/ dz ist mach tzucker.^{dx} So^{dy} wir horen. Nach eurer begirlicheyt solt yr nit gan. Biten wir(/) dein wil gesche/ mach das wir nit geen.
- 5 Item tut gerechtickey/ busz/ betent/ wachent/ dient got/ und der gleichen. Wann wir ein gebot und vormanung tzu etwas horen/ sprechen wir/ dein wil gesche/ mach gerechtickey/ busz/ reu/ gebeth/ wachen(.) Hie volget laut der obersten reden wy sy gesetzt und geordent(.)
- 10 Ausz mir furent mich
So mich ansech erschreck ich
Wie gern wer ich mir from⁴²¹
Wan mich selbest erkon
Brengt mich von meinem kot
- 15 Ich drieff ausz grosser not.⁴²²
- [D6^r] ¶ Dieser gerecht sonder⁴²³ kan bey ym selber nit bleiben nach erkantem ubel/ das er ym selber gemacht. Er befind sein ungutig/ raubig tzunegung tzu dem das ym schedlich/ das er ein erseufften Egyptiern im meer noch unauszgeworffen helt/ mit dem er fechten musz.⁴²⁴ Item das er ein rostige befecte segnen⁴²⁵ ist/ und ob gleich got ein gut werck durch yn thuet/ so befectet er das werck. Item befindt er in sich guttat und dienst gots/ bald felt ym annemlickeit fur/ aber⁴²⁶ wil got haben/ das der mensch leiden sol/ so hat er vordriesz darumb wen er sich im geist/ fleisch
- 20 und wercken wol angesicht⁴²⁷/ so wil er in dem seinen nit bleiben/ sunder im geist erneuet in got gefurt werden(.) ¶ Der kot ist das eyter dz in der seel wechset von stilsweigen der sunden/ als geschriben/ Darumb das ich geschwigen hab/ sein mein gepein
- Psal. (xxxix.)

dx) keine Interpunktion A; Punkt eingefügt A_{Sch}, A_{LH} dy) so A; korrigiert in A_{Sch}, A_{LH}

- 420 Vgl. Sach 1,3 Vg »haec dicit Dominus exercituum, convertimini ad me [...] et convertar ad vos«.
- 421 Vgl. *Wagen*-Bildblatt Nr. [16] »[...] Wie gern wer ich mir frem[d] | Wann [ich] mich recht erken[n]« (KGK 120, S. 189, Z. 6 f.).
- 422 Vgl. *Wagen*-Bildblatt Nr. [16]; auf dem Flugblatt fehlen die beiden letzten Reimzeilen.
- 423 Sünder.
- 424 Vgl. Aug. en. Ps. 113, s. 1,4: »[...] ipsos hostes nostros, qui nos fugientes ut interimerent sequebantur, id est delicta nostra, sicut Aegyptios in mari obrutos, [...]« (CCSL 40, 1638,44–46).
- 425 Vgl. Thomas, Q. de an. art. 8 co.: »Sicut ad faciendam serra artifex eligit duritiem in ferro, ut sit serra utilis ad secundum; set quod acies ferri hebetari possit et fieri rubiginosa, hoc accidit ex necessitate materiae. Magis enim artifex eligeret materiam ad quam hoc non consequeretur, si posset inveniri; set quia inveniri non potest, propter huiusmodi defectus consequentes non pretermittit ex huiusmodi materia convenienti facere opus. Sic igitur et in corpore humano contingit: [...]« (Thomas, Opera (Busa), 3, 378,3).
- 426 oder.
- 427 ansieht.

moderich worden.⁴²⁸ nach dem Ezechiel geschriben(⟨) Ir werdent
 euch nit clagen/ schlagen/ unnd beweinen/ darumb solt yr eyte- Ezech. xxiii.
 rig unnd kotig in euren sunden werden^{429/} dieses eyters wurd der
 gerecht sunder gewar/ so ynen goth uberfelt unnd betrengt(⟨)
 5 als dann voreyter^{dz} das eyter/ das ist wollust szo in thun und las-
 sen entset/ der wurt faul/ als im Job geschriben stat/ sein fleisch Job. xxxiii.
 wurt eytern und sein krefftten werden offenbar^{430/} Wan^{ea} got sun-
 de straft so wurt sterck des glauben scheinlich/ wywol dz gut ist
 dz eyter vorkauft. Jdoch stet der sundige kot dem menschen fur
 10 den augen wie dann alwegen steen sol/ als geschriben. mein sund
 ist alwegen und alletzeit wider mich^{431/} dann du solt betrachten
 das got den menschen nit unschuldig macht^{432/} so er dem men-
 schen die sund vorgibt/ als Naum gesacht/ der wegen auch kum-
 met/ das got alt und vortzyhen schulden vorneuet^{cb/} und fur un-
 15 vergeben heldet/ wann einer seinem nechstem nit nachlast/ und
 ledig macht/ als die historien von dem unbarmhertzigem knecht/
 der seinem [D6^v] mitknecht kein barmhertzigkeit beweyst^{433/} ver-
 meldeth und also wurt der gerecht sunder in bitterlichen erkent-
 nus seiner misseteten^{ec} peinlich gehalten/ derhalben spricht er
 20 wie David/ mein seel schlefft vor grosszem vertriesz^{434/} oder als
 die Hebreisch tzungenn gibt/ mein seel trieffet vor graulicher tor-
 heit^{435/} meyner sunden(⟨) von diesem^{ed} kot und not begeret der
 sunder tzu gotlichem lob tzukommen/ do mit er als ein freyher
 dienstman got unvorhindert wilfaren mug.

25 Got yn uns schafft
 Alles das er gut acht
 Er pflantz rechte willen
 Mit fruchten und wurtzeln⁴³⁶

Dohin mugt ich diesen spruch^{ec} tzyhen/ alles das got gewolt hat/
 30 das hat er gemacht^{437/} darumb kan nymants was machen/ das got

dz) voryttert A; korrigiert in A_{Scb}, A_L ea) wage A; korrigiert in A_{Scb}, A_{LH} cb) vom Editor verbessert für verneuet A cc) vom Editor verbessert für misseteten A ed) vom Editor verbessert für die sein A ce) binzugefügt A_{Scb}, A_{LH}

428 Ps 31(32),3 Vg »quoniam tacui inveteraverunt ossa mea«.

429 Hes 24,23 Vg »non plangetis neque flebitis sed tabescetis in iniquitatibus vestris«.

430 Hiob 33,21 Vg »tabescet caro eius et ossa quae tecta fuerant nudabuntur«.

431 Falsche Marginalangabe »Psal. XXX.«, richtig: Ps 50(51),5 Vg »peccatum meum contra me est semper«.

432 Nah 1,3 Vg »Dominus patiens et magnus fortitudine et mundans non faciet innocentem«; vgl. *Currus*-Bildblatt (KGK 110, S. 131, Z. 8–1) bzw. *Epitome* (KGK 103, S. 56, Z. 12).

433 Vgl. Mt 18,23–25.

434 Vgl. Ps 119(120),28 Vg (LXX) »dormitavit anima mea prae taedio«.

435 Vgl. Ps 119(120),28 Vg (Hebr.) »destillavit anima mea prae stultitia«.

436 Vgl. *Wagen*-Bildblatt Nr. [18] (KGK 120, S. 189, Z. 9–S. 190, Z. 1), bzw. *Currus*-Bildblatt (KGK 110, S. 130, Z. 9).

437 Vgl. Ps 113(114),11 Vg (Hebr.) »Deus autem noster in caelo universa qua voluit fecit.«

behagt/ allein got macht was er wil(,) Item gots barmhertzikeit
 ist uber alle yhene werck/ die gotes sein/ die got gemacht/ tzu
 obertzelten schriffthen/ setzen etzlichen dyse. Ich werde mich des
 erbarmenn/ dem ich barmhertzigkeit gewest⁴³⁸/ nach auszlegung
 5 Ambrosii/^{ef} welchem ich geben hab/ genedig einwirckung/ dem
 werd ich auch mit selickeit begnaden.⁴³⁹ Alles dz got in uns liebet/
 alles dz ye got in uns annemlych ist/ das hat er yn uns gewircket
 und gemacht/ wyderumb/ alles das wir haben/ das got nit ge-
 macht/ das neydet und hasset er. Also das unser eygen werck/
 10 szo wir gemacht/ tzusampt dem/ das sye^{eg} gotlicher gnade fellig
 und verlustig/ auch auszgewurtzelt/ und tzu dem hellische feu-
 er gesprochen/ unnd verurteylet ist/ nach dem geschriben. Alle
 pflantzung die mein vater nit ge[E1^f]pflantz/ wurt auszgeraufft
 und entwurtzelt.⁴⁴⁰ Item alle baumen die nit gut frucht tragen/
 15 werden auszgereiff/ und in das feur gesenckt.⁴⁴¹

¶ Von gotlichen und unsern eygen wercken schreibt Ambro-
 'sius' clerlich/ de voca'tione' omni'um' gentium. li.i. c.ii.⁴⁴² des
 gleichen Augustinus/ Jhero'nymus'. Bern'hardus'. Cassia'nus'/ Cy-
 rill'us' und andere heylig lerer.⁴⁴³

20 Mein fleisch streyt gegem geyst.
 Czu dem ergsten mich reist
 Das bosz das ich^{ch} nit wil⁴⁴⁴
 scheust mit mir czum tzil⁴⁴⁵

Fleisch ist gnant die kranck und ungehorsam natur/ tzu dem ubel
 25 bereyt. Fleischlich ist alles/ das mit altheit/ so uns unser erste el-
 dern vordient haben/ sich behulffet/ es sey in entschuldigung un-
 ser sunden/ oder in widerspennickeyt/ so der geist recht tzuthu-
 en begert/ und ym die natur widerstebet. Darumb dieser spruch

ef) *Virgel eingefügt* *A_{LH}* eg) *binzugefügt* *A_{Sch}*, *A_{LH}* ch) in *A* — *gestrichen* *A_{Sch}*, *A_{LH}*

438 Röm 9,15 Vg »Mosi enim dicit [2. Mose 33,19] miserebor cuius misereror«.

439 Vgl. Ambr. in psalm. 118,10,35f. (CSEL 62, 224–226) – wo Ambrosius 2. Mose 33,19 in Verbindung mit 2. Kor 1,3–5 in seine Auslegung einbringt.

440 Vgl. Mt 15,13 (vgl. oben S. 251 Anm. 436).

441 Vgl. Mt 7,19 bzw. Mt 3,10.

442 Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,2: »Quis autem homo (nisi malae voluntatis fuerit) bonum in se non amat voluntatem, qui superni agricolae prima plantatio est? Dicente enim veritate: Omnium plantatio quam non platavit pater meus caelestis, eradicabitur. Quicquid non est eradicandum, manifestum est a patre esse plantatum. Bona autem voluntas omnium virtutum germen est primum. Quae inixa origini suae in illa aeterna et incommutabili voluntate requiescit, ut vere sit spiritalis.« (CSEL 97, 84f.) – siehe auch KGK I.2, Nr. 69, S. 739, Z. 14.

443 Aufzählung seiner Gewährstheologen der Alten Kirche (vgl. Titelblatt der *Defensio*, KGK I,2 Nr. 90, 907).

444 Diese Verszeile fehlt im Spruchfeld Nr. [19] auf dem *Wagen*-Bildblatt (KGK 120, S. 190, Z. 2f.); vgl. Röm 7,19 Vg »quod nolo malum hoc ago«.

445 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [19] (KGK 120, S. 190, Z. 2f.).

Caro concupiscit adversus spiritum⁴⁴⁶ ‚i'd est'. das fleisch begeret
wider den geist/ magk man also auszreden/ die fleischlich oder
boszhaftig natur/ begeret wider den geist/ dan so baldt der geist
ein gotlich dinst pflegenn und fronen/ als baldt setzet sich unszer
5 schwach natur dawyder/ tzuvoan so der geist gut werck/ leuter-
lich/ in got aufftragen wil/ dan die natur/ wil das ir/ in allen din-
gen suchenn. Darumb ist geredt. ¶ Czu dem ergsten mich reist.
O wie ein sussen schmack befind die listige natur/ in redlichen
sachin und geistlichen hendeln. wie schnell tzeucht sie/ iren lust
10 und benugde aus heyligen wercken. und verachtet alle unnd yden/
die nit/ yn gleichen wercken scheynen/ mit arghertzigem urteyl/
und [E1^v] fasset augenblicklich dyszes beyurteil. Ich bin nicht
als die andere/ solches geferlichen lusts/ tzuschub und geverd/
begert der frum/ mussig sein/ aber die verfallen natur/ wircket
15 das/ dem^{ei} gutigem geist wyder ist/ und scheust⁴⁴⁷ mit zum tzil/
Das tzil ist gehorsam unnd warhafftig demuth/ dan yn diysen tu-
genden kommet der geist in das hochst und gotlich tzil. Aber
so der geheiligt geist sich got underlegen wil/ als bald spandt
die natur ir armbrust und scheust mit eygenschaft⁴⁴⁸ tzum tzyl. Mathei. vi.
20 Darumb wir uber yckliche gute werck beten müssen/ und sagen/
vergib uns unser schuldt.⁴⁴⁹

Israhel Israhel merck wol

Du bist verlusts vol.

All dein verderben ist aus dir

25 Aber radt und hilf aus mir.⁴⁵⁰

Dyser spruch ist Osee ym xiii. c.⁴⁵¹ und heldet das in seyner be-
greuffung/ das Christus geleert/ aus dem hertzen des menschen
kommen gots lesterung und allerley schedliche gedancken
60 fursetze⁴⁵²/ das ist das verderben das aus dem menschen erwech-
set/ dan der frey wil/ wye Augustinus spricht/ sonder gnad ver-
magk nicht/ dan sundigen.⁴⁵³ Nach dem Ambrosius auch mit
laudet und gesagt/ die verruckte und verletzte natur/ hat nicht in
eygen krefften/ dan vermugenheit scheden tzu thun⁴⁵⁴/ dan weil
de spi'ritu' et lite'ra' c. iiii.

ei) das A; korrigiert in *A_{Scb}*, *A_{LH}*

446 Gal 5,17.

447 schießt.

448 Eigensucht.

449 Mt 6,12.

450 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [20] (KGK 120, S. 190, Z. 4 f.).

451 Hos 13,9 Vg »perditio tua Israhel tantummodo in me auxilium tuum«.

452 Vgl. Mt 15,19 Vg »de corde [...] exeunt cogitationes malae, homicidia, adulteria, fornicationes, furta, falsa testimonia, blasphemiae«.

453 Aug. spir. et litt. 3,5 (CSEL 60,157,10–24) und *Augustinkommentar* (KGK I.2, Nr. 64, S. 591 f.).

454 Vgl. Ps. Ambr. = Prosp. vocat. gent. 1,(VI).7: »[...] humana natura in primi hominis prevaricatione vitata [...] semper in deteriolem est proclivior voluntatem [...] Haec itaque voluntas vaga, incerta,

der unbestendig wil/ von dem unverenderlichem gotlichem wil-
 len/ nit regirt wurd/ wye scherpffer er sich nach dem wercken
 stercket/ ye behender und roscher er tzu der boszheit neyget und
 nahet/ unser abgestanden⁴⁵⁵ wil ist/ ungewisz/ fluchtig/ krank/

5 yn begirlikeyten blindt/ yn eren geschwollen/ in sorgen [E2']
 angstlich/ yn argwenikeit unmussig/ tzu glorien begerlicher dan
 tugenden/ gutes geruchts vleissiger dan der wissenheit/ und ausz
 aller erfahrung/ elender und armer so sye geneusset und besitzet/
 das sie begert/ dan wan sie obertzelter/ vormeinter guttaten sich^{6j}

10 entweret und vertzeiht^{ek}⟨.⟩

Sag mir ob du icht hast

Darumb du gerecht zu mir trabst.⁴⁵⁶

Also spricht got durch Esaian. tzu unns⟨/⟩ Ertzel^{el} mir^{em} etwas/ Esa. xliii.
 darumb du gerecht wurst⁴⁵⁷/ warumb wolt ire mit mir ym gericht Jhere. ii.
 15 tzancken⁴⁵⁸/ dan wan der gerecht konigk ym gericht stuel sitzet/ Prover. XX
 welcher darff ader wurd sich eins keuschen hertzen berumen.⁴⁵⁹

¶ Antwort des gerechten sunders.

Ich breng fuer dich mein boszheyt

Das ist mein gerechtigkeit.⁴⁶⁰

20 Wan der mensch sein boszheit und schalckheit got endeckt
 und fuertregt/ so thut er gerechtikeit unnd ist gerecht/ als ge- Prover. xviii.^{en}
 schriben steht/ der gerecht ist im anfanck seiner reed/ sein selbst
 anlager und beschuldiger⁴⁶¹/ clager und beclagter/ aber der un-
 gutig und ungerecht erschatet⁴⁶²/ und verplendet sein sund/ als
 25 geschriben/ Der mundt des ungerechten bevinstert und bedeckt Prover. X.
 sein boszheit.⁴⁶³ Also spricht Christus⟨/⟩ Eyn yeglicher der ubel Joan. iii.
 tuth der fleucht dz licht/ auff das sein werck nit gestrafft wer-
 den. Wer aber die warheit thut/ das ist/ gerechtigkeit ym urteyl

ej) binzugefügt *A_{Sch}* ek) vertzeihen *A*; vertzeihent *A_{LH}*; korrigiert in *A_{Sch}* el) ertzel *A*; korrigiert in *A_{Sch}*,
A_{LH} em) vom Editor verbessert für mit *A* en) vom Editor verbessert für xv. *A*

instabilis, [...], infirma ad efficiendum, [...], in cupiditatibus caeca, in honoribus tumida, [...],
 gloriae quam virtutum avidior, [...] nihil in suis viribus habet nisi periculi facilitatem, quoniam
 voluntas mutabilis, quae non ab incommutabili voluntate regitur, tanto citius propinquat iniquitati,
 quanto acrius intenditur actioni [...]«. (CSEL 97, 83,6–84,18).

455 abtrünniger.

456 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [4] (KGK 120, S. 188, Z. 1).

457 Jes 43,26 Vg »narra si quid habes ut iustificeris«.

458 Jer 2,29 Vg »quid vultis mecum iudicio contendere omnes dereliquistis me, dicit Dominus«.

459 Spr 20,8f. Vg »rex qui sedet in solio iudicii dissipat omne malum intuitu suo; quis potest dicere mundum es cor meum«.

460 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [5] (KGK 120, S. 188, Z. 2).

461 Spr 18,17 Vg »iustus prior est accusator sui«.

462 beschattet.

463 Vgl. Spr 10,6; 11 Vg »os [...] impiorum operit iniquitatem«.

macht(⟨) wye von dem urteyl/ oben geredt⁴⁶⁴/ der kumpt tzu dem licht/ auff das sein werck offenbar werden.⁴⁶⁵ Nun merck warheit und gerechtikeit machen(⟨) ist sunden nit verstopffen und verheymlichen/ sonder goth offenbaren.

- 5 [E2^v] Aller und yder heyligen werck auff erdreich. Seind loblich und streflich.⁴⁶⁶

David spricht das gots augen sein unvolkommen gesen haben⁴⁶⁷/ das ist mangel der lieb gots in volendung gotlicher geboten/ dan^{eo} als Augustinus leret. das wyr zu wenig lib haben/ kommet aus
10 und streflich.⁴⁶⁸ Loblich seind gut werck das sie gutheit haben/ und streflich das ⟨sie⟩ unvolkommen seind. Darumb Christus gesagt wan ir alle gebot volbringt/ so sprecht/ wir sein unnutz knecht⁴⁶⁹⟨⟩ Darumb auch Jheremias schreyt. Her ich weys dz der wegk nith in menschlicher macht ist/ aber straff mich in vetterlichem tzorn⁴⁷⁰/ Du weist das gebeth ein gelobt werck ist. Nu lesen wir dz Asaph tzu got clagt. O herr wie langk tzurnestu/ wyder das gebet deines knechts⁴⁷¹/ alle tzornwirdige wercke/ seindt strafflich nach Augustini ausszag⁴⁷²/ Hye repetir abgebraucht schrift⁴⁷³/ auff erdrich ist kein gerechter der wol tuth und sundiget nit.⁴⁷⁴

- 20 Mein gerechtikeit acht ich als mist
Das du mich endthebest arges list⁴⁷⁵

Unser gerechtikeit/ so wir/ durch antzeig des gesetzes machen/ ist warhafftig ungerechtikeit/ dan alle gerechtikeit/ mus aus der abgrundige gotlicher gerechtikeith flissen. Darumb sol nymants
25 von eygen wercken/ die er mit dapfferlicher tath und^{ep} arbeit/ durch sich selbst volbringet/ trost und hoffnung schopffenn. ¶ Die weil der mensch in eygen krefften und wercken hanget und anlebet/ ist er von got ungeholffen/ wan aber eyner sein unver-

eo) das A; korrigiert in A_{Sch}, ALH ep) vom Editor verbessert für vū A

464 Vgl. S. 223, Z. 16–22 (»Dann dieweil das gestreng urteil unsern miszhendelung [...] obleyt und anhangt/ ist der mensch gotlicher gutigkeyt und vorgebung seiner sunden habhafft und vorsichert.«).

465 Joh 3,20f. Vg »Omnis [...] qui mala agit odit lucem et non venit ad lucem ut non arguantur opera eius; qui [...] facit veritatem venit ad lucem, ut manifestemtur eius opera, quia in Deo sunt facta«.

466 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [21] (KGK 120, S. 190, Z. 6).

467 Vgl. Ps 138(139), 16 Vg »inperfectum meum viderunt oculos tui et in libro tuo omnes scribentur«.

468 Bisher nicht nachzuweisen.

469 Lk 17,10; s. o. S. 222 Anm. 132 u. S. 222 Anm. 133.

470 Jer 10,23f. Vg »scio Domino quia non est hominis via eius [...] corrippe me domine [...] in iudicio et non in furore tuo«. Vgl. *Apologeticae Conclusiones*, These 60 (KGK I.2, Nr. 85, S. 806, Z. 11f.).

471 Ps 79(80),5 Vg LXX »(Domine) [...] quousque irasceris super orationem servi tui«.

472 Bisher nicht nachzuweisen.

473 [Die] oben gebrauchte Schrift; vgl. o. S. 223 Anm. 146.

474 Pred 7,21 (vgl. S. 223, Z. 17f.).

475 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [22] (KGK 120, S. 190, Z. 7).

mugklichkeit erweget/ und kommet/ ader felt in sein krankheit/
 sprechend/ nym von mir mein vorhynder[E3^r]nis(⟨) so spricht
 ym Christus/ mein gnad ist dir gnug⁴⁷⁶/ wz ist genug? Genad ii. Corin. xii.
 wircket gnuglich in dir alles dz mir behacht/ dan alle gotlich un-
 5 genden/ werden^{eq} in krankheit und unvermugenheit volendet. eodem
 Derwegen Paulus sein gerechtikeit und scheinlich ubungen/ die Philip. iii.
 er aus und nach dem gesetz/ also gehabt/ das er unstrefflich und
 unverweizlich⁴⁷⁷ was/ als mist achtet/ auff das er/ ym glauben
 und gerechtikeit Christi(⟨) und seiner gerechtikeit ledig(⟨) ge-
 10 funden wurt⁴⁷⁸/ Aber die arglistige Judische menschen anmassen
 sich ires tuns und wercken/ und do sy nit hyn wollen/ werden
 sie gefurth etc.⁴⁷⁹

Ungutig narren.

Die yn frevelheit harren.

15 Geben got eyn teyl.

Guter wercken heyl.⁴⁸⁰

Mein schulmeistere/ die vermuschten Theologen⁴⁸¹ haben mich
 gelert/ sunderlich Capreolus/ das unser wil den grund und selb-
 stendickeit heyliger wercken(⟨) und der heylig geist/ weys/ form/
 20 gestalt unnd glantz macht.⁴⁸² Aber Paulus lerth mich anders/ und Philip. ii.
 saget/ das got guten willen mit guten wercken gibt⁴⁸³/ unnd Eze- Ezech. xxxvi.
 chiel spricht(⟨) Ich werd euch ein neu hertz und neuen geist ge-
 ben/ und machenn/ das ir macht und tut.⁴⁸⁴ Ambro'sius'. Augus-
 tinus'. Bern'hardus'. Cyrill'us' und andere heylige lerer.⁴⁸⁵ spre-

eq) wercken A; korrigiert in A_{Sch}, A_{LH}

476 2. Kor 12,9 Vg »(Dominus) [...] dixit mihi, sufficit tibi gratia mea, nam virtus in infirmitate perficitur«.

477 tadellos.

478 Vgl. Phil 3,6–9 Vg »quae mihi fuerunt lucra haec abitratus sum propter Christum detrimenta [...] et arbitror ut stercora, ut Christum lucri faciam et inueniar in illo [...] iustitiam quae ex fide est Christi, quae ex Deo est iustitia in fide«.

479 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [51] (KGK 120, S. 194, Z. 6 f.).

480 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Nr. [23] (KGK 120, S. 190, Z. 8).

481 Vgl. *Currus*-Bildblatt: »Nos currum eorum trahimus, qui sacra prophanis, divina humanis commiscuere [...]« (KGK 110, S. 132, Z. 2).

482 Vgl. o. S. 221 Anm. 118. Wieder verweist Karlstadt auf Capreolus, der eigentlich Thomas von Aquin anführt. Dieser wiederum stellt klar, dass von einer Mitwirkung der Gnade gesprochen werde, nicht als wäre sie nicht die wichtigste Ursache beim Handel, sondern weil das freie Entscheidungsvermögen die Substanz der Handlung liefert und ihr von der Gnade die Form kommt durch welche sie verdienstvoll ist (vgl. Thomas, In II Sent. d. 26 q. 1 art. 5 ad 4, bzw. KGK 131, S. 352 Anm. 228).

483 Phil 2,13 Vg »Deus est [...] qui operatur in vobis et velle et perficere pro bona voluntate«.

484 Hes 36,26f. Vg »dabo vobis cor novum et spiritum novum [...] et faciam ut in praeceptis meis ambuletis et iudicia mea custodiatis et operemini«.

485 Aufzählung von theologischen Gewährsmännern der Alten Kirche (vgl. Titelblatt der *Defensio*, KGK I.2, Nr. 90, S. 907). Bei Ps. Cyrill handelt es sich um Werke des Origenes (vgl. *Epitome*, fol. D2^r = KGK 103, S. 72, Z. 21–S. 74, Z. 22).

chen das got gute werck mit grund/ boden/ form/ und gestalt/
 verleyhet. Sunderlich Ambro'sius' yn seyner letzten Epistel.⁴⁸⁶
 Und werden eygentlich/ ungutige unnd undanckbare hochhertzi-
 ge menschen genant/ und narren/ dan die selbe weltklugen meis-
 5 ter/ seindt bey got unnd [E3^v] in der warheit narren/ dan der Nar
 spricht/ got ist nit got⁴⁸⁷⟨/⟩ wircket nit gar unsere gute werck/
 das sein dye vihischen und tyrliche leute/ welche nit begreuffen/
 was yn von got tzukommet. Die auch den freyhen willen verder-
 ben und versencken.

10 Durch schalckhafftig ungelassenheit.
 Ligen⁴⁸⁸ redner gotlicher warheit⟨.⟩⁴⁸⁹

Ligen heist meher reden dan im grund ist/ aber⁴⁹⁰ sich eins dings
 tzu vil antziehen⁴⁹¹ und meher annemen dan dye warheit tzulasset.
 Nue hore⟨/⟩ annemlikeit und ungelassenheit stehen grundlich in
 15 dem/ das eyner gotlich eingab gebraucht als eygen und mensch-
 lich ¶ Es ist auch ungelassenheit nicht allein in behaldung und
 gebrauchung guther werckenn/ szonder dartzu yn verlysung⁴⁹².
 Exemplum. Got bescheert mir ein selig gab/ und wil szo ich sye
 am libsten hab. wyder von mir nemen. das sal ich sonder einred/
 20 gehorsamlich lassen gescheen⟨.⟩ Aber das magk ich nit vollbrin-
 gen/ sonder wyderbellen. Dye natur wolt gern das gegeben be-
 halten unnd befind ym abgehen ader absteen und verlysung got-
 licher genad traurigkeit. Auch anmast sie sich/ verlyhener gaben
 meer dan billich⟨/⟩ derhalben ist sye ungelassen und ein luchne-
 25 rin⟨.⟩ Nym^{er} ein vorbild^{es} von Abraham/ dem got in seyner alden
 tagen/ Isaac verheysch unnd gab⟨/⟩ den wulte^{et} Abraham auff go-
 tis forderung/ seinen schopffer/ an vertzugk/ willigklich wyder
 opffern und geben/ und gotlichem willen recht geleben.⁴⁹³ Also
 30 leiplich oder geistlich wyderumb gebenn mit Job sprechende. Ich
 bin in mir selbst plosz und naked auff das erdtrich kommen/ ich

Iob. i.

er) Niren *A*; korrigiert in *A_{Scb}*, *ALH* es) vorbill *A*; korrigiert in *A_{Scb}* et) welte *A*; korrigiert in *A_{Scb}*, *ALH*

486 In Ambrosius, *Opera* (1516) 3, fol. 93^r–98^r findet sich im letzten des in 10. Bücher aufgeteilten *Epistolarum opus* an letzter Stelle die Epistola 84: »[...] ad sacram virginem Demetriadem«; das erklärt Karlstadts Bezeichnung desselben als »Ambrosi letzte Epistel«. Vgl. *Augustinkommentar*, KGK 1.2, Nr. 64, S. 589, Z. 19f.: Bei dem Ps. Ambr. handelt es sich um Prosp. humil. (PL 55, 161–180).

487 Vgl. Ps 52(53), 1 Vg »Dixit stultus in corde suo, non est Deus«.

488 lügen.

489 Vgl. *Wagen*-Bildblatt Nr. [24] (KGK 120, S. 190, Z. 9) unter dem Pferdepaar, das von einem Bischof (»Augustinus«) geritten wird.

490 oder.

491 Von einem Ding zuviel behaupten.

492 Verlust (vgl. GÖTZE, Glossar, 79).

493 Vgl. 1. Mose 21, 1–4; 1. Mose 22, 1–14.

kan von mir nicht thun. aber goth hat mir sein gobe/ geschenckt/
 got hot mir [E4^r] geben und genomenn/ wye das got gefellig
 gewest/ also ist es ergangen unnd bescheen/ der nomen gots
 sey gebenedeyth.⁴⁹⁴ Wann der geist den falh und verlust gotlicher
 5 gnade empfind/ so versenckt er sich und schreyt tzu got/ Wie Danielis. iii.
 Daniel. O mein goth verlasz mich nicht ewiglich.⁴⁹⁵

¶ Hye bey merck das die eldern/ fur ire kinder in greuliche
 schwerth der feindenn lauffen. Das ich alhie fugklich tzusamen
 setzen und vergleychen mocht/ dan heylige wercke/ werden den
 10 kindern in der schriff vergleicht⁴⁹⁶ etc. Was sal ich sagenn/ wyr
 seinn von goth beschaffen/ und nit von uns selber. Nun sollenn
 wyr leyp und leben/ von gotliches willen und eher wegen vergys-
 sen.⁴⁹⁷ Idoch wan wir uns selber in der veind henden als ein gedul-
 dig lamb/ geben sollen/ und uns der todt ansprengt. Sagen wyr
 15 als die merterer. Ich hab in meynem auszganck gesprochen. Alle
 menschen seind lugner^{eu}/ oder wye dye Hebreysch warheit ein-
 heldeth. Ich hab in meiner synlossigkeit und do ich in ubermessi-
 ger anfechtung stundt gesacht/ alle menschen seindt lugner^{ev,498}/
 warumb/ Ich solte goth mich gar mit unbeschwerten gemut und
 20 freyhem willen opffern. Aber befind in mir dartzu bitterkeit/ dye
 endstehet von annehmlichkeit/ Du sprichst nach der natur/ trau-
 rig ist meyn seel bis in todt.⁴⁹⁹ O got ist es muglich. entlestige
 mich meyner noth.⁵⁰⁰ Aber der erneuet und gebessert gelaubhaff-
 tig geist spricht. Nith geschee meinn wil/ szonder deyner⁵⁰¹/ wer
 25 den kampff/ kryge/ eintrag⁵⁰²/ yrsal und einborung⁵⁰³ ausserlich
 nit beweist/ als .S'ankt'. Andres⁵⁰⁴ der spureth doch innerlich/

Psal. cxv.

Joan.(xii.)

eu) sunder A; korrigiert in A_{Sch}, ALH ev) sunder A; korrigiert in A_{Sch}, ALH

494 Hiob 1,21 Vg »Nudus egressus sum de utero matris meae et nudus revertar illuc. Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum«.

495 Dan 3,34 Vg »[Domine ...] ne [...] tradas nos in perpetuum [...]«; vgl. Karlstadts Verweis auf das Gebet der drei Männer im Feuerofen (Dan 3,24–90) im *Augustinkommentar* (KGK I.2, Nr. 64, S. 568).

496 Vgl. hierzu *Apologeticae Conclusiones* (These 131), KGK I.2, Nr. 85, S. 818f. mit Anm. 162f.

497 vergießen, ausschütten.

498 Ps 115(116),11 Vg (Hebr.) »ego adflictus sum nimis, ego dixi in stupore meo omnis homo mendacium«.

499 Mt 26,38 Vg »tristis est anima mea usque ad mortem«.

500 Joh 12,27 Vg »Nunc anima mea turbata est et quid dicam. Pater salvifica me ex hora hac«.

501 Vgl. Lk 22,42 Vg »Pater si vis transfer calicem istum a me, verumtamen non mea voluntas sed tua fiat«.

502 Schädigung, Beeinträchtigung, Anfechtung.

503 Einbohrung (des Dolchs in des anderen Brust) (DWb 3, 155).

504 Die *Legenda aurea* berichtet, dass der zu seiner Todesmarter ans Kreuz gebundene Apostel Andreas noch zwei Tage lebte und einer ihm zuhörenden Menge von 20.000 Menschen predigte (Jacobus de Voragine, *Legenda* (Hauptli) 1, 100–125; die Kreuzigung, 115–117) Vgl. BUBENHEIMER, Tauler, 10f. (Hinweis auf die Kreuzesminne des Hl. Andreas, mit Zitat aus: Tauler, *Sermones* (1508), fol. 192^{rv} und Verbindung zu dieser Stelle in der *Auslegung Wagen*. Zum Hl. Andreas, Karlstadts

seiner naturen eygeschafft/ das sie das ir suchet/ Darumb wer be-
 gert das yme solchenn lügen von got nit tzyhen/ in verlust(/) der
 sal sein gebrechen bekennen.

[E4^v] In gotis namen faren wir

5 Seyner genaden begeren wir.⁵⁰⁵

Nymants magk sagen/ Herr Jesu/ oder in deynem namen/ dan i. Corin. xii.
 in dem heyligen geist⁵⁰⁶/ derhalben ist das bekennen. In deynem
 namenn faren wir/ ein werck gottis/ und sein inhaldung⁵⁰⁷/ das
 wir von unns selber tzu got gar nicht faren mugen/ wye dan der
 10 spruch under den pferden und wagenn aussagt.⁵⁰⁸ Dartzu hastu
 clare underrichtung/ das dem menschen verlyhen genad tzuwenig
 und ungnug/ Darumb sal er sein hertz und krefften in goth auff-
 werffen/ und seyner gnadenn mehr begeren. Daraus volget/ das
 die ungelarten einfeltige leyhen/ eins hochern verstants seindt/
 15 dan dye gelarten vermuschten Theologen.⁵⁰⁹ Es ist aber voror-
 dent/ dz got dye unverständige und unachtbare erwelet dy hoch- i. Corin. i.
 weysen und namhafftigen tzu bescheynen.⁵¹⁰

Nymants ist oberster gaben vehig

Er sey dan in goth gleubig.⁵¹¹

20 Dyser spruch ist/ aus oberzelten schriften/ so im creutz gemel-
 deth⁵¹² bewerth.

Namenspatron, als Vorbild für bußwillige Kreuzesnachfolge und Gelassenheit, vgl. HASSE, Tauler, 97; 128.

505 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [25] »In gottes namen faren wir« (KGK 120, S. 190, Z. 10) und WACKERNAGEL, Kirchenlied, 515 Nr. 678: »In gotes namen fara wir / seyner genaden [be]gara wir/ Nu helf uns die gotes kraft / und das heilig grab / da got selber ynne lag. Kyrieleys« (Anfang 15. Jhd.). Zu »In gotes namen varen wir« vgl. VerLex (MA), Sp. 371 f.

506 1. Kor 12,3 Vg »nemo potest dicere Dominus Iesus nisi in Spiritu Sancto«.

507 Inhalt.

508 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [30] »Wir seint machtloße ßunder und arm. Got mach unß dan warm. darumb o vatter Christi zyhe unß wol. ubergeuß deyn gnad vol[l]. sprich zu unß seyt gesund. schließ auff hertz unnd mund. Szo kumen wir mit lobesangck. Unnd grossem danck etc.« (KGK 120, S. 191, Z. 5–8).

509 Dass die Laien dieses Pilgerlied kennen und singen, verdeutlicht – so Karlstadt – ihr Vertrauen auf Gottes Gnade. Insofern beweisen sie ein höheres Verständnis als die scholastischen Theologen, die auf menscheigene Willenskraft zum Wirken des Guten und Gott Gefälligen, vertrauen. Vgl. KOTABE, Laienbild, 93.

510 Vgl. 1. Kor 1,27 Vg »quae stulta sunt mundi elegit Deus, ut confundat sapientes et infirma mundi elegit Deus, ut confundat fortia; et ignobilia mundi et contemptibilia elegit Deus et quae non sunt, ut ea quae sunt destrueret«. Im Druck der *Auslegung Wagen* könnte hier ein Fehler vorliegen: »bescheynen« anstelle von »beschemen« (vgl. KÄHLER, Protest, 311 Anm. 38). In den korrigierten Exemplaren (*A_{Sch}*, *A_{LH}*) findet sich dazu aber keine Verbesserung.

511 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [26] »keiner ist gotlicher gaben. an glauben begreiflich.« (KGK 120, S. 191, Z. 1).

512 S. o. S. 214, Z. 1–7.

Volgenn etzliche wortlein des understen wagen.

- ⁵¹³Hye vernym freuntlicher man/ was eygenn wil kan/ wye yn tzanckische disputierer/ auffheben⁵¹⁴ mit Heydnischer lerer/ den nimantz einsagen⁵¹⁵ darf/ er wolte dan dulden ketzzerisch straff.
- 5 Also ir disputation spricht. Unser wil mit freyhen wercken auszbriht/ und ir substanz selber macht. Ist aber^{ew} ymants der gottis wercke grosser acht/ und [E5^r] nit gestehet/ das unser^{ex} wil fur geet/ der mus vor unszer schriff/ so ym Aristoteles nit hilfft/ als schne bey feuer schmelzen/ und sich mit dem Credere beltzen.
- 10 weyl wir auch nit dorffen das Credere flyhen/ wollen wyr schriff-ten tzu uns tzihen.⁵¹⁶ ¶ Jheremias/ kerent euch zu got schreyt. So kere ich tzu euch alle tzeit.⁵¹⁷ David⟨/⟩ gehent tzum licht und werdet erleucht.⁵¹⁸ Jacob mit wercken in gewisz berufung fleucht.⁵¹⁹ Paulus sagt lauffent das ir^{ey} ergreufft⁵²⁰/ dar gegen einer pfeufft. Goth macht tzucker/ wercke/ und erleuchtung/ Mit schriften gleycher meldung.⁵²¹ Aber wir können wol distingui- ren/ und uns durch alle knoden furen. Exemplum⟨.⟩ Sine me nihil potestis facere⁵²²/ dz ist war perfecte/ ma inchoative^{ez} lassa^{fa} mi fare.⁵²³ Dyse seind die vermengte Theologen^{fb} sie vermuschen
- 20 die schriff mit soliger unmessigkeit/ das man vil meer heydnisch dan heylig biblischen lerenn in ihren buchern^{fc} vor augen liest. Wiewol gotlich schriff rein unvermuscht sein sal. als geschriben. *Psal. cxviii. eloquia tua casta*⁵²⁴⟨.⟩

ew) vom Editor verbessert für ader A ex) vom Editor verbessert für uns A ey) er A; korrigiert in A_{Scb}, A_{LH} ez) manichoative A; korrigiert in A_{Scb}, A_{LH} fa) vom Editor verbessert für lasse A fb) vom Editor verbessert für Theoolgen A fc) bochern A; korrigiert in A_{Scb}

513 Vgl. zum folgenden Text bis »[...] lassa mi fare« die komprimierte Fassung auf dem *Wagen-*Bildblatt, Textfeld Nr. [34]. (KGK 120, S. 191, Z. 14–S. 192, Z. 7).

514 emporheben, großmachen.

515 gegensprechen.

516 Vgl. hierzu Karlstadts Wiedergabe einer Situation, die er wohl Anfang 1516 in der Sapienza in Rom mit einem »Theologen und monchen« (wahrscheinlich der Dominikaner Silvester Mazzolini Prierias) erlebte, der, als Karlstadt »ein autoritet ausz der Biblien [...] furwarff«, ihm entgegenhielt: »Venis tu cum credere«. (BUBENHEIMER, Consonantia 62; s. auch Karlstadt, *Heylickeit* (1520), fol. E1^v–E2^v; demnächst KGK III, Nr. 166).

517 Jer 3,12 Vg »revertere aversatrix Israhel ait Dominus, et non avertam faciem meam a vobis«, bzw. Jer 3,22 Vg »convertimini filii revertentes et sanabo aversiones vestras«.

518 Vgl. Ps 33(34),6 Vg »Accedite ad deum et inluminamini et facies vestrae non confundentur«.

519 Vgl. Jak 2,24 Vg »Videtes quoniam ex operibus justificatur homo et non ex fide tantum«.

520 1. Kor 9,24 Vg »sic currite ut comprehendatis«.

521 Hier könnte Karlstadt auf sich selbst anspielen, da er ja mit Bibelzitaten den so argumentierenden scholastischen Disputierern »entgegenpfeift«.

522 Joh 15,5 Vg »quia sine me nihil potestis facere«.

523 Diese Lateinisch-Italienisch Formulierung, im Sinn von – »stimmt schon, aber [das gute Werk] beginnend lass mich machen« – könnte eine ironische Anspielung auf scholastische »italienisch-römische« Theologen sein.

524 Vgl. Ps 118(119),113 Vg »Quam dulcia faucibus meis eloquia tua« und Ps 11(12),7 Vg »Eloquia

Regir dich nach deinem höchsten
So kumst du tzu dem besten.⁵²⁵

Etzliche sagen/ das der mensch/ nach seiner vernunfft die das
hoechst^{fd} und edelst ym menschen ist/ leben sal/ Aber Augus-
5 tinus spricht das man nit seliglich lebet nach menschlicher ver- Aug'ustinus' in li. retra'ctationum'
nunft/ sonder nach got/ der dz aller hochst guth ist.⁵²⁶ i. c.i.

Der hat ein sichern muth.
Der so vil thut.

Als er selbst kan wircken.
10 Dan got musz ym hulff geben.⁵²⁷

[E5^v] Dyser spruch/ ist verlecht⁵²⁸/ durch^{fe} grunde/ des reymenn
anfahend^{ff}/ got in uns schafft(/) des obersten wagen.⁵²⁹ Lasz dich
nith kommern/ ab gleich her Eckius⁵³⁰ darwyder mit blossen
wortten clappert⁵³¹/ dan wir werden unns/ in lateinischer tzun-
15 gen also durchtzyhen⁵³²/ das man wol sehen wurt wye weit die
Scholaster von der schriffte sein(.)

So vernunfft sunden betracht^{fg}.
Und eygner wil veracht
Machen sie leydt und reu
20 Von dem wasser wurst du neu(.)⁵³³

Neuheit stehet darin/ das aus eynem sunder ein gerechter wurd.
Und ir solt wissen/ wie dyszer spruch unrecht ist/ dan wie wol

fd) hpcost A; korrigiert in A_{Scb}, A_{LH} fe) vom Editor verbessert für durh A ff) anfahenden A; korrigiert in A_{Scb} fg) vom Editor verbessert für betragt A

Domini, eloquia casta».

525 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [35] (KGK 120, S. 192, Z. 8).

526 Aug. retr. 1, 1: »[...] quantum adinet ad hominis naturam, nihil est in eo melius quam mens et ratio – sed non secundum ipsam debet vivere, qui beate vult vivere, alioquin secundum hominem vivit, cum secundum Deum vivendum sit, ut possit ad beatitudinem pervenire, propter quam consequendam non seipsa debet esse contenta, sed deo mens nostra subdenda est.« (CSEL 36, 14, 1–7).

527 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [36] (KGK 120, S. 193, Z. 1f.).

528 widerlegt.

529 Vgl. *Wagen*-Bildblatt, Textfeld Nr. [18]: »Gott in uns schafft. Alles dz er gut acht[,] er pflantz guten willen mit fruchten und wurtzeln.« (KGK 120, S. 189, Z. 9–S. 190, Z. 1). S. o. S. 251, Z. 25–28.

530 Johannes Eck.

531 Vgl. Ecks für die Leipziger Disputation gegen Karlstadt gerichtete 7. These: »Errat qui liberum arbitrium hominis negat dominum actuum hominis, ex eo quia ipsum habeat se active ad malum, ad bonum vero tamen passive. Sicut non est sine errore, qui fidem quolibet crimine corrumpi contra scolasticos existimat, nec sine maximo errore, qui nulla contritionis habita ratione, in sola fide quem absolvi procaciter predicat.« (Eck, *Disputatio et excusatio* (1519a), fol. A3^v; Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 2, 252).

532 Verweis auf die in lateinischer Sprache in Leipzig abzuhaltende Disputation zwischen ihm und Johannes Eck.

533 Vgl. *Wagen*-Bildblatt Nr. [33] (KGK 120, S. 191, Z. 12f.).

vernunft etwan die sunde vernymt/ dennoch isz nit gnuch son-
 der⁵³⁴ gnad gotes/ und ist alle reu und leyth unnutz/ das got
 nit eingibt/ und von sich selbst macht⁵³⁵. Die andere reumen⁵³⁶/
 wurd eyn yglicher/ erwegen/ und yren inhalt begreifen.

- 5 Nun mein freundlicher und gungstiger leser und horer/ du
 salt nymants verargenn/ das man die heylige schrift/ yn deut-
 scher tzungen furlecht/ dan ich nit finden magk/ dz unbillich
 sey. So man prediget die heylige schrift deutsch. Auch ist sie al-
 len Christlaubigen gemein/ und weer seer fruchtbar/ dz sie ygkli-
 10 cher/ teglich yn seinem hausz lesz oder hort lesen. Wie Chrysos-
 tomus sagt/ es ist schant und spot/ dz ein handtwircker/ seinen
 werckzeug nit hat⁵³⁷/ wie mach⁵³⁸ es dan/ eim Christen loblich
 sein/ das er der heyligen schrift mangelt. Ich geschweich das
 ymandt der recht weeg/ yn dem er allein selig werden sal/ verbor-
 15 chen⁵³⁹ ist/ wyr habenn die sacrament yn gemein/ und sollen
 die schrift un[E6^r]gemein haben. Es ist ein iamer und ellendt/
 das wyr Christglaubigen sein wollen/ und sollen dye schrift/
 die unns den glaubenn/ abmalt und ausztruckt/ ym schlaff und
 traum handeln/ und allein die rinden und schelven⁵⁴⁰ grosz ma-
 20 chenn. Das geb ich alles meniglichem tzuerkennen/ mich vleys-
 sigklich hiemit bevelhent(.) In sonderheit und bevor dem Edeln
 und ervestenn Hern Degenhardt Pfeffinger⁵⁴¹ Erbmarschall in
 nydern Bayern. Churfurstlichem Cammerer tzu Sachssen meyn-
 nem gunstigen^{fh} gelibten Hernn etc. Datum wittenberg Montags
 25 nach Palmarum⁵⁴² Anno. xix.

fh) gungstigen A; korrigiert in *A_{Scb}*, *A_{LH}*

534 ohne.

535 von einem selber gemacht.

536 Reime (= Textfelder im unteren Bildteil).

537 Chrysostomos Hom. in Joh. 11: »Est et alia tam ignavis hominibus ineptissima excusatio, librorum scilicet inopia. [...]; verum quia multos pauperes hac frequenter excusatione uti puto, hoc ab illi placide sciscitari velim, annon singuli artis suae, quam excercent, instrumenta sana et integra habeant, et si extrema inopia premantur. Quomodo ergo non absurdum fuerit, illic paupertatem non obtendere, ac nihil non agere ad omnes removendos obices; ubi autem tanta decerpenda est utilitas, occupationes et inopiam deflere? Caeterum si qui ita pauperes essent, possent ex assidua hic fieri solita lectione, nihil ex iis quae divinae Scripturae continent ignorare. Quod si id impossibile vobis videatur esse, non immerito videtur.« (PG 59, 78).

538 mag.

539 verborgen.

540 schelfe = Schale, Hülse von Obst, Bohnen, Nüssen (GÖTZE, Glossar, 186).

541 Degenhart Pfeffinger.

542 18. April 1519.